

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein kleiner Beytrag zum Bau des Reiches Jesu in einigen geistlichen Liedern über wichtige Stellen der Heiligen Schrift

Schlipalius, Johann Christian

Friedrichstadt bey Dresden, 1760

VD18 90827627

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

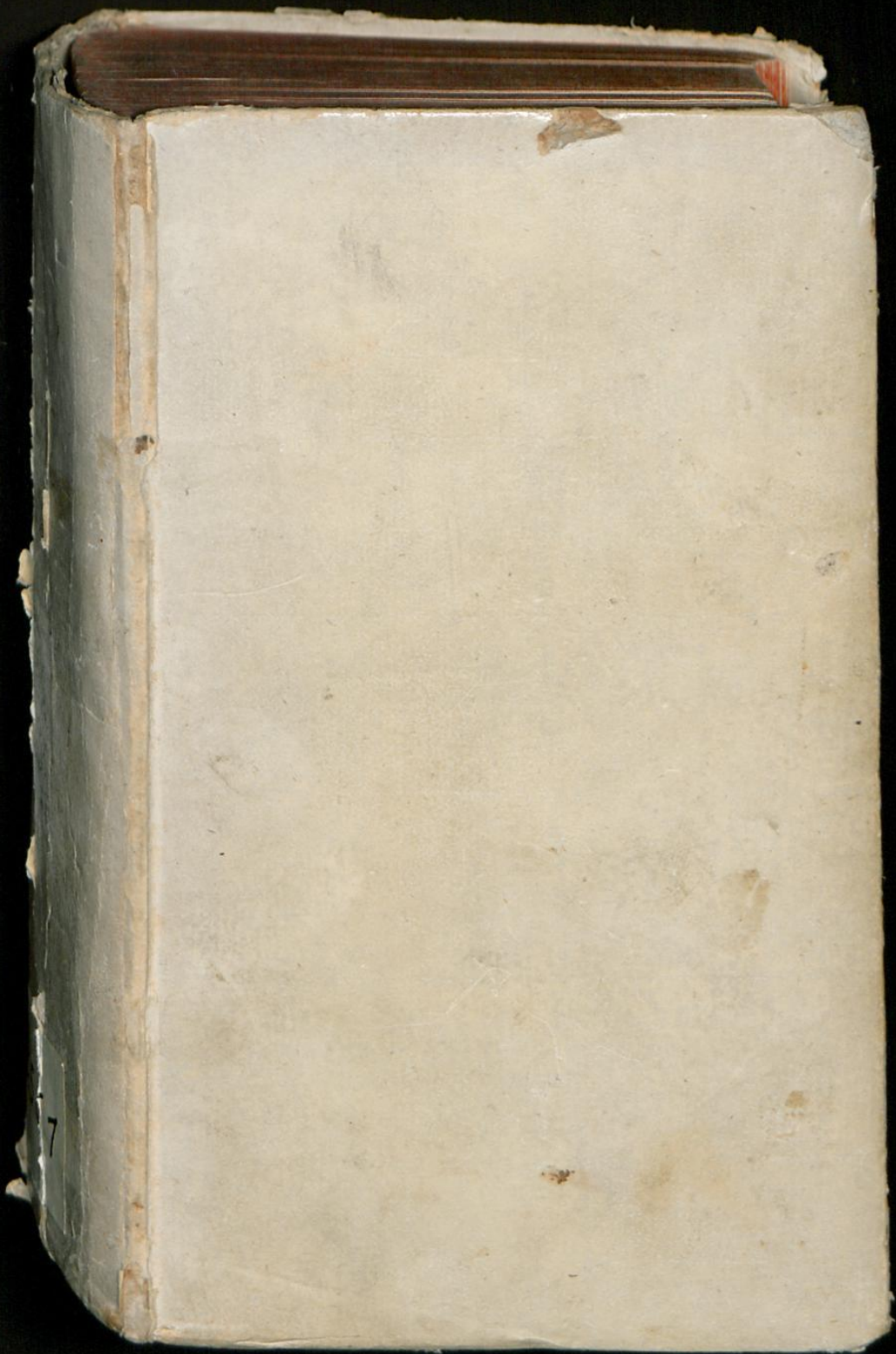
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9)

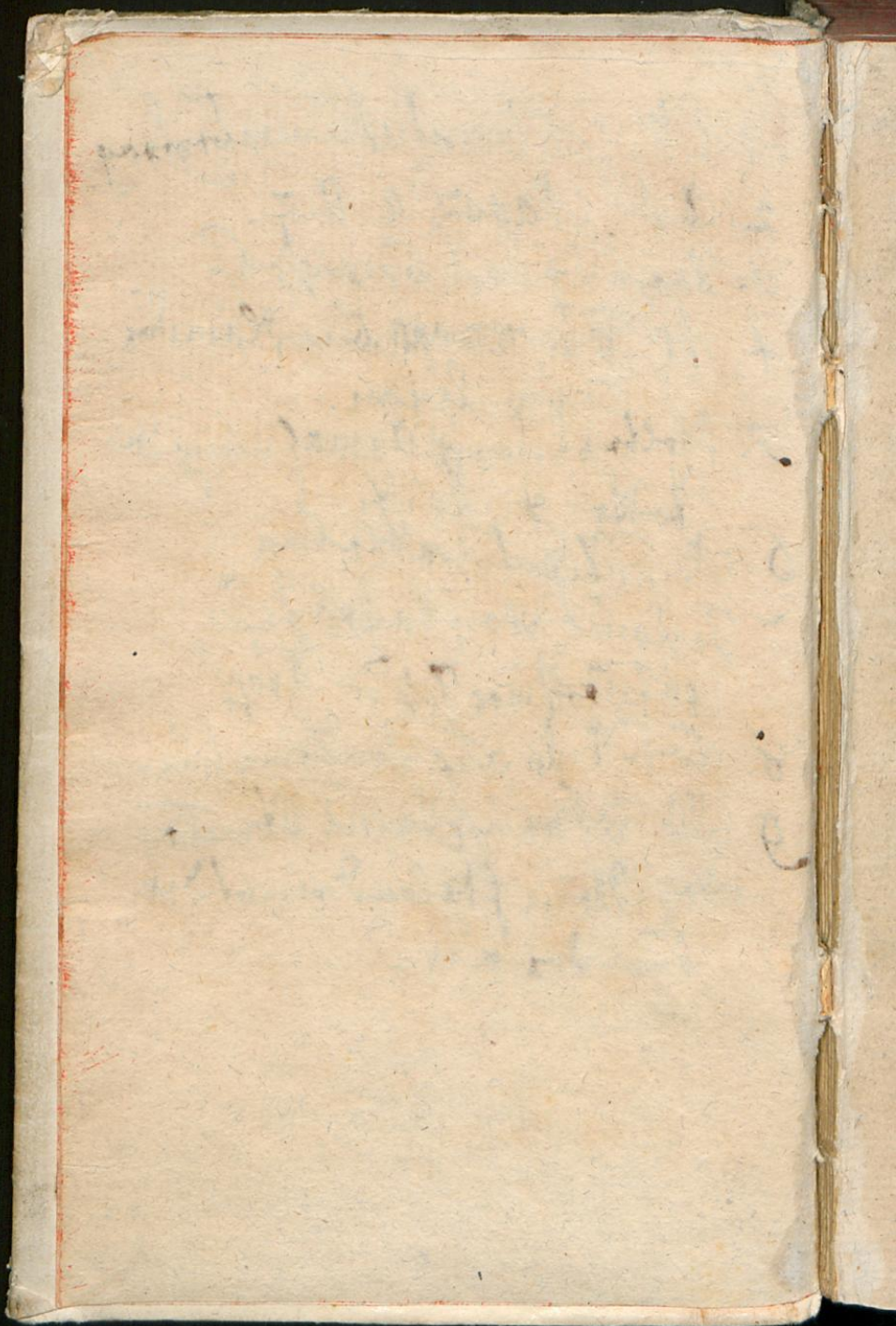


65 G 1

65 G 1

2
3
4
5
6
7
8
9

1. M. Schlepatischiner Lohr.
2. Geist. Magazin. II. 2.
3. Haupt- und Bundes-
Lohr.
4. Hr. Büchermann Lohr-
Lohr.
5. Hohen- und Lohr-
Lohr.
6. M. Schlepatischiner
Lohr.
7. Zehn- und Lohr-
Lohr.
8. Lohr- und Lohr-
Lohr.
9. Lohr- und Lohr-
Lohr.



Ein kleiner Beytrag
zum
B a u
des
Reiches Jesu
in
einigen geistlichen Liedern
über
wichtige Stellen der Heiligen Schrift,
verfertigt
von
M. Johann Christian Schlipalius,
Mittags-Prediger zum Heil. Kreuz in
Dresden.

Die Liebe Christi, die mich dringet,
Die ist, die mich im Geiste zwinget,
Mit Rufen, Bitten, Locken, Flehn
Der Menschen Seelen nachzugehn.

Friedrichstadt bey Dresden,
gedruckt bey Christian Heinrich Hagenmüller,
1760.

Col. 3, 16.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich
wohnen in aller Weisheit: Lehret und
vermahnet euch selbst mit Psalmen und
Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Lie-
dern, und singet dem Herrn in eurem
Herzen.

* * *

Es muß das Herz zugleich mit unserm Mund
de singen,
Die Quell der Glaube seyn, die Liebe das
Herz dringen,
Der Geist, der Abba! schreit, des Liedes Leh-
rer seyn,
So dringt ein Lied gewiß in das Herz Got-
tes ein.



Vorrede.

Aus Jesu Fülle Gnad um Gnade!

Die Liebe Christi, und die grosse Begierde, Seelen zu gewinnen, hat mich gedrungen, diese poetische Arbeit zu verfertigen, und dieselbe hiermit auf Anrathen vieler Freunde und Kinder Gottes durch den Druck noch gemeinnütziger zu machen. Gott hat seit einigen Jahren in unserm Dresden einen gar besondern Segen auf erweckliche Lieder gelegt, und unter Hohen und Niedern sehr viel Lieder. Freunde erweckt. Ich habe mich aber an meinem geringen Theil nicht eher zur Verfertigung einiger geistlichen Lieder entschlossen, als bis ich auf folgende Weise darzu vor Gott hin veranlasset worden. Ich hielt am vergangenen Charfreitage dieses Jahres die in der Frauen-Kirche besonders gestiftete Mittags-Predigt über die von mir erwählten Worte: 2. Cor. 5, 14, 15. und stellte daraus meiner Gemeinde vor: Den seligen Endschluß unter dem Creuze des sterbenden Zeilandes, unser Herz zu seinem am Creuz gebrochenen Herzen hinzulegen. Dieser Vortrag drang einigen Seelen, die zugleich auch grosse Liebhaber erbaulicher Lieder sind, gar sehr ans Herz, und ich danck es dem, der aus unbegreiflich grosser Liebe sein Herz am Creuz für uns gebrochen hat, tausendmahl, daß er es mir bald nach gehaltener Predigt bekannt werden lassen, daß ich ihm einige Herzen gewonnen hätte. Nach vollendeter Fest-Arbeit verfertigte ich also im Nahmen Gottes das erste Lied, und zwar über eben diese Materie, nemlich auf das gebrochene Herz Jesu: Sein Herz bricht &c. Und das war der Anfang zu dieser kleinen Sammlung. Die Aehnlichkeit und Verbindung der Gedanken und Materien leitete mich sogleich auf die Bitte Gottes, um unser Herz: Du bittest um mein Herz, und dieses wiederum auf die gesegnete Betrachtung des Raums in dem

dem Herzen Jesu vor unsere Herzen: Es ist noch Raum 2c. Und so wurde ich denn so unvermerckt von der eignen Hand meines guten Gottes unter dem fortgesetzten Meditiren, und durch den Umgang mit wahren Freunden Gottes, vornehmlich aber durch die häufig Kranken und Sterbenden, darbey so mancher herrliche Spruch aus dem theuren Worte Gottes erwehnt, und ans Herz gelegt wurde, von einem Tage zum andern dahin geleitet, über die wichtigsten Stellen der heiligen Schrift noch mehrere Lieder zu verfertigen. Ich habe die Wahl der Sprüche unter herzlichem Gebete angestellt, und die Ausarbeitung nach meinen geringen Kräften in der wenigen Ruße, die mein Amt mir dann und wann übrig gelassen hat, freudig unternommen. Ich hoffe, man wird überall die Sprache des Herzens, und aufs wenigste den relichen Sinn antreffen, daß ich nichts anders suche, wolle, und verlange, als nur Jesum, den gecrenzigten, zu wissen, und ihm viel Seelen zuzuführen; Wie ich denn auch in dem Liede: Ich hielt mich nicht dafür, daß ich 2c. die wahre Gestalt meines Herzens vor Gott und Menschen dargestellt habe. Ich habe mit gutem Vorbedacht mich nach bekannnten Kirchen-Melodien gerichtet, damit der Zweck, die Erweckung und Unterhaltung der Andacht, durch den Gesang desto eher und leichter erreicht werden möge. Diese Arbeit ist übrigens nur der besondern Privat- und Haus-Erbauung gewidmet. Denn der öffentliche Gebrauch ist, nach meiner Denckungs-Art, da ich immer eine geheime Unzufriedenheit mit mir selbst, und meiner geringen Arbeit habe, mir nie dabey in den Sinn gekommen. Ich überlasse nun diese kleine Sammlung meiner Lieder den grossen Händen meines Gottes, und bitte ihn, daß er sie selbst an die Herzen der Menschen legen, und nach dem Reichthum seiner Gnade, gleichsam in seiner Hand zu einem Mittel seiner Verherrlichung, und zu einem gesegneten Beytrage zum Bau seines Reiches machen und heiligen wolle.

Dresßden, am 27. May 1760.

Inhalt

Inhalt der Lieder.

- 1 Weynachts-Lied, Röm. 8, 32.
- 2 Die Bitte Gottes um unser Herz, Sprüchw.
23, 26.
- 3 Pfingst-Lied.
- 4 Der Raum vor alle Sünder in den Wunden
Jesu, Luc. 14, 22.
- 5 Oster-Lied, Luc. 24, 39.
- 6 Die Verklärung Christi, Matth. 17, 1-9.
- 7 Die Liebe gegen Jesum, Joh. 21, 17.
- 8 Die dringende Liebe Christi, 2. Cor. 5, 14.
- 9 Das am Creuz gebrochene Herz Jesu, Jer.
31, 20. Ps. 69, 21.
- 10 Die Gläubigen in der Hand Jesu, Joh. 10, 28.
- 11 Der Tod des Hirten vor seine Schaaf, Joh.
10, 12.
- 12 Der Liebes-Zug Jesu zu seinem Creuz, Joh.
12, 32.
- 13 Der selbige Tod, ein Hingang zum Vater, Joh.
16, 16.
- 14 Die Seligkeit der Sünder durch Christum,
1. Tim. 1, 15.
- 15 Das Schaaf auf den Achseln des Hirten, Luc.
15, 5.
- 16 Das neue Herz, Ezech. 36, 26.
- 17 Die schädliche Theilung des Herzens, 2. Cor.
6, 14.
- 18 Die eifertige Seelen-Rettung, 1. Mos. 19,
17. und 22.
- 19 Der beständige Liebes-Zug Gottes, Jer. 31, 3.
- 20 Jesus der gecreuzigte, die einzige und beste
Wissenschaft, 1. Cor. 2, 2.

- 21 JEsus der Weinstock, wir die Reben, Joh. 15, 5.
- 22 Die Fürbitte Christi für den Sünder, Luc. 13, 6-9.
- 23 Der Nutzen des Creuzes bey der Liebe Gottes,
Röm. 8, 28.
- 24 Die göttliche Vorsehung, Jes. 28, 29.
- 25 Das Creuz Christi.
- 26 Die Geduld Gottes, 2. Petr. 3, 9.
- 27 Betrachtung des Grabes, Hiob 17, 1.
- 28 Die Annehmung der Sünder, Luc. 15, 2.
- 29 Die gewisse Vergebung der Sünden, Col. 1, 14.
- 30 Die Treue gegen Gott, Ps. 73, 23.
- 31 Das treue Hirten-Herz JEsu, Luc. 22, 61. 62.
- 32 Das theure Blut Christi, 1. Petr. 1, 18. 19.
- 33 Das Herumholendes Sünders, Hiob 33, 29. 30.
- 34 Die Stunde Gottes, Joh. 2, 4.
- 35 Gott als die Liebe, 1. Joh. 4, 8.
- 36 Die Liebe JEsu gegen uns, Gal. 2, 20.
- 37 Die Thränen JEsu, Luc. 19, 41.
- 38 Das Trachten nach dem Reiche Gottes, Matth.
6, 33.
- 39 Der Schaden und Gewinn der Seele, Matth.
16, 26.
- 40 Das Umkehren des verlohrnen Sohns, Luc. 15,
18-24.
- 41 Lob-Lied, Psalm 104, 33.
- 42 Stille seyn und Hoffen, Esaiä 30, 15.
- 43 Abendmahls-Lied.
- 44 Kriegs-Lied.
- 45 Friedens-Lied.
- 46 Morgen-Lied, Klagl. 3, 23.
- 47 Abend-Lied, Luc. 24, 29.
- 48 Die völlige Ueberlassung in die göttl. Regierung.
- 49 Der Sünder in seinem Blute, Ezech. 16, 6.

- 50 Der uns geschenckte Sohn Gottes, Joh. 3, 16.
- 51 Das Sorgen, Matth. 6, 34.
- 52 Himmelfarths-Lied, Joh. 20, 17.
- 53 Die Bemühung Jesu um eine einzige Seele,
Offenb. 3, 19. 20.
- 54 Die Kindschafft Gottes mit ihren Kennzeichen,
Gal. 3, 26.
- 55 Das vor Gott redende Blut Jesu, Ebr. 12, 24.
- 56 Das liebeiche Herzulocken der Sünder zu den
Gnaden-Flügeln Jesu, Matth. 23, 37.
- 57 Der Eyd-Schwur Gottes, Ezech. 33, 11.
- 58 Die Seeligkeit aus lauter Gnade, Ephes. 2, 8. 9.
- 59 Die in die Hand Jesu eingeschriebenen Gläubi-
gen, Jes. 49, 14. 15. 16.
- 60 Die Bitte der Knechte Gottes an Christus statt,
2. Cor. 5, 20.
- 61 Die enge Pforte, Matth. 7, 13. 14.
- 62 Das Lamm Gottes, Joh. 1, 29.
- 63 Der Kampf mit Gott, 1. Mos. 32, 26.
- 64 Die Wunden Jesu, Jes. 53, 5.
- 65 Die Macht des Gebeths, Jac. 5, 16.
- 66 Das Eine Nothwendige, Luc. 10, 42
- 67 Die Einladung der Sünder zum Abendmahl,
Luc. 14, 17.
- 68 Die Tauf-Gnade, Gal. 3, 27.
- 69 Die zerrissene Handschrift, Col. 2, 14.
- 70 Das Laufen und Kämpfen um die Krone, 1. Cor.
9, 24.
- 71 Die Absicht Gottes bey den Drangsalen des
Krieges, Jes. 9, 12. 13.
- 72 Der gefährliche Aufschub der Bekehrung, Ps.
95, 7. 8.
- 73 Der Versöhnungs-Tod Jesu für die Sünder,
Röm. 5, 8.

- 74 Advents-Lied, Zach. 9, 9.
 75 Die Betrachtung der Ewigkeit.
 76 Die wichtige Frage: Was soll ich thun, daß ich
 selig werde? Apost. 16, 30. 31.
 77 Buß-Lied.
 78 Die geistliche Armuth, Matth. 5, 3.
 79 Die Liebe, das grössste Geboth, Matth. 22,
 37. 38. 39.
 80 Der beschämte und überwundene Unglaube,
 Joh. 20, 25. bis 29.
 81 Die Frage des reichen Jünglings: Was fehlt
 mir noch? Matth. 19, 20.
 82 Der mit Thränen gesuchte und gefundene JE-
 su, Joh. 20, 13. 14. 15. 16.
 83 Das zurückgehaltene und doch gebrochene Herz
 Jesu, Matth. 15, 22. bis 28.
 84 Die Bitte: Gott sey mir Sünder gnädig,
 Luc. 18, 13.
 85 Das Geburths-Fest Jesu, Luc. 2, 10. 11. 13. 14.
 86 Die Heilige Dreieinigkeit, 1. Joh. 5, 7.
 87 Die thörichten und klugen Jungfrauen, Matth.
 25, 1. bis 13.
 88 Die bey Gott gefundene Gnade, Luc. 1, 29. 30.
 89 Die Einladung zum lebendigen Wasser, Jes. 55, 1.
 90 Das gläubige Harren auf Gottes Stunde, Ps.
 27, 14.
 91 Die verlassene erste Liebe, Offenb. 2, 4.
 92 Die Gläubigen haben es gut bey Jesu, Es. 3, 10.



I. Benh:



I. Weihnachts : Lied.

Rom. 8. v. 32.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic:

Gott hat mir seinen Sohn geschencket,
und mit Ihm alles zugesagt; das ist,
woran mein Glaube dencket, wenn mich
ein Kummer drückt und plagt. Ich sor-
ge nicht, weil Er mich liebt, und seinen Sohn
zum Helffer giebt.

2. Gott selbst tritt nun in meinen Orden, der
eingeborne Gottes Sohn ist jetzt ein Mensch, mir
gleich, geworden, mir armen Wurm, mir armen
Thon, ich bin erfreut, und nie betrübt, weil Gott
mir einen Mittler giebt.

3. Mein Heyland wird ein Mensch geboren,
Er kommt zu mir in diese Welt, Er hat sich mich
zur Lust erkohren, ich bin der Thon, der Ihm ge-
fällt. Das ist Er ja, der Sünder liebt, und mir
sich zum Erlöser giebt.

4. Nun muß mir Gott wohl alles schenken, da
Er mir dieses Kleinod giebt, und über aller Men-
schen Denken so viel Erbarmen ausgeübt. Wer
zweifelt nun, daß Er mich liebt, da Er mir die-
sen Bürgen giebt.

4

5. Nun

5. Nun kan mir G^ott nichts mehr versagen, ich bitt und fordre noch so viel; ich soll vertrauen und nicht zagen, denn sein Erbarmen weiß kein Ziel. Er hat mich gar zu sehr geliebt, da Er mir diesen Helffer giebt.

6. Ich schäm mich zwar des Sünden-Falles, mich beugt der Sünden grosse Schuld, doch hier ist Er, mein Ein und Alles, des Menschen Sohn, der hat Gedult. Ich werde doch von Ihm geliebt, weil Er sich zum Versöhner giebt.

7. Nun Lob und Preiß, und Krafft und Stärke sey dir, mein G^ott, in Ewigkeit vor deiner Liebe Wunder-Wercke, dadurch du mich so sehr erfreut, und mich so wunderbar geliebt, o G^ott! der mir sein Liebstes giebt.

2. Die Bitte Gottes um unser Herz.

Sprüchw. 23. v. 26.

Mel. O G^ott du frommer G^ott ic.

Du bittest um mein Herz, o Geber aller Gaben! ich soll, ich armer Wurm, das Deine dafür haben, o grosse Freundlichkeit! o grosse Lieb und Treu! hier hast du es, mein G^ott, auf daß es Deine sey.

2. Du forderst dieses Herz, und das mit gutem Grunde, ich stehe ja mit dir in einem Gnaden-Bunde. Du bist ja G^ott und H^err, und Schöpffer nur allein, nun dir gehört's mit Recht, dein soll es ewig seyn.

3. Du willst mein armes Herz zum Lohn für deine Wunden, zum Lohn für Creuz und Tod,

Tod, den du für mich empfunden, für dein gebrochenes Herz, für deinen blutigen Schweiß, o nimm es ewig hin zu deinem Ruhm und Preis.

4. Du wartest auf mein Herz von einem Tag zum andern, du sahst mich ganz zerstreut in Eitelkeiten wandern, und giengst mir doch so lang und mit Erbarmen nach, bis ich mich dir ergab, bis auch mein Herze brach.

5. Du freust dich auf mein Herz, als auf die größte Beute, o daß sich auch mein Geist nur bald in dir erfreute, denn du, o grosser Gott, hast davon nicht Gewinn, der Vortheil fällt auf mich, auf meine Seite hin.

6. Du nimmst mein armes Herz, du willst es selig haben, du füllst es reichlich an mit tausend Gnaden-Gaben, du schenckst mir Ruh und Heil, Licht, Weißheit und Verstand, o nimm es, treuer Hirt! nimms hin in deine Hand.

7. Du wirbest um mein Herz mit tausend Treu und Liebe, und willst, daß ich als Kind mich im Gehorsam übe, und deinen Willen thu. Ach gieb mir Krafft darzu, so findest du mein Herz, und ich die wahre Ruh.

8. Du kloppst an mein Herz im Wort mit deinen Sänden, und sprichst: Ich soll mich ganz, ja ganz zu dir hinwenden, die Theilung geht nicht an, die machet Angst und Pein. Welt, Sünd und Satan, weich, ich will nur Jesu seyn.

9. Du heilst mein armes Herz von seinem Sünden-Schaden, und machst es gar zu gern mühselig und beladen. So komm ich denn, mein

Heil, mühselig und gebückt, und werde bald von dir begnadigt und erquickt.

10. Du lockest auch mein Herz, als die verscheuchte Taube, in Noth und Tod zu dir, und sprichst: Nur glaube! glaube! Du streckst, mein Noah, schon die Hand mit Freuden aus, und trägst mein sterbend Herz in deines Vaters Haus.

11. Nun, grosser Seelen-Freund, nimm also Herz und Glieder, ich werffe mich als Kind vor deinem Creuze nieder, ich leb und sterbe dir, dein wahres Eigenthum, und singe ewig dort die Preis und Danck und Ruhm.

3. Pfingst-Lied.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

Unschäßbare Gabe, wenn ich dich nur habe, theuerwerther Geist, so werd ich erfreuet, mein Herz wird verneuet, und Gott wird gepreist: O du Krafft, die alles schafft, laß dich in mein Herz nieder, heilige Herz und Glieder.

2. Werde du mein Lehrer, ich will dein Verehrer und dein Schüler seyn. Gänge mich und treibe, daß ich gläubig bleibe, mache mich recht treu, sey mein Pfand und eine Hand, die mich führet, die mich leitet, und recht zubereitet.

3. Hilff mir, wenn ich bete, und vor Gott hintrete, hilff mir Abba schreyen! Wenn ich kindlich bitte, und mein Herz ausschütte, laß es kräftig seyn. O mein Hort, so hilff mir fort! unterstütze doch mein Lallen, so wirds Gott gefallen.

4. Sey mein Trost im Leide, sey du meine Freude,

de,

de, wohn in meiner Brust! Wenn ich fall und sterbe, und mein Theil ererbe, sey du meine Lust. Bleibe da dem Herzen nah, um mir Gnade zuzusprechen, wenn die Augen brechen.

5. Nun ich sage Amen, denn in Jesu Nahmen bin ich schon erhört. Ich, ich, dein Erlöster, bitte um diesen Tröster, der mich alles lehrt! Dieser Geist, den du verheißt, der wird dich in mir verklären, du wirst mirs gewähren.

4. Der Raum vor alle Sünder in den Wunden Jesu.

Luc. 14. v. 22.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic.

Es ist noch Raum in Jesu Wunden vor mich, der ich verwundet bin, da hab ich meine Ruh gefunden, da sieht mein Geist mit Freuden hin; da werd ich armer Krancker heil, da find ich auch das beste Theil.

2. Es ist noch Raum in deinem Herzen vor mein geängstet traurigs Herz, o lindre doch die Seelen-Schmerzen, und zeuch mich, zeuch mich Himmel-wärts! Nimm mich, die blöde Taube, ein, und laß mich ewig sicher seyn.

3. Es ist noch Raum in deinen Händen, es ist noch Raum in deinem Schooß, ich will mich in die Bestung wenden! da ist mein allerbestes Loos. Du ruffst: O Sünder, glaube nur! Ich folg, o Heyland, dieser Spur.

4. Es ist noch Raum bey deiner Seerde,

A 3

ich

ich armes Schaaf komm auch darzu, du wilst, daß nichts verlohren werde, drum such ich bey dir meine Ruh, bey dir, dem grossen Sünder-Freund, ders ja so gut, so redlich meynt.

5. Es ist noch Raum bey deinen Kindern, der Fisch ist auch vor mich gedeckt, es fehlt dir nicht an armen Sündern, doch noch an mir, der ich be-
fleckt; du wilst auch mich, du nimmst mich an, ich komme, wie ich kommen kan.

6. Es ist noch Raum in deiner Seite, dar-
aus das Blut und Wasser floß, o Hirte! gänge,
führe, leite, und schenke mir dis schöne Loos, laß
mich, o laß es bald geschehn! darinnen meine Frey-
stadt sehn.

7. Es ist noch Raum in deinen Armen, du
streckest sie ja täglich aus, und trägst uns liebeich
mit Erbarmen darauf in deines Vaters Hauß. Ich
fall in diese treue Hand, sie trägt gewiß ins Vater-
land.

8. Es ist noch Raum in deinem Himmel,
ich möchte gerne selig seyn, ich eil aus diesem
Welt-Getümmel, und geh mit Freuden da hinein,
in das verheißne Canaan, da treff ich meinen
Heiland an.

5. Oster : Lied.

Luc. 24. v. 39.

Mel. O Gott du frommer Gott ic.

Ich bins! erschrocknes Herz! sieh meine
Süß und Hände! Ich geh aus meiner Gruft,
das Trauren hat ein Ende. Der Tod ist nun be-
siegt,

liegt, das Hölle-Heer erbebt, o Glaube, singe nun:
Er, meine Liebe, lebt!

2. Ich bins! verlohrenes Schaaf! ich bins,
zerstreute Heerde! ich, Hirte, will ja nicht, daß
Eins verlohren werde. Komm, Schaaf, versamm-
le dich in deines Hirten Schooß, und mache dich
durch mich von deinem Irrthum los.

3. Ich bins! du arme Welt! ich bin es,
dein Erbarmer, o Sünder, kehre um, du daurest
mich, o du Armer, komm Buß- und Glaubensvoll,
komm, sieh die Nägelmahl, hier liegt der erste Grund
von deiner Gnaden-Wahl.

4. Ich bins! auch du, mein Feind, ich sehe
dich in Sünden und in der Irre gehn; ach könnt
ich dich doch finden! Ich wäre gern dein Freund;
ich bin zwar Hirt ohn dich, allein, verirrtes Schaaf,
dein Elend jammert mich.

5. Ich bins! gesundnes Schaaf, ich bins,
du blöde Taube, ich leb und du mit mir, o freue
dich und glaube! Sieh meine Seite an! mach sie
dir recht bekannt! und lege nur darein die schwache
Glaubens-Hand.

6. Ich bins! der dich versöhnt, ich bin für
dich gestorben, ich habe dich erkaufte, ich habe dich
erworben, mein Tod ist dein Gewinn, dir nütze
mein Auferstehn, du solst einmahl durch mich aus
deinem Grabe gehn.

7. Ich bins! ich bin der Weg, die Wahr-
heit und das Leben, ¹⁾ die Auferstehung selbst, ²⁾
um alles dir zu geben. O nimm mich, armer
Mensch,

A 4

¹⁾ Joh. 14. v. 6.

²⁾ Joh. 11. v. 25.

Mensch, nimm mich im Glauben an! Ich bins!
 dein Jesus lebt, der selig machen kan.

8. Ich bins! so sag auch ich zu dir, o
 Herr! ich Sünder, erbarm dich über mich, wie
 Vater über Kinder, laß mich in deiner Krafft auch
 geistlich auferstehn, und aus dem Sünden-Grab
 ins neue Leben gehn.

6. Die Verklärung Christi.

Matth. 17. v. 1 = 9.

Mel. Jesus meine Zuversicht und mein z.

Er, mein Heyland, wird verklart, und **E**r
 leuchtet wie die Sonne, o ein Wort, das
 stärkt und nährt! o ein Wort der größten Wonne!
 Das soll nun mein Liebstes seyn, ich seh **J**esum
 ganz allein.

2. O mein auserwehltes Licht! ich will hier drey
 Hütten bauen, willst du, oder darf ich nicht? dir
 will ich, wie Petrus, trauen. **H**err, o **H**err!
 hier ist gut seyn, ich seh **J**esum nur allein.

3. Moses und Elias weicht dem verklarten
Gottes-Sohne; Hier hab ich den Wunsch erreicht,
 ich seh nun auf seinem Throne, mit erhabnem Glanz
 und Schein, meinen **J**esum nur allein.

4. Doch was seh ich und was bricht aus den
 Wolcken vor ein Schimmer? der beschattet ja mein
 Licht, doch ich hör jezund und immer: Das ist:
Er! der Sohn ist mein, ich seh **J**esum nur
 allein.

5. Ach ich fall aufs Angesicht, und erschrecke mit
 den Zeugen; O du unzugänglich Licht, soll ich re-
 den

den oder schweigen? Meine Schuld macht Angst und Pein, doch ich seh auf dich allein.

6. Nun, mein Jesu, tritt zu mir, sprich: steh auf von deinem Schrecken, ich, dein Heyland, sage dir, mein Erbarmen soll dich decken, stehe auf und fürchte dich nicht! Ich bins! Jesus. Ich, dein Licht!

7. O mein Heyland, ich steh auf und erblicke dich alleine. Herr, vollführe meinen Lauf, du bist doch, du bist der meine. Ich seh, ohne Angst und Pein, voller Freude Dich allein.

8. Nun, o Herr, auf dich allein will ich sehn in meinem Glauben, du sollst meine Liebe seyn, nichts soll mir dich nehmen, rauben, meine Hoffnung einzig ist Er allein, Er, Jesus Christ.

7. Die Liebe gegen Jesum.

Joh. 21. v. 17.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt zc.

Ich liebe dich ohn alles Ende, mein Heyland, gieb mir Treu darzu! Hier hast du Herz und beyde Hände, o schenck mir die grosse Ruh, die aus der Liebe Gottes fließt, da man dich hat und auch genüßt.

2. Ich liebe dich, Herr, über alles, dich, o mein allerhöchstes Guth. Ich schäme mich zwar meines Falles, der Sünde, die noch wehe thut, doch, du hast Gnad an mir geübt, und mich ja je und je geliebt.

3. Ich liebe dich von ganzem Herzen, das ganze Herz ist dir geweyht. Du stillest alle Noth und

A 5

Schmer.

Schmerzen! Gieb mir nur Herzens Redlichkeit. Vergieb mir Fehler, Sünd und Schuld, und trage mich nur mit Gedult.

4. Ich liebe dich, weil du gestorben an jenem Holz und Creuzes-Stamm, und mir die Seeligkeit erworben, o du unschuldig Gottes-Lamm! Nun mache ja dein vergossnes Blut auch meine böse Sache gut.

5. Ich liebe dich in meinem Leben, das dir allein gewidmet ist, ich habe mich dir hingegeben, das thu ich, als ein wahrer Christ, der sich nach deinem Namen nennt, und dich als Gott und Heyland kennt.

6. Ich liebe dich in meinem Sterben, und ich bleib auch im Tode dein, so kan ich nimmermehr verderben, ich muß auch sterbend selig seyn. Du hast es mir, mein Heil, verdient, daß einst die Hütte wieder grünt.

7. Ich liebe dich, doch unvollkommen, o habe nur mit mir Gedult, werd ich nur bald dahin genommen, nach deinem Worte, Gnad und Huld, in das vollkommne Himmels-Heer, da lieb ich dich unendlich mehr.

8. Nun, Liebe, laß mich Treue üben, daß ich in dir recht feste steh, und daß ohn Loben und ohn Lieben ja nicht ein Augenblick vergeh, so will ich einmahl Engelschön dich loben, lieben und erhöhn.

8. Die dringende Liebe Christi.

2. Cor. 5. v. 14.

Mel. Herr Jesu Christ wahr Mensch ic.

Die Liebe Christi dringet mich, denn Jesus stirbt und opfert sich aus Liebe an des Creu-

Creuzes Stamm, als das für mich erwürgte Lamm.

2. Die Liebe Christi dringet mich, drum lebe, leid und sterbe ich als sein erlöstes Eigenthum, nach seinem Wort, zu seinem Ruhm.

3. Die Liebe Christi dringet mich, er ziehe mich als Magnet zu sich, er hat sich ja mir selbst geschenkt, und nur aus Lieb ins Grab versenckt.

4. Die Liebe Christi dringet mich, ich lieb, o Heyland, ewig dich, und bleibe bis in Tod getren, die Treu wird alle Morgen neu.

5. Die Liebe Christi dringet mich, sein Creuz zu tragen williglich. Er hat mein Creuz in seiner Hand, und giebt mirs als ein Liebes-Pfand.

6. Die Liebe Christi dringet mich, daß ich sein bleibe ewiglich, daß ich mich ihm ganz anvertrau, bis ich Ihn endlich ewig schau.

9. Das am Creuz gebrochene Herz Jesu.

Jer. 31. v. 20. und Ps. 69. v. 21.

Mel. Wer nur den lieben Gott

Dein Herz bricht in deinem Sterben, o du für mich erwürgtes Lamm, ich soll dadurch das Leben erben, drum siehet auf des Creuzes Stamm mein ewig dir ergebener Sinn mit tausend Lob und Liebe hin.

2. Dein Herz bricht, und zwar aus Liebe, die dich für mich zu sterben dringt; O mach daraus ein Seil der Liebe, das mich zur Gegenliebe zwingt. O würck in mir bey Reu und Schmerz ein in der Liebe brennend Herz.

3. Dein

3. Dein Herze bricht nur aus Erbarmen auch gegen mich, den armen Thon; Ach ja für mich elenden Armen stirbt Gottes eingeborener Sohn. O unbeschreiblich grosses Heil! O allerschönstes Loos und Theil!

4. Dein Herze bricht aus grosser Treue, die ich nicht genug bewundern kan; O Hirte, nimm mich doch aufs neue zum Schaaf deiner Weide an. Ich gebe dir zum Unterpand hiermit aufs neue Herz und Hand.

5. Mein Herze bricht in Reu und Thränen jetzt über meine Sünden-Schuld, es bricht im Dürsten, Hungern, Sehnen, nach dir, o Herr, nach deiner Huld, und diß Verlangen stillt sich nicht, bis dir aufs neu das Herze bricht.

6. Ach ja es bricht, es steht mir offen, du ruffst und lockst und nöthigst mich, ich soll nur glauben, lieben, hoffen, so weicht die Klage hinter sich. Nun, Herr, ich glaub und laß dich nicht, biß mir der Tod das Herze bricht.

10. Die Gläubigen in der Hand Jesu.

Joh. 10. v. 28.

Mel. O Gott, du frommer Gott ic.

Ich bin in seiner Hand! trotz Sünde, Tod und Teuffel. Mein Glaube sagt es mir. Sein Wort stillt allen Zweifel. Er hats gesagt: auch ich gehöre in sein Haus; Niemand nimmt mir mein Schaaf; Niemand reißt mirs heraus.

2. Ich leb in seiner Hand, und folge seiner Stimme, und gehe grade fort, ohn alle Tück und Krüm-

Krümme. Er leitet, gängelt mich, und zeigt mir die Bahn. Er giebt mir täglich Kraft; Er gehet selbst voran.

3. Ich leid in seiner Hand und unter seinem Creuze. Er prüft als Haupt sein Glied, daß er mich treib und reize, die Welt und ihre Lust, und Eitelkeit zu fliehn; So macht Er, wenn er will die Seelen zu sich ziehn.

4. Ich ruh in seiner Hand, darinnen steht mein Name, ¹⁾ mit Blut schrieb ihn darein mein Hirt, der Weibes-Saame. Er sieht nun in die Hand, und mich darinnen stehn; Ich seh im Glauben hin, Ihn liebend zu erhöh'n. 1) Ef. 49, 16.

5. Ich bleib in seiner Hand; wo kan ichs besser haben? Hier hab ich alles gnung, die allerbesten Gaben. Hier schadet mir kein Feind, hier find ich Sicherheit und Freude, Friede, Ruh, die größte Seeligkeit.

6. Ich sterb in seiner Hand, da läßt sichs freudig sterben, da trägt er mich zu sich, um dort mein Theil zu erben. Nun, Herr, sprich ja darzu! Hier ist mein Herz, dein Pfand; Es bleibet nun dabey: Ich sterb in deiner Hand.

II. Der Tod des Hirten vor seine Schaafe.

Joh. 10. v. 12.

Mel. Wer nur den lieben Gott

Der Hirte stirbt vor seine Heerde, mein Heyland gehet in den Tod, nur, daß ich nicht verlohren werde, begiebt Er sich in solche Noth; Er büßet fremde Sünden-Schuld, das ist die Wirkung seiner Huld. 2. Der

2. Der Hirte stirbt vor seine Schaaf, und macht sie von dem Tode loß; Das weckt mich aus dem Sünden-Schlaf, denn seine Liebe ist zu groß. Er stirbt am Creuz und opffert sich; o diese Liebe dringet mich.

3. Der Hirte stirbt für seine Feinde, die ihn beleidigt und betrübt. Doch stirbt Er auch für seine Freunde, die er als Schaaf kennt und liebt; Er giebt sein Leben für sie hin, o unaussprechlicher Gewinn!

4. Der Hirte stirbt für alle Sünder, die alle abgefallen sind. Er liebt sie als verlorne Kinder, und sucht, bis Er sie wieder find; Und wenn Er sie nur finden kan, so nimmt Er sie mit Freuden an.

5. Der Hirte stirbt, das gilt uns alle, sein Lösegeld ist allgemein. Es soll kein Sünder nach dem Falle, nicht einer ausgenommen seyn. Sein Creuz und sein Versöhnungs-Blut ist nun ein allgemeines Gut.

6. Der Hirte stirbt, drum muß ich leben, ich leb in Ihm, und Er in mir. Ihm hab ich mich ganz hingegeben, ich leb und sterb, o Hirte, dir! Ich trau auf dein Versöhnungs-Blut, des freu ich mich, der Hirt ist gut.

12. Der Liebes-Zug zu seinem Creuze.

Joh. 12. v. 32.

Mel. D Gdt, du frommer Gdt ic!

Ich will sie zu mir ziehn! sagt meine Lieb
Am Creuze, der holde Seelen-Freund, daß
Er

Er die Liebe reißt. O Sünder, laß dich ziehn!
 gieb Ihm dein armes Herz; Zerreiß sein Seil
 doch nicht, mach Ihm nicht neuen Schmerz.

2. Ich will sie zu mir ziehn. Ich bin am
 Creuz erhöht! Dieß Heil ergreife doch, wer bey
 dem Creuze stehet. Wer kommt, den nehm ich an,
 und reich ihm meine Hand, und geb ihm meinen
 Geist, als Siegel und als Pfand.

3. Ich will sie zu mir ziehn; und zwar die
 Sünder alle. Ach! sages, daß alle Lust davon
 erhöhen und schalle! Die Hand ist ausgestreckt; da
 ist mein Liebes-Seil! Nimm, Sünder, wer du
 seyst, an meinem Creuze Theil.

4. Ich will sie zu mir ziehn; es ist mein ern-
 ster Wille. O! daß doch auch dieß Wort mein
 trüges Herz erfülle. An Ihm liegt keine Schuld,
 wenn mein Herz vor ihm flieht; Er bleibt doch der
 Magnet, der Seelen an sich zieht.

5. Ich will sie zu mir ziehn; doch keinen
 Menschen zwingen. Der Zwang hat hier nicht
 statt, die Liebe muß dich dringen. Die Liebe hat
 mich ja an dieses Creuz gebracht, und dir die Frucht
 davon, o Sünder, zugebracht.

6. Ich will dich zu mir ziehn; dich, dich,
 gefallnen Sünder. Durch dich vermehrt ich gern
 die Anzahl meiner Kinder. Ach, laß dich willig
 ziehn. Komm her zu meiner Brust. Komm, wer-
 de doch mein Lohn und meines Herzens Lust.

7. Nun, Herr, ich Armer will; hier hast
 du mich zur Beute. Nimm mich auf ewig hin,
 beherrsche mich und leite. Zersch auch im Tode mich!
 Zersch

Zeuch mich ins Himmelsreich; Das ist dein letzter
Sug. Mach mich den Engeln gleich!

13. Der seelige Tod, ein Hingang zum Vater.

Joh. 16. v. 16.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

Ich gehe hin zu meinem Erbe, ich will als
Kind zu Hause seyn. Ich eile fort, und geh,
und sterbe; Ich dring ins stille Joar ein. Mein
Herke geht von Sodom aus, und eilet in des Va-
ters Haus.

2. Ich gehe hin zu meinem Vater, die Lie-
be dringt und treibt mich fort. Er war im Leben
mein Berather, nun seh ich ihn im Himmels-Port.
Hier war ich fremd und nur geborgt, nun bin ich
ewig wohl versorgt.

3. Ich gehe hin zu meinem Hirten, der
mich auf seinen Achseln trägt. Er wird mich ewig
wohl bewirthen; Er, der mich an sein Herke legt.
Er führt mich auf die grüne Au, daß ich ihn ewig,
ewig schau.

4. Ich gehe hin zur Hochzeit = Freude,
mein Bräutigam erwartet mich schon. Wir sind
verlobt, ach, ja! wir Beyde; Nun giebt er mir den
Gnaden-Lohn. Er hat sich längst mit mir vertraut.
Nun hohlt der Bräutigam seine Braut.

5. Ich gehe hin zur Ruh der Frommen,
zu der mir aufgehobnen Ruh, da schon so mancher
hingekommen; Ach, drückt mir Mund und Augen
zu.

zu. Mein Sabbath ist nun endlich da, Halleluja, Halleluja.

6. Ich gehe hin zum bessern Leben, das Noth und Tod nicht unterbricht, da will ich ihm die Ehre geben, und sagen: o mein Freuden-Licht! Du hast nun alles wohl gemacht, und auch an mir dein Werck vollbracht.

7. Ich gehe hin zur Himmels-Wonne, da lauter Jubiliren ist, da seh ich meine Gnaden-Sonne, dich, Jesum, der du alles bist. Da sing ich englisch hochehret: O ewige Barmherzigkeit!

8. Ich gehe hin in meine Kammer, mein Leib verschläft so manche Noth. So manches Weh, so manchen Jammer, darans entriß mich ja mein Tod. Was ist's, daß man mich ist begräbt, da Jesus, Er, mein Heyland lebt?

9. Ich geh gewiß aus meinem Grabe, mein Heyland lebt, und ich auch mit. Da ich Ihn nur im Glauben habe; so fürcht ich nicht den letzten Tritt. Denn ich verwechselte diese Zeit ja nur mit jener Ewigkeit.

14. Die Seeligkeit der Sünder durch Christum.

1. Tim. 1. v. 15.

Mel. O GÖtt, du frommer GÖtt, 1c.

Das ist gewißlich wahr! mein Heyland ist gekommen, und hat aus Lieb und Huld mein Fleisch an sich genommen. Der Mittler ist
 B nun

nun da, Er hat sich eingestellt; Er wird das Opfer nun für mich und alle Welt.

2. Das ist gewißlich wahr! die Sünder sollen leben. Der Mittler hat sich ja für sie in Tod gegeben. Das Heil ist nun verdient, das Abendmahl bereit; Der Hirte kommt und stirbt, o grosse Seeligkeit!

3. Das ist gewißlich wahr! Ich lag ihm auf dem Herzen, dem grossen Sünder-Freund, mit allen meinen Schmerzen. Er trug die Sünden-Last, ich bracht Ihn in die Noth. Die Liebe drang Ihn nun bis zu dem Creuzes-Tod.

4. Das ist gewißlich wahr! Er ist am Creuz gestorben; Er hat die Seeligkeit für mich und dich erworben. Er beut sein ganzes Heil dem grössten Sünder an. Er ist es auch allein, der seelig machen kan.

5. Das ist gewißlich wahr! Er will uns seelig machen, und über unser Wohl, als Hirte, treulich wachen. Sein ganz Verdienst und Blut gehört, o Sünder, dir. Komm, glaubend! Nimm es an, so nußt es dir und mir.

6. Das ist gewißlich wahr! ich soll mich nur bequemen, das theur und werthe Wort im Glauben anzunehmen. Dieß Wort ist glaubens werth, ja recht das Unterpfand von meiner Seeligkeit; hier ist auch meine Hand.

7. Das ist gewißlich wahr! Er soll mich seelig haben. Ich nehm ihn gläubig an, und sein Verdienst und Gaben; So hab ich, was mich hier
und

und ewig dort erfreut. Ihn selbst, und auch mit Ihm vollkommne Seeligkeit.

15. Das Schaaf, auf den Achseln des Hirten.

Luc. 15. v. 5.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic.

Das Schaaf kan nirgends sicherer liegen, als auf des Hirten eignem Schooß. Da, da, der Glaube kan nicht trügen, da seh ich mich von Sünden los. Da seh ich mich, mich Sünden-Knecht, in seinem Blute rein, gerecht.

2. Das Schäflein ruht in seinen Armen, der Hirte legt es selber drauf; Er hob mich ja mit viel Erbarmen, als den verlohrnen Groschen, auf, und trug mich auf die Achsel hin; Das that sein treuer Hirten-Sinn.

3. Ich lief verirrt auf eignen Wegen, der Hirte gieng mir treulich nach, er schrie mir zu auf allen Stegen, ich hört es, daß Er zärtlich sprach: O armes Schaaf, du fiehst vor mir, und ich, dein Hirte, rufe dir.

4. Sein zärtlich Wort drang in die Seele, ich gries an dieses Liebes-Seil; Ich gieng aus meiner Sünden-Höhle, und da ward mir das gute Theil. Der Hirt liefeiligst auf mich zu, und nahm mich auf, und gab mir Ruh.

5. Ich fand sein Herz und Hände offen, ich legte meine Hand darein, da konnt ich glauben, lieben, hoffen, und so beglückt und seelig seyn. Nun danket ihm mein froher Mund, und macht es andern Schaafen kund.

B 2

6. Wie

6. Wie wohl ist mir in seinen Händen! die Ruh ist unaussprechlich groß; ich mag mich, wo ich will, hinwenden, da seh ich mich, in seinem Schooß, als das gesunde Schäflein, an, das Ihn nicht gnung erheben kan.

7. Ich bleibe nun bey seiner Heerde, Er mache mich Ihm ewig treu, daß ich Ihn nicht verlohren werde, und Er mir immer lieber sey. O Hirte! heb und trage mich, so lob und lieb ich ewig dich.

16. Das neue Herz.

Ezech. 36. v. 26.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ic.

Ich will das neue Herz, ich, Herr, und Gott, wills geben, du, Sünder, bete drum, so kriegst du neues Leben; Ohn mich kanst du nichts thun. Dein Wircken gilt hier nicht. Komm, bete, brauch mein Wort, das, das ist deine Pflicht.

2. Ich will das neue Herz umsonst aus Gnaden schencken; Hier ist mein Geist, der soll, der will, der wird euch lencken. Ich komme ja zu euch mit Wasser und mit Blut. (1) Mein Blut macht euch gerecht, das Wasser rein und gut.

1) 1. Joh. 5. v. 6.

3. Ich will das neue Herz, o Sünder! in dir schaffen; Schiebs nur nicht länger auf, der Tod kan dich hinrassen, da ist die Zeit versäumt, die theure Gnaden-Zeit, und der Verlust davon wird allzuspät berent.

4. Ich will, ich will es thun. Du, Sünder, halte stille. Bewein dein steinern Herz; das

das ist mein ernster Wille, leg es in meine Hand; Gib her den harten Thon. Hier diese meine Hand, ach, die erweicht ihn schon.

5. Nun, Herr, du willst, ich auch; hier hast du meinen Willen, du kauft, du wirst ihn auch mit deiner Krafft erfüllen. Nimm weg, nimm schleunig weg, das alte böse Herz; Die alte Sünde macht sonst immer neuen Schmerz.

6. Dein theures Wort: Ich will! das soll mich ganz verneuen. Ich werd ein andrer Mensch; Du kauft dich meiner freuen. Ach Herr, so thu es nun! mach mich von Sünden frey. Mach doch mein ganzes Herz, den ganzen Wandel neu.

17. Die schädliche Theilung des Herzens.

2. Cor. 6. v. 14. 20.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Vor Gott gilt kein getheiltes Herz, wers theilt, der macht sich Noth und Schmerz, man muß es ganz hingeben. Die Theilung geht durchaus nicht an, wer noch die Liebe theilen kan, der hat kein neues Leben.

2. Gott hasset ein getheiltes Herz, denn es hängt immer niederwärts, es hinct auf beyden Seiten. Die Welt, und Christus stimmen nicht, so wenig Finsterniß und Licht; Das sind Unmöglichkeiten.

3. Gott leidet kein getheiltes Herz, denn es will niemals Himmelwärts zu Gott sich recht erheben. Es bleibt wahrhaftig geistlich tod; Es bleibt

bleibt an seinem Sünden-Roth, an seiner Welt-Lust
Flehen.

4. GOTT strafet ein getheiltes Herz, Pein,
Unruh und ein steter Schmerz ist als die Frucht zu
finden. Dort hat man noch mehr Angst davon,
Verdammniß ist der letzte Lohn. Das hat man
von den Sünden.

5. GOTT kennet dein getheiltes Herz. O
Mensch! dein Heucheln macht Ihm Schmerz; Er
kennet deine Tücke! Er, der die Heuchler haßt und
flieht; Er, der in das Verborgne sieht, sieht auch
die kleinsten Stricke.

6. Mein GOTT, du willst das ganze Herz;
O nimm es dir! vertreib den Scherz! gieb Bus-
se! laß mich eilen! Erleuchte mich durch deinen
Glanz, daß ich es seh, du giebst dich ganz. Ich
darff nun auch nicht theilen.

18. Die eifertige Seelen-Rettung.

1. Mos. 19. v. 17. und 22.

Mel. O GOTT, du frommer GOTT, 26.

Eil, und errette dich, o du erlöste Seele!
Eil, Sünder, eile doch! aus deiner Sünden-
Höhle. Dein Heyland ruffet dich, Er sucht dein
ewig Heil; O Sünder, greife zu: Hier ist das Lie-
bes-Seil.

2. Eil, und errette dich! durch ungefärbte
Busse. Geh weinend hin zu Ihm, und fall Ihm
nur zu Füsse; Sein Herz bricht gegen dir, sein
Herz, das heilen kan. Geh hin, erfahr es doch!
Er nimmt die Sünder an!

3. Eil,

3. Hil, und errette dich! o du verirrete Taube! Hier ist der Fels des Heils, der fordert Glaube, Glaube. Er giebt das Heil umsonst, nur nimm und greife zu; Nur fasse freudig an, so kriegst du Fried und Ruh.

4. Hil, und errette dich! errette dich noch heute. Schiebs nicht bis Morgen auf, jezt werde seine Beute! Der Aufschub bringt Gefahr, das Herz verhärtet sich. Heut, weil es heute heiße, so komm und befre dich!

5. Hil, und errette dich! du solst ja ewig leben. Er hat dir seinen Eid darüber selbst gegeben. Er will nicht deinen Tod, nein! Leben, Seligkeit. Befehre dich nur erst in dieser Gnadenzeit.

6. Hil, und errette dich! und siehe nicht zurück! Sieh nicht den Hausrath an, zerreiße die Sünden-Stricke. Brich nur durch alles durch, bring immer weiter fort. Das ist der schmale Weg, das ist die enge Pfort.

7. Hil, und errette dich! die Pfort ist wahrlich enge, die zu dem Himmel führt, da geht es durchs Gedränge. Es muß die eitle Welt, sie muß verläugnet seyn; Wir gehn durch Trübsal nur ins Reich der Freude ein.

8. Nun, Sünder, eile doch! wer weiß, wie nah das Ende? Da endet sich dein Lauff, da reicht Er dir die Hände, da kriegst du nach dem Kampff die allerschönste Cron; Dein Erbguth und dein Theil, den vollen Gnaden-Lohn.

9. Nun, Herr, ich eile schon! gieb Willen und Vollbringen; Hilf mir durch deine Krafft die Crone bald erringen. Laß mich nie stille stehn, hilf meiner Schwachheit auf, so eil ich freudig fort, und ende meinen Lauf.

19. Der beständige Liebes-Zug Gottes.

Jer. 31. v. 3.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen zc.

Mein Jesu, du hast mich gezogen, und zärtlich je und je geliebt. Was hat dich denn darzu bewogen, da ich dich je und je betrübt? Nur dein unendliches Erbarmen, das hat dein treues Herz bewegt, und den Endschluß in dir erregt, mich zu erretten, ach! mich Armen.

2. Mein Jesu, du hast mich gesucht, du ließest mir nicht eher Ruh; Ich, Kind des Jorns, lief recht verfluchet, und dennoch riefst und locktest du. Du giengst mit tausend Liebes-Seilen so lange meinem Herzen nach, bis dieses harte Herze brach, bis ich entschloß, zu dir zu eilen.

3. Mein Jesu, du hast mich getragen mit ganz unendlicher Gedult. Ich, Sünder, muß es weinend sagen: ich häuffte stets die Sünden-Schuld. Ich ging verirrt, ich war verlohren, ich widersprach, ich war dein Feind, und dennoch hast du gut gemeynt, und mich zur Seeligkeit erkohren.

4. Mein Jesu, du hast mich errettet, wie aus dem Feuer einen Brand; Ich war recht an die Welt gekettet, du aber kamst, und gabst die Hand, und die zerriß die Sünden-Stricke, und machte mich

mich von Banden los, ich kam mühselig, nackt und bloß. Du nahmst mich an, o grosses Glück.

5. Mein Jesu, du hast mich bekehret, du gabst mir dieses neue Herz; Dein Wort, dein Geist hat mich gelehret, das stillte meinen Sünden-Schmerz. Dein Arm ergrif mich bey den Händen, und faßte mich so kräftig an, daß ich nun glauben, lieben kan. Ach, Herr, du wirst mich auch vollenden.

6. Mein Jesu, du hast mich gefunden, du hobst mich mit Erbarmen auf. Du hast, als Arzt, geheilt, verbunden, du gängelst mich, regierst den Lauff. Ich darff auf deinen Achseln liegen, o guter Hirt, verleihe mich nicht. Sey du mein Leitstern und mein Licht, mein Glaube hofftes, er kan nicht trügen.

7. Mein Jesu, du hast mich erhalten, du wirst es auch noch ferner thun; Ich will zu dir die Hände falten, und in dir leben, sterben, ruhn. Mein Hirte, bleibe mir gewogen, Herr, leb und wohn und bleib in mir. Zuech mich nur immer mehr zu dir, biß du mich einst ganz hingezogen.

20. Jesus, der gecreuzigte, die einzige und beste Wissenschaft.

1. Cor. 2. v. 2.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ic.

Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders wüßte, als Jesum, und sein Creuz. O flieht, ihr eiteln Lüste. Ich theile nicht mein Herz.

Ich nehms Ihm nicht, ach nein, Ihm, Ihm, gehört es gang. Ihm solls geheiligt seyn.

2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders glaubte, und dem Gekreuzigten dadurch die Ehre raubte. Ich glaube nur an Ihn. Mein Glaube hält Ihn fest. Er ist der Fels des Heils, der mich auch nie verläßt.

3. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders liebte, als meine Lieb am Creuz; O daß ich mich nur übte! ihr immer treu zu seyn; Ach ja! ich will es thun. Ich will in ihrem Schoos, in ihren Armen ruhn.

4. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders lehrte; Mein Wunsch ist, daß Ihn doch die ganze Welt verehrte. Er ist ja ewig werth, Er, aller Menschen Heil. O Sünder! kommt, und glaubt. Nehmt alle an Ihm Theil.

5. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders wollte, und daß mein Herz, ohn Ihn, etwas verlangen sollte; Er ist mir ewig gnung, der allerbeste Freund, mein Herr, und auch mein Gott, ders ja so redlich meynt.

6. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich was anders sagte, und wenn mich alle Welt um meinen Glauben fragte, so sagt ichs aller Welt: ich lieb ihn gang allein, Er soll mein höchstes Guth, mein Ein und Alles seyn.

7. So halt ichs nun dafür, in meinem ganzen Leben; Das sey das beste Theil, Ihm gang sich hinzugeben. Ich leb und sterbe nun, sein wah-
res

res Eigenthum. Denn der Gekreuzigte bleibt nur mein höchster Ruhm.

21. Jesus der Weinstock, wir die Reben.

Joh. 15. v. 5.

Mel. Befiehl du deine Wege, 1c.

Wir sind die wilden Reben, mein Heyland, duld uns noch! Gieb uns ein neues Leben; O Weinstock, thu es doch! Der Frühling ist erschienen, o Herr, durch deine Kraft, wir sollten auch nun grünen, allein uns fehlt der Saft.

2. Wir sind die todten Reben, wir sind es von Natur, wir finden von dem Leben in uns noch keine Spuhr. Doch du hast es versprochen, du willst der Weinstock seyn. Wir werden nicht zerbrochen, du pflropfst uns in dich ein.

3. Wir sind die grünen Reben; du, Weinstock, hast gemacht, und uns nun Saft und Leben geschenkt und zgedacht. Ach, laß uns Trauben bringen, schaff selbst in uns die Frucht, so muß es dir gelingen, das hast du längst gesucht.

4. Wir sind die schwachen Reben; doch auch in deiner Hand, erhalt das neue Leben, erhalt das Liebes-Band. Du, Gärtner, mußt uns pflegen, so können wir gedeyhn, und unter deinem Segen fruchtbare Reben seyn.

5. Wir sind doch deine Reben; du sprichst: Ach bleibe in mir! Wir wollen an dir kleben, wir bleiben nun in dir. Halt uns in deinen Armen, laß uns darinnen ruhn, denn ohne dein Erbarmen, da können wir nichts thun.

22. Die

22. Die Fürbitte Christi für den Sünder.

Luc. 13. v. 6-9.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ic.

HErr, laß ihn noch dieß Jahr! O Vater, laß ihn stehen. So bittet Jesus noch in jenen Himmels-Höhen; Er bittet da für mich, den unfruchtbaren Baum. Der Vater liebt den Sohn, und giebt der Bitte Raum.

2. **H**Err, laß ihn noch dieß Jahr! Ich bin drey Jahr gekommen; Ich habe Frucht gesucht. Ich hatt sie gern genommen. Allein, ich fand sie nicht. Ich sah, daß ers noch war, der unfruchtbare Baum. Doch, laß ihn noch dieß Jahr.

3. **H**Err, laß ihn noch dieß Jahr! Ach, schenck ihm dieses Glück; **H**Err, habe noch Gedult. Nimm dein Urtheil zurücke. Das Urtheil: Hau ihn ab, was hindert er das Land! Gieb nur noch eine Frist; Pflanz ihn mit deiner Hand.

4. **H**Err, laß ihn noch dieß Jahr! Ich, Gärtner, will bedüngen, und alles an ihm thun, er wird noch Früchte bringen; Hau ihn nicht plötzlich ab. O Vater, laß ihn noch! Er hats zwar nicht verdient; Allein, ich lieb ihn doch.

5. **H**Err, laß ihn noch dieß Jahr! **H**Err, laß mich Sünder leben; Ich will dir meine Hand zur neuen Befrucht geben. Bedüng und grab um mich. Pfropff mich recht in dich ein. Der Weinstock bist du schon, ich will der Rebe seyn.

6. **H**Err,

6. Herr, du läßt mich dieß Jahr, aus lauter Gnade, stehen; Dein Blut schreyt ja für mich, ich kan nicht untergehen. Laß mich nur fruchtbar seyn. Ich weiß, es wird geschehn; Mein Gärtner wird mit Lust die Frucht am Baume sehn.

23. Der Nutzen des Creuzes bey der Liebe Gottes.

Röm 8. v. 28.

Mel. Jesu meine Freude, 10.

Denen, die Gott lieben, und sich freudig üben, Gott recht treu zu seyn. Denen wird im Leyde Jesus ihre Freude, da, da trifft es ein: Gottes Schluß, nach dem es muß so und auch nicht anders kommen, dient zum Heil der Frommen.

2. Denen, die Gott kennen, und Ihn Vater nennen, ist die Trübsal gut. Er prüft ihre Herzen, durch viel Angst und Schmerzen, und stärckt ihren Muth. Sein Herz sucht durch diese Zucht sie nur mehr zu sich zu ziehen, das will sein Bemühen.

3. Denen, die vertrauen, und nur auf Ihn bauen, denen nützt die Noth; Ihr Herz soll erfahren, wie, mit Tag und Jahren, bis in ihren Tod, Gottes Treu sich stets verneuen. Diese will mit Liebes-Armen tragen und erbarmen.

4. Denen, die Gott loben, vor die Liebes-Proben, schafft das Creuze Ruh. Dieses Liebes-Zeichen muß den Zweck erreichen; Gott spricht Ja! darzu. Und sein Herz versüßt den Schmerz,
und

und so werden sie getrieben, lobend Jhn zu lieben.

5. Denen, die ganz stille, ohne Eigenwille, in der Trübsal sind, die erlangen Kräfte, täglich neue Gäfte, Gott liebt jedes Kind, das er schlägt und dennoch trägt, Er schenckt ihm die Glaubens-Stille, ach, das thut sein Wille.

6. Denen, die nur hoffen, muß, was sie betroffen, eine Wohlthat seyn. Nach dem Gnaden-Bunde warten sie der Stunde, die sie soll befreyn. Denn sein Wort sagt immerfort: Hoffnung läßt auf dieser Erden nie zu schanden werden. (1)

1) Röm 5. v. 5.

7. Denen, die nur beten, und vor Gott hinstreten, in der Leidens-Zeit; Denen wird ihr Leyden einst zu lauter Freuden, in der Ewigkeit. Ja, Gott giebt, weil Er sie liebt, eine Linderung ihrer Plage, und verkürzt die Tage.

8. Denen, die treu bleiben, und sich Gott verschreiben, ewig sein zu seyn; Denen wird die Crone zum Gnaden-Lohne, die, die wird erfreun. Auf die Noth und auf den Tod folgt das Heil in jenem Leben. Gott, du wirst es geben!

24. Die göttliche Vorsehung.

Jes. 28. v. 29.

Wel. Nun danket alle Gott, &c.

Sein Rath ist wunderbar; Gott führt durch dick und dünne, und hat, o Mensch, dein Heil, doch jedesmal im Sinne; Sein dunkler

ler

ler Segens-Weg sieht wunderseitsam aus, und dennoch führt Er ihn aufs herrlichste hinaus.

2. Sein Rath ist wunderbar; er bleibt oft verborgen, das lehrt uns stille seyn, verbietet uns das Sorgen; Wir müssen da nur recht wie kleine Kinder thun, und voller Zuversicht im Schooß der Mutter ruhn.

3. Sein Rath ist wunderbar; er will, als Herr, regieren. Das Kind soll sich nicht selbst, der Vater will es führen. Das Kind versteht es nicht; Drum führt des Vaters Hand. Die kan nie was versehn. Die trägt ins Vater-Land.

4. Sein Rath ist wunderbar, im Schlagen und im Zeilen. Wir gehn doch überall an seinen Liebes-Seilen; Das Leiden dieser Zeit ist nur ein menschlich Joch. ⁽¹⁾ Gott trägt zur Hülffe mit. Er schlägt und liebet doch.

¹⁾ Hof. II. v. 4.

5. Sein Rath ist wunderbar; er schlägt die liebsten Kinder. Er träget mit Gedult die allerschlimmsten Sünder. Er hohlet sie herum in dieser Gnaden-Zeit, und offenbaret sich in die Barmherzigkeit.

6. Sein Rath ist wunderbar, im Nehmen und im Geben. Er mißt uns unser Theil selbst zu in diesem Leben; Er nimmts auch wieder hin, und bleibt doch gerecht. So zeigt Er, Er sey Herr, und ich nichts mehr als Knecht.

7. Sein Rath ist wunderbar; er gehet dunkle Wege, und dennoch sind sie gut, wenn ich sie überlege. Es mußte grade so, wenn mein Heil

Heil soll bestehn; Es mußte das geschehn, zu meinem Wohlergehn.

8. Sein Rath ist wunderbar; Er weiß ihn zu erfüllen. Er unterdrückt und bricht den bösen Eigenwillen, der schadet mir zu viel. Darum ist Gott so treu, und bricht den Eigensinn, und mache mich davon frey.

9. Sein Rath ist wunderbar; Gott bleibet doch die Liebe. ⁽¹⁾ Er führet immer so, daß Er den Glauben übe. Er gehet selbst voran; Er stärcket unsern Muth. Er bleibet ewig treu; Er meynt es herzlich gut.

1) 1. Joh. 4. v. 16.

10. Dein Rath ist wunderbar; O Gott, von Krafft und Stärke! Es preiset dich mein Herr. Dich preisen alle Werke. Du machst doch alles wohl; Ach, laß es bald geschehn! Laß mich von deinem Rath den guten Ausgang sehn.

25. Das Creuz Christi.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch ic.

Das Creuz, daran mein Seyland stirbt, und mir die Seeligkeit erwirbt, das ist für mich, den armen Thon, der seligste Genaden-Thron.

2. Das Creuz, da meine Liebe hängt, die auch im Sterben an mich denckt, ist eine Weide vor mein Herr, ein Balsam vor den Sünden-Schmerz.

3. Das Creuz, da er mich ausgesöhnt, da man ihn spottet und verhöhnt, das ist mein allerhöch-

höchstes Gut, denn da fließt sein Veröhnungs-
Blut.

4. Das Creuz, daran mein Zeil verwundt,
versiegelt meinen Gnaden-Bund. Er wird nun
meine Zuversicht. Nun weiß ich, Er verläßt mich
nicht.

5. Das Creuz, daran sein Herze brach, da
man Ihn in die Seite stach, ist nun mein aller-
schönstes Theil, und bringet mir Seeligkeit und
Heil.

6. Das Creuz, an dem der Herr verschied,
ist nun mein täglich neues Lied; Ich denke mit
Erstaunen dran, was Liebe zu den Sündern kan.

7. Das Creuz, da Er die Missethat und
meine Schuld getilget hat, das ist mein rechter
Gnaden-Schild, weil Er des Vaters Zorn ge-
stillt.

8. Das Creuz, da er die Handschrift
nahm, und sie zerriß und zu mir kam, das ist vor
die beklemmte Brust die allergrößte Freud und
Lust.

9. Das Creuz, da er mein Zeil vollbracht,
und meinen Schaden gut gemacht, und mich er-
kauft zum Eigenthum, das bleibt allein mein höch-
ster Ruhm.

10. Das Creuz, da er sein Haupt geneigt,
sich als den guten Hirten zeigt, das ist mein Trost
in aller Noth, ich bleib Ihm treu bis in den Tod.

11. Dein Creuz, Herr Jesu, stärke mich,
bis ich dich schaue ewiglich, und bis dort, in der
Herrlichkeit, mein Geist sich unaussprechlich freut.

C

12. Ges

12. Geceitzigter! verlaß mich nicht, wenn sterbend einst mein Herz zerbricht, daß ich durch dieses Creuz allein mög ewig, ewig selig seyn.

26. Die Gedult Gottes.

2. Petr. 3. v. 9.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

Gott hat Gedult mit grossen Sündern, Er bietet ihnen Freundschaft an, Er macht sie gern zu seinen Kindern, Er lockt sie, wie Er immer kan. Sie häuffen zwar stets ihre Schuld. Er wirfft nicht weg; er hat Gedult.

2. Gott hat Gedult mit seinen Feinden, Er reichet ihnen seine Hand, Er macht sie gern zu seinen Freunden, sein Herz ist ihnen zugewandt. Er sieht zwar ihre Sünden-Schuld, doch strafft Er spät, und hat Gedult.

3. Gott hat Gedult mit seinen Freunden, die sind es, die Er zärtlich liebt, an denen Er, vor allen Feinden, unendliche Erbarmung übt. Sie fehlen zwar aus eigener Schuld, doch strafft er nicht, und hat Gedult.

4. Gott hat Gedult mit seinen Schaafen, Er hebt und trägt und wartet sie, sie mögen wachen oder schlaffen, Sein Hirten-Herz verläßt sie nie. Sie irren auch, da sind sie Schuld, allein, Er trägt sie mit Gedult.

5. Gott hat Gedult mit seinen Kindern, die oft aus Schwachheit was versehn; ach, Er vergiebt wie allen Sündern, da ist die Sünd, als nicht ges

geschehn. Er nimmt von ihnen ihre Schuld, und liebt sie wieder mit Gedult.

6. Gott hat Gedult mit uns, mit allen, in unserm ganzen Lebens-Lauff, wir sündigen, und sind gefallen, allein, Er schiebt das Strafen auf. So macht Er mit der Sünden-Schuld; er hat unendliche Gedult.

7. Gott hat Gedult, ach, hörs, ihr Sünder! mißbrauchet sie bey leibe nicht. Thut Buße, glaubt, und werdet Kinder, sonst triffet euch einst ein Zorn-Gericht. Ach! häufft nicht mehr die große Schuld; Befehret euch! Gott hat Gedult.

8. Gott hat Gedult mit meinen Sünden; Mein Gott und Herr, das danck ich dir. Laß mich auch jetzt Vergebung finden! Ich bete, Herr: verzeihe mir! Du siehst an mir so manche Schuld; Ach, straf mich nicht! ach, hab Gedult.

27. Betrachtung des Grabes.

Hiob. 17. v. 1.

Mel. Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist ic.

Das Grab ist da! mein Gott, ich werde sterben, doch auch im Tode nimmermehr verderben; Du bist die Auferstehung und das Leben, (1) das willst du geben.

1) Joh. 11. v. 25.

2. Das Grab ist da! mein Gott, wie werd ich sterben, werd ich denn auch das Himmelreich ererben? Das ist, o Gott, bey diesem sauren Tritte, die letzte Bitte.

3. Das Grab ist da! mein Zeyland, ich soll

soll sterben, ich habe nichts, den Himmel zu erwerben; Mir hilft zur Seligkeit, mir blöden Taube, allein der Glaube.

4. Das Grab ist da! so kan ich selig sterben, ich muß, als Kind, aus lauter Gnade erben; Durch Glaub und Treu wird dieses Ziel getroffen, das kan ich hoffen.

5. Das Grab ist da! ich werde selig sterben, ich fühle zwar mein sündliches Verderben; allein, ich stich in Jesu theure Wunden, in diesen Stunden.

6. Das Grab ist da! ich will nun gerne sterben, und, vor Egypten, Canaan ererben; Es wartet schon auf mich zum Gnaden-Lohne, die schöne Crone.

7. Das Grab ist da! nun laßt mich freudig sterben; Betrachtet mich als einen Himmels-Erben, ihr mögt, die Seele soll den Himmel haben, den Leib begraben.

28. Die Annehmung der Sünder.

Luc. 15. v. 2.

Mel. Mein Heyland nimmt die Sünder an 11.

Mein Mittler nimmt die Sünder an, das zeugen alle seine Freunde, und was noch mehr hier gelten kan, selbst seine allerärgsten Feinde, sie sehn auf seinen Jesus-Sinn mit rechten scheelen Augen hin, weil Er die Sünder alle liebet, und sein Erbarmen ausgeübet; Allein, Er kehrt sich nicht daran, Er nimmt doch gern die Sünder an!

2. Mein

2. Mein Jesus nimmt die Sünder an, Er ruft sie ja in seinem Worte, und hat recht seine Lust daran, wenn sie nur gehn die enge Pforte, Er reichet ihnen seine Hand, Er knüpft das neue Liebes-Band; Er dencket nicht der alten Sünden, Er läßt sie sein Herz offen finden, Er nimmt sie, wie Er immer kan, als grosse Sünder, willig an.

3. Mein Heyland nimmt die Sünder an, sein Herz und Himmel stehet offen vor alle Welt, vor jedermann, der nur will glauben, lieben, hoffen; sein Arm ist immer ausgestreckt, die Gnade, die die Sünden deckt, ist längst verdient und längst bereitet, und wer um diese Crone streitet, der kriegt sie bald, da ist's gethan, denn dieser nimmt die Sünder an.

4. Mein Bürgenimmt die Sünder an, aus seiner Schuld darf keiner sterben, sein Herz ist Sündern zugethan, sie sollen nimmermehr verderben, denn Er empfand selbst ihre Noth, und gab sich in den Creuzes-Tod; Nun ist die Seeligkeit verdienet, das machts, daß unsre Hoffnung grünet, daß Er sich so erbarmen kan; Nun weiß ich: Er nimmt Sünder an.

5. Mein Hirte nimmt die Sünder an, Er sucht auch die verlohrnen Schaaf, Er lockt so zärtlich, als Er kan, und zeigt, daß Er nie schlummre, schlafe; Er läßt wohl Neun und Neunzig stehn, wir sehn Jhn nach dem Einen gehn, und wenn Er auch nur eins gefunden, so legt er es in seine

Wunden, und hat recht Herzens-Lust daran, denn Er nimmt das Verlohrne an.

6. Mein Hoherpriester nimmt uns an, sein Blut und Tod, das gilt uns alle, wers nur im Glauben nehmen kan, dem hilfft es nach dem Sünden-Falle; Sein Blut schreyt um Barmherzigkeit, für dich und mich zu jeder Zeit, sein Löse-Geld nütze seinen Kindern; doch auch den allergrößten Sündern, weil Er genug für sie gethan, so nimmt Er sie mit Freuden an.

7. Mein König nimmt die Sünder an, hier ist sein Scepter, das Er reichet, und wen Er nur erreichen kan, und wen sein kräftig Wort erweichet, dem ruft Er, Friede, Friede, zu, dem giebt und schenkt Er grosse Ruh, den führet Er an Liebes-Seilen, der hat nun Krafft zu ihm zu eilen; der wird sein lieber Unterthan, er segnet ihn und nimmt ihn an.

8. Mein HErr nimmt alle Sünder an, die nur wahrhaftig zu Ihm kommen, die Schuld wird völlig abgethan, sie werden freudig angenommen; Sein treues Hirten-Hertz vergißt das alles, was gesündigt ist, Er wirfft es hinter sich zurücke, mit einem Gnaden-vollen Blicke, Er liebt sie, wie Er immer kan, der HErr nimmt alle Sünder an.

9. Mein Gott nimmt mich, den Sünder, an, ich komm mühselig und beladen, ich komme, wie ich kommen kan, ach, heile meinen Sünden-Schaden! ich kehre nun bußfertig um, mein Hirte, hohle mich herum; Ich will mich dir aufs neu verschreiben, und ewig deine Beute bleiben. Ich glaub
es

es nun, ich geh die Bahn, du liebest mich, und nimmst mich an.

29. Die gewisse Vergebung der Sünden.

Col. 1. v. 14.

Mel. Mein Jesus kommt, mein zc.

Ich habe nun mein ewig Zeil gefunden, ich leb und ruh in meines Jesu Wunden. Nun ist geheilt mein grosser Sünden-Schade, durch seine Gnade.

2. Ich habe die Vergebung meiner Sünden, ich suchte Ihn, Er ließ sich willig finden; Ich kam mühselig und mit Schuld beladen, Er sah den Schaden.

3. Ich habe nun die Wirkung meiner Bussse, ich falle Ihm mit Dankbarkeit zu Fusse; denn Er vermehrt durch mich, als einen Sünder, die Zahl der Kinder.

4. Ich habe nun den Seegen meiner Thränen; Nun ist gestillt mein Hungern, Dürsten, Sehnen, ich darf ganz frey vor Ihm mein Herz ausschütten, und noch mehr bitten.

5. Ich habe diese Gnade durch den Glauben, den soll und muß und wird mir niemand rauben; die Schuld ist ganz geschenkt und vergeben, und ich soll leben.

6. Ich habe nun die Frucht von seinem Lieben, Er ist mir auch im Fallen treu geblieben, Er hat mich, da ich hin zu Ihm gekommen, bald aufgenommen.

C 4

7. Ich

7. Ich habe nun, was alle Sünder hoffen;
Es ist geschehn, und alles eingetroffen, ja über-
schwenglich mehr, als ich begehret, ich bin erhöh-
ret.

8. Ich habe sie, was kan ich bessers haben?
die allergrößte unter seinen Gaben; Ach! die
Vergebung aller meiner Sünden kan ich em-
pfinden.

9. Herr, laß mir diesen Trost in meinem
Leben, daß du mir alle meine Schuld vergeben;
Laß immerfort dein Vater=Herze wallen! Laß
mich nicht fallen.

30. Die Treue gegen Gott.

Ps. 73. v. 23.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, 2c.

Dennoch bleib ich in dem Glauben, bis ans
Ende, redlich treu, ob gleich Sünd und Hölle
schrauben, seine Güte ist täglich neu; Er wird mei-
nen Glauben stärken, ich werd seine Krafft vermer-
cken. Jesus, Er, mein höchstes Guth, schenckt
mir Freude und Muth.

2. Dennoch bleib ich in der Liebe, ob mich
gleich Gott prüft und schlägt, denn Er thut, daß
Er mich übe, und wenn Er das Creutz auflegt;
so sind es nur Liebes=Schläge, und wenn ich sie
recht erwäge, eine Wohlthat seiner Hand, und ein
neues Liebes=Band.

3. Dennoch bleib ich in dem Hoffen vest
und unbeweglich stehn. Sein Wort ist stets ein-
getroffen: Erd und Himmel wird vergehn;
Aber,

Aber, meine Worte bleiben, ⁽¹⁾ nichts kan sie zurücke treiben; Meine Hoffnung trüget nicht, denn sie ist auf Ihn gericht.

¹⁾ Luc. 21. v. 33.

4. Dennoch bleib ich im Gebete, wenn Er auch nicht bald erhört, und ich täglich vor ihm trete, und Er mich das Warten lehrt; Denn es ist mein Eigenwille, den bricht Er und macht ihn stille, und denn hat Ers wohl gemacht, besser, als ichs je gedacht.

5. Dennoch bleib ich in dem Wachen, ob ich gleich oft müde bin, Jesus kan mich munter machen, denn ohn Ihn fall ich dahin. Meine Feinde mögen toben, ich will in der Stille loben, meinen Heyland Jesum Christ, der mein Schild, mein Selffer ist.

6. Dennoch bleib ich in dem Streite, ob er noch so lange währet, Jesus steht auf meiner Seite, seine Krafft wird nie verzehret; Auf den Kampf folgt Sieg und Crone, das hab ich zum Gnaden-Lohne; diese Crone bleibet mir, darum bleib ich stets an dir.

31. Das treue Hirten-Herk Jesu.

Luc. 22. v. 61. 62.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ic.

Der Hirte sieht sich nach dem Schaase, das Er verlohren, treulich um, Er weckt es aus dem Sünden-Schlase, Er hohlet den Sünder selbst herum, so wie den Petrus nach dem Falle, Er sah sich um, Er gab die Hand, da Er sich liebreich umgewandt, so sucht Er noch die Sünder alle.

E 5

2. Der

2. Der Hirte trägt sein Schaaf zur Heerde, Jhr jammert dessen Sünden-Fall, Er will, daß keins verlohren werde, Er ruft durch seines Wortes Schall, Er giebt und macht sich tausend Mühe, Er sieht uns, wie den Petrus, an, so liebe reich als Er immer kan, bis Er uns endlich zu sich ziehe.

3. Nun, HErr und Vater deiner Kinder, mich reuet meine Sünden-That, hier komm ich, als der größte Sünder, der dich so oft verläugnet hat. Ich wollte dich durchaus nicht kennen, du warntest, wie den Petrus, mich, und ich verläugnete doch dich, nun darf ich mich kaum Kind mehr nennen.

4. Es ist geschehn, ich bin gefallen, mein Heyland hebe mich nun auf; Laß jezt dein Hirten-Herze wallen, ich laß den Thränen freyen Lauf, ich geh hinaus, und bet und weine, ich ring und schrey und laß dich nicht, bis gegen mich dein Herze bricht, und mir die Gnaden-Sonne scheine.

5. Ich komm, o HErr, mit Schuld beladen, ich komm mühselig und gebückt, du hast auch mich, und zwar mit Gnaden, schon längst, wie Petrum, angeblickt; So komm ich nun und kehre wieder, ich seh dein Herz mir offen stehn, ich seh dich mir entgegen gehn, nun singt mein Mund dir Lobe-Lieder.

6. Ach lege mich mit deinen Armen, mein Hirte, nun auf deinen Schooß, und mache mich durch dein Erbarmen von allen meinen Banden los. Befrey mich von den Sünden-Ketten, laß mich in deinem Herzen ruhn. Ich bin gewiß, du wirst es thun, mich heben, tragen und erretten.

32. Das

32. Das theure Blut Christi.

1. Petr. 1. v. 18. 19.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ic.

Mein Zeyland hat sein Blut vergossen für dich und mich und alle Welt, der Gnaden-Strohm ist nun geflossen, das allgemeine Löse-Geld. Ach dieses unschätzbare Blut macht unsre böse Sache gut.

2. Kein Gold und Silber konnt erretten, und uns von GOTTES Zorn befreyn; wir würdten in des Satans Ketten in Ewigkeit geblieben seyn. Allein nun kömmt das höchste Gut, GOTT selbst wird Mensch, vergießt sein Blut.

3. Das Lamm, das nie ein Fehl beslecket, das heilig und unschuldig war, das Adams Giffe nicht angestecket, das both sich für uns Sünder dar. Das GOTTES-Lamm vergoß sein Blut, und macht nun alles, alles gut.

4. Der Hirte wurd ans Creuz geschlagen, da rief Er aus: Es ist vollbracht! Da wollt Er unsre Sünde tragen, da sahn wir seiner Liebe Macht, die so viel an den Sündern thut, da, da floß sein Versöhnungs-Blut.

5. Das schrie am Creuze schon um Gnade, und forderte Barmherzigkeit; so wurd, o Mensch! dein Sünden-Schade geheilt, und auch dein Herz erfreut. Ach dieses theure werthe Blut das redet noch, nur uns zu gut.

6. Das hieß wohl recht, die Zerde lieben, da Er, der Hirte, selber starb, und Sündern, die Ihn

Ihn doch betrüben, ein unaussprechlich Heil erworb. Er stirbt ja selbst, es fließt sein Blut. Sagt, ist der Zirte nicht recht gut?

7. Nun kan uns Gott die Schuld vergeben, weil du, mein Heil, gecreuzigt bist. Nun muß der arme Sünder leben, weil Gott mit ihm versöhnet ist. Nun machet des Erlösers Blut dem größten Sünder einen Muth.

8. Ich bin gerecht durch Jesu Wunden, sie sind die Freystadt auch vor mich, ich habe mich darin gefunden, ich glaub, o Herr, ich liebe dich, denn es ist durch dein eignes Blut auch meine böse Sache gut.

9. Nun dadurch werd ich überwinden, wenn einst die letzte Stunde schlägt, da wirst du mich, und ich dich finden, den Zirten, der in Himmel trägt. Da seh ich dich, mein höchstes Gut, und dein verklärtes Gottes-Blut.

33. Das Herumhohlen des Sünders.

Hiob 33. v. 29. 30.

Mel. Du, o schönes Welt-Gebäude u.

Gott, du wirfst die Liebes-Seile auch dem größten Sünder zu, daß er Buße thu und eile, du läßt ihm nicht eher Ruh, bis er sich zu dir bekehret, bis er deine Stimme höret, bis er kommt und gläubig wird, o das ist ein guter Zirt!

2. So hohlst du aus dem Verderben, mein Gott! manches Schaaf herum, und errettest es vom Sterben durch den Zuruff: Kehre um! Deine Treu vergehet nimmer, denn du ruffst und lockest

kest immer, und sprichst: Kommt zu mir heran, Ich nehm alle Sünder an.

3. Zwey und drey mahl gieng die Liebe auch mir armen Schaafe nach, und bewies die Liebes-Triebe, bis mein hartes Herze brach. Bis es sich ergab zur Beute, und mein Geist sich Seiner freute, bis ich kam zum Gnaden-Thron, bis ich wurde Jesu Lohn.

4. Auch die Leidens-vollen Wege, die Er mich im Creuze führt, sind die treue Zirten-Pflege, daß Er mich nur nicht verliert. Er schlägt, daß Er wieder heile, und mir beyzustehen eile, daß Er lindre meinen Schmerz, ach das thut sein Zirten-Hertz!

5. Auch sein Wohlthun und Erbarmen, das Er täglich an mir übt, ist Beweis, daß Er mich Armen dennoch trägt und dennoch liebt. Alle Tage sind ein Zeuge, daß sein Hertz sich zu mir neige, daß Er mich noch nie vergift, und mein treuer Zirte ist.

6. Nun so hohle mich, den Sünder, hohle mich nur bald herum. Setz mich in die Zahl der Kinder, denn in Sünden komm ich um. Rette mich, o mein Erbarmen! sieh, hier steh ich, ach! ich Armer! werde du doch der Magnet, der mich zieht, erquickt, erhöht.

34. Die Stunde Gottes.

Joh. 2. v. 4.

Mel. Sey mir tausend mahl gegrüßet u.

Meine Stund ist noch nicht kommen, das ist

ist Jesu eignes Wort, der mich unters
Creuz genommen, der mich gängelt fort und
fort. Der mich hier in dieser Welt führet, leitet,
und erhält in dem Glauben, in dem Zoffen, bis
sein Wort doch eingetroffen.

2. Deine Stund ist noch nicht kommen,
aber HErr, ich warte drauf; Du hast mich doch
angenommen, o vollführe meinen Lauf. HErr,
mein Gott, vollende mich, denn ich seh und wart
auf dich, ach verkürze meine Plagen hier in meinen
Prüfungs-Tagen.

3. Eine Stund ist schon gekommen, das ist
meine Gnaden-Zeit, da werd ich bald angenom-
men, da krieg ich Barmherzigkeit. Wenn sich, da
es heute heist, mein Gehorsam thätig weist, und
ich sein Wort gläubig höre, und mich bald zu Ihm
bekehre.

4. Denn bist du wahrhaftig kommen, du ge-
wünschte Stunde, du! ich bin völlig angenom-
men, und mein Glaube findet Ruh. Ich bin in
der Leidens-Zeit in Ihm seelig und erfreut, und
erwarte so mein Ende, nimm mich, HErr, in
deine Hände!

35. Gott als die Liebe.

1. Joh. 4. v. 16.

Mel. Jesu, meine Freude ic:

Gott, du bist die Liebe, deines Herzens Trie-
be, diese dringen dich. Du willst, daß ich le-
be, und mich dir ergebe, HErr, hier hast du mich!
O mein

O mein Heil! dein Liebes-Seil ziehe mich von dieser Erden, dein, nur dein zu werden.

2. Gott, du bist die Liebe, die ich oft betrübe, die mich dennoch trägt. Die mich mit Erbarmen und mit Liebes-Armen auf die Achseln legt. O mein Hort! regiere fort alle meine Tritt und Schritte, höre, was ich bitte.

3. Gott, du bist die Liebe, und nach diesem Triebe ist es auch geschehn, daß sich dein Herrschet, einen Mittler schenket, den wir leiden sehn. Dessen Blut macht alles gut, und versetzt uns arme Sünder in die Zahl der Kinder.

4. Gott, du willst aus Liebe, daß ich Glauben übe, und voll Liebe sey. O Anfang und Ende! nimm mich in die Hände, mach mein Herze neu. O mein Hort! gieb mir durchs Wort beides, Wollen und Vollbringen, so wird es gelingen.

5. Gott, du bleibst die Liebe, und derselben Triebe hören niemahls auf. Wenn ich auch einst sterbe, und dein Reich ererbe, wenn sich schließt mein Paus, so bleibt doch die Liebe noch, und bey jener Schaar der Frommen lieb ich dich vollkommen.

36. Die Liebe Jesu gegen uns.

Gal. 2. v. 20.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

Mein Zeyland hat auch mich geliebt, Barmherzigkeit an mir geübt, sich für mich dargegeben, der eingebohrne Gottes-Sohn, der starb, und ward mein Gnaden-Thron, sein Tod ist nun mein Leben.

2. Mein

2. Mein Hirte hat auch mich geliebt, das Schaaf, das Jhn so oft betrübt, den Thon, der gang verdorben, den hat Er selbst, mein höchstes Gut, durch sein unschätzbar Gottes-Blut, erkauffet und erworben.

3. Mein JEsus hat auch mich geliebt, und ob ich Jhn gleich oft betrübt, vom Fall mich aufgehoben. Ich soll nun vor des Creuzes Pein sein Lohn und seine Beute seyn, ich soll Jhn lieben, loben.

4. Mein GOTT, du hast auch mich geliebt, ja eh ich noch was Guts verübt, war dein Herz mir genogen. Du liebst mich noch und allezeit, bis du mich in die Ewigkeit aus Liebe hingezogen.

5. Mein Gott, du hast mich erst geliebt, daß dich mein Herze wieder liebt, ich will mich dir ergeben. Ich will mich dir auf ewig weh'n, du sollst mein GOTT und Alles seyn im Sterben und im Leben.

37. Die Thränen JEsu.

Luc. 19. v. 41.

Mel. Herzlichster JEsu, was hast du'ic.

Er, JEsus, tritt an unser Herz mit Thränen, recht mit Verlangen und mit heissem Sehnen nach unserm Heil, drum müssen Thränen rin- nen, uns zu gewinnen.

2. Komm her, o Sünder, bring' dein hartes Herz, du jammerst Jhn mit allem deinem Schmer- ze, Er möchte gern dein steinern Herz erweichen, den Zweck erreichen.

3. Er

3. Er will, du sollst dein wahres Zeil bedencken, und Ihn nicht länger durch die Sünde fräncken, sein weinend Herz soll dich darzu bewegen, zu überlegen.

4. Ach armer Mensch, bedencke dieses Zeite! mach mit Ihm Friede, werde seine Beute, Er ist es, der darauf in Liebe dringet, nur niemahls zwinget.

5. Die Gnaden-Zeit ist auch vor mich erschie-
nen, die kan, die wird zu meinem Frieden dienen,
Ach Herr, laß mich dieselbe wohl anwenden, und
nie verschwenden!

6. Die Thränen sind auch mir zum Zeil ver-
gossen, und gleichwohl ist so manche Zeit verflossen,
da ich dieselben doch nicht recht betrachtet, und werth
geachtet.

7. Ich will der Buss- Thränen lassen fließen,
das ist dein Wunsch, den lässest du mich wissen;
Hier hast du Herz und Mund und Hand aufs neue
zu ewiger Treue.

8. Ich will mein Zeil von nun an recht be-
dencken, und alle meine Sinnen darauf lencken;
du wirst, mein Gott, das Werk an mir vollenden,
mit deinen Händen.

38. Das Trachten nach dem Reiche Gottes.

Matth. 6. v. 33.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, 1c.

Trachtet doch, ihr trägen Christen, trachtet
nach der Seeligkeit. Ach! entsagt den eit-
len

D

len Lüssen, ſorget in der Gnaden-Zeit vor das wahre Seelen-Heil, vor das allerbeſte Theil, daß ihr einſt das Reich ererbet, und als Gottes Kinder ſterbet.

2. Trachtet nach dem Reich der Gnaden, das uns Jeſus aufgericht; Kommt mühselig und beladen, kommt nur: er verſtößt euch nicht. Hier iſt ſeine rechte Hand, und das neue Liebes-Band knüpft ſein Geiſt, der wird euch lenken, und das Licht des Glaubens ſchenken.

3. Trachtet nach dem Reich der Ehre, denn der Mittler giebt es euch; Folgt nur ſeines Wortes Lehre, ſo erbt ihr das Himmelreich. Er hat allen zgedacht, nach der groſſen Liebes-Macht, und es kriegts der treue Glaube; Komm, nur komm! du blöde Taube!

4. Trachtet mit Gebet und Wachen, denn der Feinde ſind zu viel! Wollt ihr euch nicht Mühe machen? ſo verfehlt ihr leicht das Ziel. Schmückt die Lampen in der Zeit, denn der Bräutigam iſt nicht weit; (1) Ringet, denn die Pfort iſt enge, (2) Da geht alles durch Gedränge.

1) Matth. 25. v. 6. 7.

2) Matth. 7. v. 13. 14.

5. Trachtet nach dem Hochzeit-Kleide und nach der Gerechtigkeit, die giebt Jeſus, unſre Freude, eurem Glauben in der Zeit; dieſes Recht kann nur allein ewig, ewig gültig ſeyn. Und ihr kriegt zum Gnaden-Lohne ſeine ſchöne Himmels-Crone.

6. Trachtet nun nach dieſen Gaben, die gewiß die beſten ſind; Ihr ſollt auch das andre haben,

ben, wenn ihr nur das erste findet. Es wird euch, wies Gott gefällt, von den Gütern dieser Welt, so, wie seinen Freunden allen, ein bescheiden Theil zufallen.

39. Der Schaden und Gewinn der Seele.

Matth. 16. v. 26.

Mel. Mein Jesus kommt, mein 2c.

Was hilft's dem Menschen, die Welt zu gewinnen? das Irdische muß doch einmahl zerrinnen; Die Welt mit ihrer Lust wird einst vergehen, ⁽¹⁾ und nicht bestehen. 1) 1. Joh. 2. v. 17.

2. Was hilft's dem Menschen, Wollust auszuüben? und dieses süße Gift noch thörichte lieben? Die Welt=Lust endet sich in aller Herzen, mit tausend Schmerzen.

3. Was hilft's dem Menschen, Ehre zu erlangen? und vor der Welt mit vielen Titteln prangen? Die Ehre bleibt doch nur ein Schein und Schatten, den wir hier hatten.

4. Was hilft's dem Menschen Reichthum zu erwerben? Er rettet nicht, er hindert nur im Sterben; er zieht das Herz vom Himmel ab zur Erde, und macht Beschwerde.

5. Was hilft's dem Menschen, alle Weisheit haben? und sich erheben seiner großen Gaben; sie können doch, wenn wir sie alle hätten, uns nicht erretten.

6. Was hilft's dem Menschen, was sind diese Güter? Ein Sorgen-Stein vor unsere Ge-

müther; die Last, die uns zur Erden niederdrückt, und nie erquicket.

7. Was hilffts dem Menschen, sich die Last ausladen? er nimmt wohl gar an seiner Seele Schaden; das hieß alsdenn, o Mensch! laß dich das rühren, zu viel verliehren.

8. Was hilffts dem Menschen, dort im andern Leben? er könnte nichts mehr sie zu lösen geben; die Gnaden-Zeit war in der Welt verträumet, und nun versäumet.

9. Darum so hilffst, o Mensch! nur eins im Sterben; du mußt, um auch das Himmelreich zu erben, durch Buß und Glauben dich zu Gott bekehren, und sein Wort hören.

10. Mein Gott, so hilff, so laß es mir gelingen! die Seele doch zur Beute davon bringen, so hab ich, wenn das Irdische zerronnen, recht viel gewonnen.

40. Das Umkehren des verlohrnen Sohns.

Luc. 15. v. 18-24.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner zc.

Ich, Herr! ich Sünder kehre um, ich komm zu deiner Gnade; mein Hirte, hohle mich heraus, mich schmerzt mein Seelen-Schade. Ich eile nun, ich mach mich auf, und ändre meinen Sünden-Lauff.

2. Hier komm ich, der verlohrene Sohn, zu deinem Vater-Herzen; Ich suche deinen Gnaden-Thron.

Thron mit Angst und Reu und Schmerzen, du bist doch Vater, und ich Kind, ob wir gleich noch getrennet sind.

3. Ich läugne nicht die Sünden-Schuld, ich will sie gern bekennen; ach, habe nur mit mir Gedult! laß dich noch Vater nennen! Verstoß mich nicht, den Sünden-Knecht, gieb Gnade für das strenge Recht.

4. Du bist ja, Vater, ausgesöhnt, durch deines Sohnes Wunden, ich habe sie zwar oft verhöhnt, doch nun aufs neu gefunden. Ich nehme sie im Glauben an, so ist die Sünd, als nicht gethan.

5. Ach, Vater! das Versöhnungs-Blut vor deinem eignen Sohne, das macht die böse Sache gut, ich geh zum Gnaden-Throne, da find ich je und allezeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Dein treues Vater-Herze bricht, du läufst mir schon entgegen, du lässest doch das Lieben nicht, ich wills nur recht erwägen; O ja! du liebst und ruffst mich schon, du küssest mich verlohrnen Sohn.

7. Ich kriege nun das Seyer-Kleid, den Ring an meine Hände; des Vaters Hauß wird ganz erfreut, da ich mich dahin wende. Es schallt der süße Freuden-Thon: Jetzt find ich den verlohrenen Sohn.

8. Nun, Vater der Barmherzigkeit, ich bin mit dir verbunden, ich habe dich, du mich erfreut, du hast den Sohn gefunden. Ach, hilf, daß ich im Glauben steh, und niemahls mehr verlohren geh.

41. Lob-Lied.

Ps. 104. v. 33.

Mel. Nun danket alle Gott, u.

Mein Gott, ich lobe dich aus meines
 Herzens Grunde, ich lob und liebe dich
 mit Herz und Hand und Munde, denn du hast,
 grosser Gott, vielmehr an mir gethan, als ich, der
 arme Wurm, es dir verdanken kan.

2. Mein Gott, ich lobe dich, dich, meinen
 grossen Schöpffer, ich bin der schwache Thon,
 und du der weise Töpffer, (¹) ich bin das Mei-
 ster-Stück von deiner eignen Hand, die schuf
 mich und blieb mir auch immer zugewand.

¹) Es. 64. v. 8.

3. Mein Gott, ich lobe dich, o daß mein
 Loberschalle, für die Barmherzigkeit, bey un-
 ferm Sünden-Falle, denn kaum war dieser Fall
 im Paradies geschehn, so konnte man dich schon
 groß im Erbarmen sehn.

4. Mein Gott, ich lobe dich für diesen
 Weibes-Saamen, (²) vor den geschenkten
 Sohn. Denn in desselben Nahmen steht unser
 ganzes Heil, die ganze Seeligkeit; mein Geist
 wird nun durch Jhn begnadigt und erfreut.

²) 1. Mos. 3. v. 15.

5. Mein Gott, ich lobe dich vor deine
 Wunder-Liebe, die den geschenkten Sohn zu mir
 ins Elend triebe, die Lieb ist gar zu groß; wer
 hätte das gedacht? Er kam, und litt, und starb;
 so ward mein Heil vollbracht.

6. Mein Gott, ich lobe dich vor meines

JL.

Jesu Wunden, ich bin dadurch geheilt, ich habe Ruh gefunden. Mein Gott ist ausgesöhnt! Er zürnet nicht mit mir. O du versöhnter Gott, ich danck es ewig dir!

7. Mein Gott, ich lobe dich vor deines Geistes Gaben, sie sind mir zugebracht, ich soll sie alle haben, der Geist, der lehret mich, der knüpft das Liebes-Band, der führt und gänget mich, und hält mich bey der Hand.

8. Mein Gott, ich lobe dich vor meine Tauf-Genade, du nahmst als Kind mich auf, mich armen Wurm und Made, ich zog da, als ein Kleid, selbst Jesum Christum an, (1) ich ward sein Eigenthum. Auch das hat Gott gethan.

(1) Gal. 3, 27.

9. Mein Gott, ich lobe dich vor jenen Trank und Speise, die du, mein Seelen-Freund, so wunderbarer Weise in deinem Abendmahl mir armen Sünder giebst, und dadurch stets aufs neu mich recht von Herzen liebst.

10. Mein Gott, ich lobe dich vor deine Liebes-Seile, vor dein unschätzbar Wort, das rufft mich, und ich eile zu dir, dem Gnaden-Thron. Hier hast du nun mein Herz, ach zieh es ganz zu dir! zieh es doch Himmelwärts.

11. Mein Gott, ich lobe dich vor deine grosse Treue, du liebst mich immerfort, und segnest mich aufs neue, du thust mir täglich Guts, dein Wohlthun hört nicht auf, du bist die Liebe selbst; das zeugt mein Lebens-Lauf.

12. Mein Gott, ich lobe dich vor gut und

böse Tage. Ein jeder Lebens-Tag hat zwar auch seine Plage, doch diese Trübsal ruft mich näher zu dir hin, und von der Welt-Lust ab. So bringt sie mir Gewinn.

13. Mein GOTT, ich lobe dich vor alle deine Wercke, denn diese zeugen mir von deiner Krafft und Stärke. Du bist es ewig werth, dir, dir gehört der Dank! Ach wäre jeder Puls ein neuer Lobgesang!

14. Mein GOTT, ich lobe dich vor alles Zeil auf Erden, dort in der Ewigkeit soll dein Lob grösser werden. Hier lob und lieb ich dich, so viel die Schwachheit kan, dort stimm ich, Engeln gleich, mein Halleluja an.

42. Stille seyn und Hoffen.

Es. 30. v. 15.

Mel. Jesu meine Freude, 2c.

Seele, sey doch stille, denn des Vaters Wille wird und muß geschehn. Laß den ferner walten, der längst haußgehalten, und nie was verfehn. Ach sein Herz fühlt deinen Schmerz gleichsam mit, mit dir, dem Armen, und muß sich erbarmen.

2. Werde starck durch Hoffen, bis es eingetroffen, was sein Wort verspricht. Er kan dich nicht hassen, noch in Noth verlassen, nein! das kan Er nicht. GOTT ist treu, das glaub aufs neu, Er bleibe Vater im Betrüben, und will dich nur üben.

3. Wart auf seine Stunde, lege das zum Grunde deiner Zuversicht: daß Er es versprochen, nie

nie den Bund gebrochen, Er versäumt dich nicht.
Er, dein Hort, giebt dir sein Wort, darauf kanst
du sicher bauen, und Ihm ewig trauen.

4. Nun so bin ich stille, es gescheh sein Wille,
und sein Liebes-Rath! Es mag nun geschehen, was
Gott ausersehen und beschlossen hat. Das giebt
Ruh. Ich sage zu, ich will mich nicht selber füh-
ren, nein! er soll regieren.

5. Mein Gott, mach mich stille, denn mein
Eigenwille widerstrebet dir. Gieb Krafft, ihn zu
zwingen! Wollen und Vollbringen würcke du in
mir. Herr, durch dich erhalte mich, bis, durch
Stilleseyn und Loffen, alles eingetroffen.

43. Abendmahls-Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic.

Mein Heyland will nicht eher sterben, bis
Er ein grosses Werck vollbracht, und mich
und dich zu seinen Erben in seinem Testament ge-
macht. Sein wahrer Leib, sein wahres Blut
ist das mir zgedachte Gut.

2. Mein Hirte, das heist treulich lieben, da du
in deiner Trauer-Nacht, nach deinen heissen Liebes-
Trieben, so zärtlich noch an uns gedacht, und einen
Tisch vor uns gedeckt, da man wohl recht das
Manna schmeckt.

3. Nun sind wir Sünder eingeladen zu dem
Genuß der Seeligkeit. Ihr Krancken, kommt mit
eurem Schaden, der Arzt ruft: Alles ist be-
reit! Er ruft und lockt, so viel Er kan, ich nehme
gern die Sünder an.

4. So komm ich, als der größte Sünder, hier
 Komm ich zu dem Abendmahl, ich setz mich an den
 Tisch der Kinder, du nimmst mich auf in ihre Zahl;
 ich nehme mit dem Brod und Wein dein Fleisch
 und Blut. Das kan erfreuen.

5. So nähr und stärck ich meinen Glauben, und
 die Vergebung meiner Schuld. Nichts, nichts
 soll mir die Freude rauben, ich steh in seiner Gnad
 und Huld; Mein Heyland ist nun ewig mein, und
 ich bin ewig, ewig sein.

6. Das Band wird vester zugezogen, das
 allertreueste Liebes-Band, Er bleibt in Liebe mir
 gewogen, ich geb Ihm auch aufs neu die Hand.
 Ich leg sie in die Tügelmahl, und freu mich mei-
 ner Gnaden-Wahl.

7. Ich lobe sein so groß Erbarmen, das alles
 Dencken übersteigt, daß Er sich gegen mich, den
 Armen, so überschwenglich gnädig zeigt, und giebt
 mir seinen Leib und Blut im Abendmahl. O
 grosses Guck!

8. Ich will dich immer treuer lieben, dir, JE-
 su, mich zum Opfer weyhn, ich will dich nun nicht
 mehr betrüben, du sollt mein Ein und Alles seyn.
 Nimm, HErr, indeß zum Unterpfand hier dieses
 Hertz, hier diese Hand.

44. Kriegs-Lied.

Mel. D Gdt, du frommer Gdt, u:

D HErr, gerechter Gdt! ich zittre, HErr,
 und sage, uns drückt dein Zorn-Gericht,
 des Krieges Last und Plage. Hier fließet
 Mein

Menschen-Blut, dort würget noch das Schwert,
ach Herr! ach grosser Gott! wir sinds, wir sind
es werth.

2. Die Armuth drücket uns, des Feuers Hitz
und Flammen die schlagen über uns in größter
Noth zusammen. Wie mancher läßt sein Haus,
das schon im Feuer steht! er flieht und rettet sich,
da alles untergeht.

3. Der Landmann sieht bestürzt die unbebau-
ten Felder, die Erndt ist aufgezehrt. Man
sieht verheerte Wälder. Die Krankheit rafft
uns weg, der Kleinste Theil wird heil, es stirbt,
es gehet hin der allergrößte Theil.

4. So strafft du Missethat, so strafft du unsre
Sünden, man kan dich überall gerecht und heilig
finden, das Herze sagt es uns: Die Straf ist wohl
verdient, doch, Vater, schone noch! dein Sohn
hat dich versühnt.

5. Herr, geh nicht ins Gericht mit deinen
armen Knechten! Herr, Gnade vor das Recht,
so wollen wir jetzt rechten, Herr, unsre grosse
Schuld sieh mit Erbarmen an, und zeige, daß dein
Herz mit Langmuth tragen kan.

6. Wir beugen uns vor dir, wir singen Klage-
Lieder, gieb uns, versöhnter Gott, gieb uns den
Frieden wieder, das schreyet unsre Brust, indem
das Auge weint, o thu es doch, mein Gott, du
größter Menschen-Freund!

7. Nun, Herr, du wirst es thun! wir hören
schon dein Amen, wir beten ja zu dir in unsers
Jesu Nahmen, der stiftete am Creuz den Frie-
den

den durch sein Blut, (1) das redet noch für uns,
das giebt uns Frost und Muth. 1) Col. 1, 20.

8. HErr, schenck uns nur indeß die Buße und
den Glauben, und darnach laß uns nichts die star-
cke Hoffnung rauben. Du kömmt, o treuer Gott!
eh wir es uns versehn, und ruffst uns Friede zu.
Ach laß es bald geschehn!

45. Friedens- Lied.

Mel. Nun dancket alle Gott 1c.

Nun dancket unserm Gott, danckt Ihm an
allen Enden, lob Ihn, mein froher Mund,
lobt Ihn mit Herz und Händen, lobt unsern Bun-
des-Gott, der mehr an uns gethan, ja mehr, als
man Ihm hier und dort verdanken kan.

2. Er steurt der Kriegeres-Buth, Er giebt, Er
schenckt uns Friede, es danck Ihm alle Welt mit
einem neuen Liede, nun hats der gute Gott, nun
hat Ers wohl gemacht, und unser Flehn erhört,
und unsern Wunsch vollbracht.

3. Er schenckt uns Fried und Ruh, das sind
ja grosse Gaben, o dafür soll Er auch die größte
Ehre haben. Ich danck es dir, o HErr, da nun
die ganze Stadt, ja unser ganzes Land den Frie-
den wieder hat.

4. Das Herz lebt wieder auf, weicht nun, ihe
Klage-Lieder, denn das gedrückte Land hat seinen
Frieden wieder, geht, was nur gehen kan, eilt hin
zum Gnaden-Thron, der Vater schenckt uns jetzt
den Frieden in dem Sohn.

5. Nun, grosser Friedens-Gott, so ist mit
Men-

Menschen Friede, gieb deinen Fried ins Herz,
bey unserm Friedens-Liede. Den Frieden schenck
uns, HErr, den du am Creuz gemacht durch dein
Versöhnungs-Blut, denn sprich: Es ist voll-
bracht!

6. Wie mancher unter uns ist noch dein Feind
auf Erden, o schenck ihm Buß und Raum, sogleich
dein Freund zu werden! Ihr Feinde Jesu hörts,
hier reicht Er euch die Hand, Er bietet Frieden
an! Ach hör es, armes Land!

7. Des Sünders Buße ist die Freude aller
Engel. Ihu Buße, armer Mensch! du bist zwar
voller Mängel, doch Er hat reines Blut, Er hat
Gerechtigkeit, die soll dir! nimm sie doch in dieser
Gnaden-Zeit.

8. Wir fallen nun, o HErr! jetzt lobend vor dir
nieder, und folgen auch zugleich der Stimme: Keh-
re wieder! (1) Wir sind nun ausgesöhnt, wir ha-
ben Fried und Ruh. O grosser Friedens-Gott,
sprich Amen! Ja, darzu.

1) Jer. 3, 12.

46. Morgen-Lied.

Klagel. 3. v. 22.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

Nun kommt ein neuer Morgen, und mit ihm
neue Sorgen, und mit ihm neue Last. Du
schenckst, HErr, neues Leben, ich will dir Ehre ge-
ben, daß du bisher geholffen hast.

2. O Schöpffer aller Dinge, ich preiße dich und
singe, HErr, deines Namens Ruhm, du hast ge-
wacht, gedecket, mich hat kein Feind erschreckt, mich
armes Kind, dein Eigenthum.

3. Ich

3. Ich komme nun mit Loben, o sey mit Dancf erhoben, du, HErr, von Güt und Treu. Ich will mein Lob-Lied singen, und dir es überbringen; denn deine Güt ist täglich neu.

4. Erfahrung bringe nun Zoffen; Mein Wunsch ist eingetroffen, und mein Gebeth erhört. Ich leb aufs neue wieder, und singe Freuden-Lieder, denn ich, dein Kind, bin unverfehrt.

5. Schenck mir, mein Gott, aufs neue, Barmherzigkeit und Treue; o führ und leite mich! Ich seh auf meinen Stegen, und allen meinen Wegen, auf dich, o Vater! nur auf dich.

6. Ehöre meine Bitte, bewahre meine Schritte, daß sie nicht irre gehn. Behüte mich vor Sünden, und laß mich Gnade finden, und täglich deinen Ruhm erhöhn.

7. Ich will mich dir verschreiben, dein Eigenthum zu bleiben; HErr, ich bin ewig dein. Ich will vor deinen Augen, ach! laß es vor dir taugen! aufrichtig und rechtschaffen seyn.

8. Gieb mir zum neuen Tage, hat er gleich neue Plage, ein neues frommes Herz. Gieb mir, mir Wurm und Made, nur immer neue Gnade, zeuch mich beständig Himmelwärts.

9. HErr, stärke meine Kräfte; laß die Berufs-Geschäfte durch dich gesegnet seyn. Laß mirs in allen Dingen durch dich, durch dich gelingen, so trifft mein Flehn und Wünschen ein.

10. Nun, Vater, du magst führen, und mich, dein Kind, regieren, wie es dir wohlgefällt. Du wirst doch alle Sachen am allerbesten machen, die bleibet alles heimgestellt.

47. Abend : Lied.

Luc. 24. v. 29.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

Setzt sind die Abend = Stunden, leg dich in
Jesu Wunden, da schläft sichs seelig ein.
Leg dich in sein Erbarmen, in seine Liebes-Armen,
da wirst du, Seele, sicher seyn.

2. Mein Gott, ich komm, und trete mit einem
Dank-Gebete vor dich, mein Vater, hin. Dein
Nahme sey gepriesen, du hast mir mehr erwiesen,
mehr, als ich Armer würdig bin.

3. Ich bin, Herr, solcher Dinge, ja viel, viel
zu geringe, die du an mir gethan; Es sind ja dei-
ne Werke, und deine Macht und Stärke, die ich
nicht gnung erheben kan.

4. Ich muß es lobend sagen, du, Herr, hast
mich getragen auf Händen wie ein Kind. Durch
dich ist mirs gelungen, von dir ist es entsprungen,
was ich von Seegen an mir find.

5. Du giengest mit Erbarmen mir Sünder nach,
mir Armen, die ganze Lebens-Zeit. Der heutge
Tag war Zeuge, und daß ich nichts verschweige,
ein Zeuge deiner Freundlichkeit.

6. Nun denk ich an die Sünde, die ich noch an
mir finde, an meine grosse Schuld. Ach, Herr!
vergieb aus Gnaden, heil meinen Sünden-Scha-
den, und habe noch mit mir Gedult.

7. Sieh doch, versöhnter Vater, Wohlthäter
und Berather, sieh hin auf deinen Sohn! Lösch
deines Grimmes Flamme in diesem Gottes-Lam-
me! begnadige mich armen Thon.

8. Ich

8. Ich weiß, du hast vergeben; ich, Sünder, soll doch leben, ich bin aufs neu dein Kind. So kan ich ruhig liegen, und schlafe mit Vergnügen, weil Gott und ich vereinigt sind.

9. Herr Jesu, schütz und decke, daß mich kein Unfall schrecke, bleib du mir immer nah. Ich schlafe ohne Sorgen, du weckest mich am Morgen, sprich, Herr, zu meinem Flehen, Ja!

10. Schließ auch, o Herr, das Meine, denn es ist ja das Deine, in deine Jesus-Hand. Erbarm dich meiner Feinde, beschütze meine Freunde, du hast sie mir ja zugewand.

11. Doch, soll ich etwan sterben, und heute noch ererben das Reich der Herrlichkeit; So will ich sanfft einschlafen, und mit den selgen Schafen dich loben in der Ewigkeit.

48. Die völlige Ueberlassung in die göttliche Regierung.

Mel. In allen meinen Thaten &c.

In allen meinen Wegen, auf allen meinen Stegen, muß Gott mein Führer seyn. Sein Wille mag geschehen, und was Er hat versehen, das trifft unfehlbar ein.

2. In allen meinen Sachen muß Er den Anfang machen, und Ein und Alles seyn; der Vater mag mich führen, und mich, sein Kind, regieren, so wird mein Werck gedenhn.

3. In allen meinen Thaten muß Gott mir selber rathen, als Führer vor mir gehn. Er muß

muß den Weg bereiten, mich führen, gänglich, leiten, so kan mein Rath bestehen.

4. In allen meinen Tritten muß ich um Weißheit bitten, die Gott vom Himmel giebt. Er giebt sie allen Sündern, und noch vielmehr den Kindern, die Er, als Vater, liebt.

5. In allen meinen Worten, an all und jeden Orten, muß Gott mein Lehrer seyn. Er muß den Mund regieren, und meine Zunge führen, ich seh auf Ihn allein.

6. In allen meinen Wercken muß Er die Hände stärken, und selbst die Krafft verleihn; so muß es mir gelingen, ich kan mein Werk vollbringen, so trifft mein Wünschen ein.

7. In allen meinem Dencken muß Gott das Herze lenken zu seines Namens Ruhm. So bleiben die Gedanken in ihren rechten Schranken, und ich sein Eigenthum.

8. In allen Creuz und Plagen muß Gott zur Helffte tragen; Er hat mirs zugesagt. Sein Bund wird nicht gebrochen, Er hat es mir versprochen, wenn mein Herz nach ihm fragt.

9. In allen meinen Jahren muß ich das auch erfahren, daß Gott mein Helffer ist. Ach mein Gott, laß michs spüren, und dich ja nicht verlihren, der du mein Alles bist!

10. So laß ich mirs in allen, mein Vater, wohlgefallen, wie mich dein Wille führt. Ach, es gescheh dein Wille, ich bin und bleibe stille, wie mich dein Arm regiert.

49. Der Sünder in seinem Blute.

Ezech. 16. v. 6.

Mel. Mein Jesus kömmt, mein Sterben ic.

Mein GOTT sieht mich in meinem Blute
liegen, Er läßt die Gnade über sein Recht
siegen. Er kömmt zu mir, mir armen Mensch zu
gute, mit seinem Blute.

2. Mein Heyland siehet dieses mein Verderben,
Er kan nicht zusehn seines Kindes Sterben. Er
stirbet eher selbst für mich, den Armen, nur aus
Erbarmen.

3. Mein Zırte geht mitleidig vor mir über,
Er reicht die Hand und hilft mir schon hinüber.
Er hilfet mir, dem weggeworfnen Kinde, von
meiner Sünde.

4. Er kans nicht sehn, daß ich im Blute liege,
Er giebt sich tausend Müß, durch Liebes-Züge.
Er wirft mir zu die stärcksten Liebes-Seile, ruft:
eile! eile!

5. O theures Wort: o Mensch, du sollt nicht
sterben, ich reisse dich heraus aus dem Verderben.
Mein GOTTes-Blut ist ja für dich vergossen, am
Creuz geflossen.

6. Mein Heil, du sprichst: O Sünder, du
sollst leben, hier hast du mich, ich will nicht wie-
derstreben. Ich wähle für den Tod das neue Le-
ben, das du gegeben.

7. Nun, Sünder, GOTT will niemals eur Ver-
derben; Ach! wollt ihr noch in eurem Blute ster-
ben?

ben? Ach! wollt ihr nicht zu seinem Blute fliehen?
Er will euch ziehen.

8. Ich will, mein Heil, mich nun erretten lassen,
ans Liebes-Seil mit beyden Händen fassen.
Gieb selbst dazzu das Wollen und Vollbringen,
hilff mir durchdringen.

9. Laß nun mein Herz im Glauben stehn und
leben, Herr, schenck ihn mir! du willst, du kanst
ihn geben; so darf ich nie in meinem Blute liegen,
nein! ich kan siegen.

50. Der uns geschenckte Sohn Gottes.

Joh. 3. v. 16.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Also hat Gott die Welt geliebet, die doch
so gar im Argen liegt, ⁽¹⁾ den Sünder, der
Ihn so betrübet, hier hat die Gnade recht gesiegt.
Gott liebt mich, den zerbrochnen Thon, und
gibt mir seinen eignen Sohn. 1) 1. Joh. 5. v. 19.

2. Also hat Gott die Welt umarmet, und
unermesslich hoch geliebt, und aller Menschen sich
erbarmet, und sein Verschonen ausgeübt. Er
schenckt, mir weggeworffnem Thon, selbst sei-
nen eingebornen Sohn.

3. Also hat Gott, uns zu erlösen, sein bre-
chend Vater-Hertz gezeigt, und auch zu mir, zu
mir, dem Bösen, in seinem Sohn sein Hertz ge-
neigt; und mir, dem allerschlechtesten Thon, ge-
schencket seinen eingen Sohn.

4. Also hat Gott die Welt errettet; Er
gab sein allerhöchstes Gut. Ach, Menschen!

E 2

daß

daß ihr Freude hätten, vergoß sein Sohn sein Gottes-Blut. Erstaune doch, du Erd und Thon, Gott schenkt dir seinen eignen Sohn.

5. Also hat Gott die Welt versöhnet, da Er sein Allerliebstes gab. Sein Sohn ward an dem Creuz verhöhnet, Er starb; man legt Ihn in das Grab. O Mensch! du werthgehaltner Thon! es stirbt für dich selbst Gottes Sohn.

6. Also hat Gott die Welt erworben, ihr einen Mittler zugebacht, der hat, was unser Fall verdorben; versöhnt und wieder gut gemacht. Und das erhält mich armen Thon, Gott giebt mir seinen eignen Sohn.

7. Also hat Gott die Welt gewonnen, durch ein so theures Lösegeld. Nur Schade, daß, so unbesonnen, das doch nicht glaube die arge Welt. Sie bleibt der harte böse Thon, Gott siehst, und schenkt doch seinen Sohn.

8. Also hat Gott die Welt geehret, die von Ihm abgefallen war, und die Ihm sein Gesetz verfehret, hier, hier wird Liebe offenbar. Er liebt den abgefallnen Thon, und schenkt den Feinden seinen Sohn.

9. Also hat Gott die Welt beschencket, die Zorn und Fluch und Tod verdient, und die Ihn noch durch Sünde kränket, die hat der Sohn doch ausgesühnt. Ach, dank es Ihm, beschencketer Thon, und liebe nun recht diesen Sohn.

10. Also hat Gott die Welt gelehret, daß Er die Liebe selber sey, ⁽¹⁾ und den, der Ihn den

Riß

¹⁾ 1. Joh. 4. v. 8.

Rücken kehret, dennoch mit seiner Gnad erfreu.
Ach, Sorge nicht, du armer Thon, du hast nun
Gottes eignen Sohn.

11. Also hat Gott die Welt getragen mit
ganz unendlicher Gedult; Kein Sünder darf nun-
mehr verzagen, die Gnad ist grösser als die Schuld.
Der Mensch fällt zwar, der sündige Thon, Gott
hebt ihn auf durch seinen Sohn.

12. Also hat Gott die Welt erhalten, kein
Sünder soll verlohren gehn, ich will zu Ihm die
Hände falten, ich will mit Ehrfurcht vor Ihm stehn.
Denn ich bin der erhaltne Thon, Gott giebt mir
seinen lieben Sohn.

13. Also hat Gott die Welt erhoben, Er
sah den Staub erbarmend an. Nun, alles, alles
muß Ihn loben, was nur die Zunge regen kan.
Komm, lobe doch, erhobner Thon, komm, lie-
be den geschenckten Sohn.

14. Also will ich Gott wieder lieben, Er
ist es ja unendlich werth. Nie will ich Ihn aufs
neu betrüben, da Er sein Herz zu mir gekehrt.
Ich bleibe zwar ein schlechter Thon, doch hoch-
geliebt in seinem Sohn.

51. Das Sorgen.

Matth. 6. v. 34.

Mel. Mein Jesus kömmt, mein ic.

Darmer Mensch! du sollst nicht ängstlich
sorgen, Gott sorgt schon selbst vor Zeite
und vor Morgen; Er sorgt allein, und mag nicht
mit dir theilen, bey dem Verweilen.

E 3

2. Du

2. Du armer Mensch, du kanst nicht nützlich sorgen, wohl aber stille seyn, und GOTT was borgen; Der Menschen Arm vermag nicht weit zu reichen, er muß GOTT weichen.

3. Du armer Mensch, du darfst nicht täglich sorgen, du kanst es überhoben seyn auf Morgen. Der, dessen Augen offen stehn und wachen, der wirds schon machen.

4. Du armer Mensch, du wirst nicht ängstlich sorgen, bist du nur Kind, so laß doch heut und morgen den Vater selbst, der länger haußgehalten, in allem walten.

5. Du armer Mensch, du mußt nicht thöricht sorgen, du lebst vielleicht nicht bis zum andern Morgen. Was hilft alsdenn dein Sorgen und dein Grämen? du wirst dich schämen.

6. Du armer Mensch, wirff alle deine Sorgen auf deinen GOTT, von heute und auf morgen. Er, als dein ZERR und Vater, wirds wohl machen, in allen Sachen.

7. Doch, lieber Mensch, vor eines mußt du sorgen, und das noch heute, und auch alle Morgen, das ist die Seeligkeit. Eil, arme Seele! zur Wundenhöhle.

8. Mein GOTT, ich will vor dieses Lins sorgen, ich will es thun mit jedem Tag und Morgen. Ich will das allerbeste Theil erwählen, ich kan nicht fehlen.

9. Ach, treuer GOTT! so hilf mir alle Morgen vor meine Seele wachen, beten, sorgen; bis einst das

das

das Sorgen, wie du mich gelehret, gang aufge-
höret.

52. Himmelfahrts-Lied.

Joh. 20. v. 17.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic:

Berklärtes Haupt, du fährst gen Himmel,
und hohlst uns einst als Glieder nach, von die-
ser Welt und dem Gerummel, das ist es, was dein
Mund versprach. Du bist das Haupt, (¹) ich bin
das Glied, du der Magnet, der kräftig zieht.

¹) Col. 1. v. 18.

2. O Herr, gekrönt mit Preis und Ehre, du
gehst in deines Vaters Haus, (²) und siehst, da
ich dir zugehöre, mir eine Stät im Himmel aus.
Der Hirte geht als Herr voran, und nimmt auch
einst sein Schäflein an.

²) Joh. 14. v. 2.

3. Der Sohn fährt auf zu seinem Vater, (³)
der in Ihm unser Vater ist; in Ihm Versorger
und Berather, o Herr, der du mein Alles bist.
O du erhöhter Gottes-Sohn, so sorgst du vor mich
armen Thon.

³) Joh. 20. v. 17.

4. Du fährst auf, um zu empfangen die Ga-
ben, die uns nöthig sind, (⁴) wir sollen sie geschenkt
erlangen, auch ich, mein Herr und Gott, dein
Kind. Ach schenke du mir diesen Geist, durch den
mein Herz dich Abba heißt.

⁴) Pf. 68. v. 19.

5. Du fährst auf für mich zu beten, (¹) dein
Blut soll um Erbarmung schreyn, ich darf nun freu-

E 4

dig

⁵) Röm. 8. v. 34. 1. Joh. 2. v. 1. Ebr. 7. v. 25.

dig vor Gott treten, mein Abba! dringe in Himmel ein. Des Vaters Herze liebt und bricht, weil Jesus für den Sünder spricht.

6. Du fährest auf, um aufzuschliessen das schöne Paradies für mich, vor uns, daß wirs erlangen müssen, ⁽¹⁾ ach! davor ehr und lieb ich dich. Die Seeligkeit ist mir bereit, sie wird mir in der Ewigkeit.

¹⁾ Joh. 17. v. 24.

7. Du fährest auf, Schatz aller Schätze, mein Herz soll auch im Himmel seyn, ⁽²⁾ ach! sey der Schatz, der mich ergöße, nimm hin das Herz; es sey nun dein! Zeich es ganz in den Himmel hin, und schaff in mir den neuen Sinn.

²⁾ Matth. 6. v. 21.

8. Du fährest auf, das macht im Sterben mir einen grossen Glaubens-Muth, ich komm dir nach, um zu ererben das mir dort aufbehaltne Gut. ⁽³⁾ Ich lasse freudig diese Welt, und sterbe, wenn es Gott gefällt.

³⁾ 1. Petr. 1. v. 4.

53. Die Bemühung Jesu um eine einzige Seele.

Offenb. 3. v. 20.

Mel. Jesus meine Zuversicht und mein ic.

Jesus sucht der Sünder Heil, und errettet sie vom Sterben; Such, o Sünder, dieses Theil, klag ihm thranend dein Verderben! Wirst, mit jener Sünderin, dich zu seinen Füßen hin!

2. Hör, was selbst der Feinde Mund ⁽⁴⁾ überzeit-

⁴⁾ Luc. 15. v. 2.

zeugend ausgesprochen! Hör! sie machen dieses kund: Sünder, die den Bund gebrochen, nimm der Sünder Heyland an, der für sie genug gethan.

3. Hirte, das verlorne Schaaf seh ich auf den Achseln liegen; wecke mich aus meinem Schlaf! laß die Welt mich nicht betrügen! Reiß mich aus dem Sünden-Schlamm, o mein Hirt und Bräutigam.

4. Ich bin voller Sünden-Noth, dein Bild ist in mir erloschen; Rette mich aus dieser Noth, als den noch verlorne Groschen! Richte zu mir deinen Lauf, heb mich aus Erbarmen auf!

5. Doch ich weiß, du willst es thun, und mich suchen, finden, retten. Ja, du wirst nicht eher ruhn, bis ich, von den Sünden-Ketten ganz befreit und völlig loß, lieg in deinem Gnaden-Schooß.

6. Streckst du dich nach Böllnern aus, die begierig zu dir kamen; Kommst du in Zachai Haus, ruffst du Martham bey dem Nahmen; O so greif auch mich, den Brand, wie den Saulum, bey der Hand!

7. Seelen sind dein Zimmelreich, o Erretter meiner Seele! Darum rette mich doch gleich aus der finstern Sünden-Höhle; Klopfe an meines Herzens Thür, mein Erlöser für und für.

8. Ja, du klopfest an mein Herz, und läßt deine Stimme hören; Ach dich jammert auch mein Schmerz, gieb mir Krafft, mich zu befehren. Herr, ich fall in wahrer Buß, dir, mein Gnaden-Thron, zu Fuß.

9. Deines Wortes Stimm und Krafft, deines Geistes Gnaden-Triebe, der das Wollen in mir schafft, zeugen mir von deiner Liebe, die dein Hertz zu jedem trägt, der sich dir zu Füßen legt.

10. So viel Zeil, damit du mich, als mit Liebes-Seilen, ziehest, so viel Zeugen, daß du dich auch noch heut um mich bemühest. Laß die Müß nicht fruchtlos seyn, kehre nur bald bey mir ein.

11. Noth und Trübsal, das ich schon in so manchen Lebens-Jahren, als der Sünde Frucht und Lohn, auch zu meinem Ruß erfahren; seh ich an, als den Magnet, der mich ziehet und erhöht.

12. Zeuch mich nun, o Seelen-Freund, zeuch mich ferner aus Erbarmen, Hirte, ders so redlich meynt, fasse mich bey meinen Armen, daß ich eifrig Bussé thu, und recht gläubig in dir ruh.

13. So wirfst du dein Abendmahl mit mir, und ich mit dir, halten, und ich werd in jener Zahl meine Hände zu dir falten, welche nun und allezeit rühmen deine Freundlichkeit.

54. Die Kindschafft Gottes mit ihren Kennzeichen.

Gal. 3. v. 26.

Mel. Nun danket alle Gott, 1c.

Ich bin nun Gottes Kind, ich bins aus lauter Gnade, (1) der Vater liebet mich, wer ist, der mir nun schade? ich lieg in seiner Hand, ich ruh in seinem Schoos, und bin vom Sünden-Joch, durch sein Erbarmen, los.

2. Ich

1) Joh. 1. v. 12. Eph. 2. v. 8.

2. Ich bin nun Gottes Kind, Gott schenket mir den Glauben, der macht mich recht gewiß, nichts kan mir Jesum rauben; Der Glaube schaffet mir die größte Seeligkeit, (1) ich werde stets in Gott und auch durch Gott erfreut.

Gal. 3. v. 26. 4. v. 19.

3. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan die Liebe üben, und über alles Gott, die Brüder, wie mich, lieben; (2) Mein Herz liebt alle Welt, ja selbst den ärgsten Feind, so bin ich Gottes Kind, ein wahrer Menschen-Freund.

2) 1. Joh. 3. v. 14. 23.

4. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan sehr freudig hoffen, (3) denn meines Vaters Wort ist immer eingetroffen; Die Hoffnung geht hinein, in Gottes Heiligthum, und der Kreuzigte ist nur mein wahrer Ruhm.

3) Röm. 12. v. 12.

5. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan jetzt überwinden, ich kan in Jesu Kraft des Glaubens Sieg empfinden; (4) Mein Glaube ist der Sieg jetzt über diese Welt, mein Herz ist los von ihr, daß sie mir nicht gefällt.

4) 1. Joh. 5. v. 4.

6. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan das Abba beten, (5) ich darf mit Freudigkeit zum Gnaden-Stuhle treten; Sein Geist ruft meinem Geist die stärksten Seufzer zu, ich lalle sie Ihm nach; Gott hört sie und giebt Ruh.

5) Röm. 8. v. 15. Gal. 4. v. 6. 1. Joh. 5. v. 14. 15. Ebr. 4. v. 16.

7. Ich bin nun Gottes Kind; ich kan gedultig leiden, (6) und mich in meinem Creuß an

JE.

7) Röm. 12. v. 12. Hebr. 10. v. 36.

Jeſu Creuße weiden. Ich hab ihn dennoch lieb;
Ich ſeh nicht auf den Stein, ich ſeh auf ſeine Hand,
ich ſeh auf Ihn allein.

8. Ich bin nun GOTTES Kind, ich kan die
Demuth üben, ⁽¹⁾ ich folge nicht dem Fleiſch, nein,
nur des Geiſtes Trieben; ich bin der arme Staub,
ich werf mich vor Ihm hin, ſo denckt mein kindlich
Herz, ſo denckt mein neuer Sinn.

¹⁾ 1. Petr. 5. v. 6.

9. Ich bin nun GOTTES Kind; ich höre ſei-
ne Worte, die ſind mein größter Schatz, in jedem
Stand und Orte, ich ſuche in der Schrift, ſie iſt,
die von Ihm zeugt, ⁽²⁾ und die mir nicht ein Stück
von meinem Heil verſchweigt.

²⁾ Joh. 5. v. 39. 10. v. 27.

10. Ich bin nun GOTTES Kind, und ohne
Falsch wie Tauben, ⁽³⁾ ich übe Sanftmuth aus,
das wirckt Gott durch den Glauben; ſein Geiſt
giebt dazzu Kraft, der ſchaffet dieſe Frucht, die Er
an jedem Baum als unſer Gärtner ſucht.

³⁾ Matth. 10. v. 16.

11. Ich bin nun GOTTES Kind, ich ſorge
nicht vor Morgen, ⁽⁴⁾ ich weiß, der andre Tag
wird vor das Seine ſorgen. Der treue Vater
ſorgt, ich greif Ihn nicht ins Amt, ſein Herz iſt
ohnedem in Liebe recht entflammt.

⁴⁾ Matth. 6. v. 31, 32.

12. Ich bin nun GOTTES Kind, ich kan
die Sünde haſſen, ⁽⁵⁾ und ſie durch ſeine Kraft
iezt meiden, fliehen, haſſen; ich bin von Herzens-
Grund der Buſen-Sünde feind, wie ſollt ich Uebels
thun, da wär ich nicht ſein Freund? ⁵⁾ Röm. 12. v. 9.

13. Ich

13. Ich bin nun Gottes Kind, ich will nur seinen Willen, ⁽¹⁾ nach Kindes Art und Pflicht, mit Herzens-Lust erfüllen; Sein Wille soll geschehn. Mein Gott, nimm von mir hin, ich flehe dich darum, den bösen Eigensinn.

¹⁾ 1. Joh. 2. v. 317. 5. v. 2. 3.

14. Ich bin nun Gottes Kind, ich habe Gottes Siegel, ⁽²⁾ sein Geist ist selbst mein Pfand, der öffnet Thor und Kiegel, der bricht durch alles durch, der öffnet Gottes Herz, und giebt mir täglich Kraft, und lindert allen Schmerz.

²⁾ 2. Cor. 1. v. 22. Eph. 1. v. 13. 14.

15. Ich bin nun Gottes Kind, ich will recht freudig sterben, ⁽³⁾ um in der Ewigkeit mein bestes Theil zu erben. Mein Vater hohlt alsdenn sein Kind zu seiner Ruh, und drückt mit eigner Hand mir Mund und Augen zu.

³⁾ Phil. 1. v. 21/23.

16. Nun, Vater! laß mich doch dein Kind beständig bleiben, laß mich nur deinen Geist zu allem Guten treiben; ⁽⁴⁾ Ach reiche mir die Hand, und gänge mich, dein Kind, so lange, bis wir einst dort, dort beisammen sind.

⁴⁾ Röm. 8. v. 14.

55. Das vor Gott redende Blut Jesu.

Ebr. 12. v. 24.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ic.

HErr Jesu, dein Versöhnungs-Blut das redet vor die Sünder, und wird dadurch das höchste Gut vor alle deine Kinder. Es rußt, o Vater, auch vor mich, und dieses Wort bewege dich.

2. Herr

2. **Herr Jesu**, dein Versöhnungs-Blut vertritt selbst deine Feinde. Es ist ein allgemeines Gut; Es ruft vor Feind und Freunde. Es dringet in der Gnaden-Zeit auf aller Menschen Seeligkeit.

3. **Herr Jesu**, dein Versöhnungs-Blut kan auch des Satans Klagen mit einem rechten Helden-Muth entkräften, niederschlagen; Es schreyet laut, und also gleich: Verkläger meiner Brüder, weich!

4. **Herr Jesu**, dein Versöhnungs-Blut schreyt immer Gnade! Gnade! das giebt mir Freudigkeit und Muth bey meinem Sünden-Schade. Ich weiß mit grosser Zuversicht: daß Gottes Herz in Liebe bricht.

5. **Herr Jesu**, dein Versöhnungs-Blut dringt recht auf das Erbarmen, macht aller Sünder Sache gut, und redet vor mich Armen. Der Vater siehet meinen Schmerz, ich aber seh sein brechend Herz.

6. **Herr Jesu**, dein Versöhnungs-Blut schreyt kräftig um Verschonen, und macht auch mein Versehen gut, Gott kan nicht strafend lohnen. Ach Herr und Vater! zürne nicht, und geh nicht mit mir ins Gericht.

7. **Herr Jesu**, dein Versöhnungs-Blut das fordert Vater-Liebe, die wird mein Loos, mein Theil, mein Gut, ich seh nach ihrem Triebe, und sehe, wie sie Wohlthat übt, und wie mich selbst der Vater liebt. ⁽¹⁾

8. **Herr**

1) Joh. 16, v. 27.

8. Herr Jesu, dein Versöhnungs-Blut ringt mächtig um Erhalten, ich kan mit grossem Glaubens-Muth die schwachen Hände falten. Gott höret meines Glaubens-Glehn, und läßt die Bitte bald geschehn.

9. Herr Jesu, dein Versöhnungs-Blut rufft auch vor meine Sache, und macht sie im Gerichte gut, und will durchaus nicht Rache. Es fordert, redet, rufft und schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

10. Herr Jesu, dein Versöhnungs-Blut soll meinen Glauben gründen, laß mich nur bald das grosse Guth, laß mich Vergebung finden! So giebt mir täglich neuen Muth dein redendes Versöhnungs-Blut.

56. Das liebeiche Herzulocken der Sünder zu den Gnaden-Flügeln Jesu.

Matth. 23. v. 37.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

Mein treuer Hirte, den ich kenne, mein treuer Heiland, Jesus Christ, versammelt uns, wie eine Henne, die zärtlich gegen Küchlein ist. Er bittet jedem, wie er kan, die Gnaden-Flügel willig an.

2. O Sünder, höre doch die Stimme, sie rufft, sie lockt, sie bittet dich; Mein Gott, du kennst die Tück und Krümme, das böse Herz; doch ruffst du mich. Du meynst es mit den Küchlein gut, du lockst, gleich, wie die Henne thut.

3. Wie

3. Wie oft, wie oft hab ich, der Sünder, die treue Stimme schon gehört? Der Vater ruft seine Kinder, er bittet, unterrichtet, lehrt, und wenn Er eins erbitten kan, so nimme Er es als Küchlein an.

4. Das Küchlein hat sich selbst verirret, die Zenne geht bekümmert nach, sie findet es zerstreut, verwirret, in viel Gefahr und Ungemach; da läuft sie zu und reißt heraus, und streckt die treuen Flügel aus.

5. Ein solches Küchlein ist dein Herze, o Mensch, das stets den Irrweg geht, das sieht sein Herz mit vielem Schmerze, der über deine Noth entsteht. Du jammerst Ihn, sein Herze bricht. Er läßt dich in der Irre nicht.

6. Hier sind die Flügel seiner Gnade, hier ist die Hand, die dich bedeckt; Fliehst du, o Mensch, das ist dein Schade, die Hand bleibe dennoch ausgestreckt. Sie bietet sich in der Gefahr dir immerfort zur Rettung dar.

7. Doch klagt sie auch, und recht mit Thränen:
 „Ich will, die Menschen wollen nicht. Kein Küchlein will sich nach mir sehnen, sie sehn zwar, daß
 „mein Herze bricht, sie sehen meinen Gnadenblick, und dennoch bleiben sie zurück.“

8. Nun, ich will nicht zurücke bleiben, ich gebe meinen Willen drein; die Liebe soll mich bringen, treiben, ich will ein treues Küchlein seyn. Herr, breite deine Flügel aus, trag mich in deines Vaters Haus.

9. Da bin ich sicher aufgehoben, da bin ich nicht mehr

mehr in Gefahr, da kan ich meinen Zirten loben,
der mir so treu im Lieben war; Da hab ich nun
das beste Theil, und unter seinen Flügeln
Zeyl. (1)

1) Malach. 4. v. 2.

57. Der Eydswur Gottes.

Ezech. 33. v. 11.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, ic.

Herr, du hast es selbst beschworen, ich soll
nicht verlohren gehn. Du hast mich erwählt,
erfahren, dieser Rath muß doch bestehn; Ich, der
Sünder, soll nicht sterben, sondern leben, nicht ver-
derben.

2. Dieses Wort: So wahr ich lebe! mache
die Seeligkeit gewiß, wenn ich Gott nicht wieder-
strebe, so ist gar kein Hinderniß. Du willst selbst dem
Glauben schencken, und mein böses Herze lencken.

3. Gott giebt mir sein eignes Leben selbst zu
einem Unterpfand, und was kan Er denn mehr ge-
ben, als den Eyd mit seiner Hand? Dieses grosse
Liebes-Zeichen soll mein steinern Herz erweichen.

4. Er hat keinen Wohlgefallen an des ar-
men Sünders Tod; davon soll die Luft erschäl-
len, daran denck ich in der Noth. Der Gottlose
soll nicht sterben, er soll leben und dort erben.

5. Dieses will sein groß Erbarmen, das becheurt
sein eigner Eyd, und versiegelt mir, dem Armen,
meine eigne Seeligkeit. Gottes Eydswur
stärckt den Glauben, wer kan mir die Hoffnung
rauben?

6. Doch, es ist zugleich sein Wille, daß der Sün-
der

J

der

der sich bekehrt; darum, Sünder, steh doch stille, wenn dein Herz die Stimme hört. Eile nun, Er will dich retten von des Satans Band und Ketten.

7. Herr, befehle mich, den Sünder, so werd ich durch dich bekehrt, ich komm in die Zahl der Kinder, und mein Beten ist erhört. Mein Verlangen ist gestillet, und dein Eydschwur schon erfüllet.

8. Ach! laß mich, den Sünder, leben! gieb mir Gnade für das Recht; Du willst alle Schuld vergeben, Herr, vergieb sie deinem Knecht, du willst doch nicht mein Verderben; darum werd ich auch nicht sterben.

9. Nun, mein Gott! ich bin erhört, denn dein Eyd verspricht es mir! du hast selbst mein Herz befehret; dieser Ruhm gehöret dir. Ich will mich dir ganz hingeben, und in dir und mit dir leben!

58. Die Seeligkeit aus lauter Gnade.

Eph. 2. v. 8. 9.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt, &c.

Sünder, willst du selig werden, so muß es aus Gnaden seyn? Reiß dich loß von dieser Erden, werd im Blute Jesu rein. Glaube, liebe, hoffe Gnade; Das hilft dir, du Wurm und Made.

2. Mensch, willst du die Kindschafft haben, die vor Gott zum Erbtheil gilt? so erbitte diese Gaben, damit uns sein Geist erfülle. Bitt, o armer Wurm und Made, bitte Gott um seine Gnade.

3. Mensch,

3. Mensch, willst du das Recht erlangen, welches Gott dem Glauben giebt, und Gerechtigkeit empfangen durch den Mittler, der dich liebt? so giebt dir sie Gottes Gnade; Flieh nur nicht, das wär dein Schade!

4. Sünder, sollen deine Sünden, soll die Schuld erlassen seyn? willst du die Vergebung finden? so geh die Bedingung ein: Glaube! denn dein Sünden-Schade wird geheilt durch Jesu Gnade.

5. Sünder, willst du, daß Gott schone? willst du die Barmherzigkeit? daß Gott nicht nach Werken lohne, so erkenn die Gnaden-Zeit. Und mißbrauche nicht die Gnade, denn das wär dein größter Schade.

6. Seele, willst du Ruh erlangen? diese giebt dir Gottes Sohn; Eile bald, Ihn zu umfassen, eile hin, zum Gnaden-Thron. Sags dem Arzt: Hier ist mein Schade! Schrey mit Thränen: Gnade! Gnade!

7. Sünder, willst du Tröstung haben? such sie nur nicht bey der Welt, diese kan dich doch nicht laben, sie hat nichts, das dich erhält. Denn dein Herz und deinen Schaden tröstet nichts, als Gott aus Gnaden.

8. Seele, willst du sicher hoffen, so muß es auf Gnade seyn? Denn der hat es wohl getroffen, und geht ins Reich Gottes ein, der bey seinem Sün-

Sünden-Schade hofft und baut auf lauter Gnade.

9. Mensch, willst du einst freudig sterben? so sieh auf die Gnade hin; werde Kind, so wirst du erben, und dein Tod ist ein Gewinn. Du wirst aller Last entladen, und stirbst selig, nur aus Gnaden.

10. Sünder, willst du was verdienen? so wirst du nie selig seyn; keine Hoffnung wird dir grünen, dein Betrug wird dich gereun. Dich verdammt dein Sünden-Schade, denn du willst nicht Jesu Gnade.

11. Ach, mein Heyland, ich will Gnade, du bist ja der Gnaden-Thron. (1) Sieh, hier ist mein Sünden-Schade; hier bin ich, der arme Thon, recht mühselig und beladen. Mach mich selig, Herr, aus Gnaden! 1) Röm. 3, 25.

12. Herr, vollende meinen Glauben, der mich einzig selig macht! Laß mir nichts die Freude rauben, daß mein Heil am Creuz vollbracht! und daß ich den Himmel habe, als die größte Gnaden-Gabe.

59. Die in die Hand Jesu eingeschriebenen Gläubigen.

Jes. 49. v. 14. 15. 16.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic.

Mein Herz, Gott kan dich nicht verlassen,
Er ist und bleibt dir ewig treu. Er kan dich
nicht verläugnen, hassen; O glaube, daß Er Vater sey.
Er

Er läſſet doch das Lieben nicht, komm, Zion, komm,
ſein Herze bricht.

2. O Menſch, Gott kan dich nicht vergeſſen,
dein Nahme ſteht in ſeiner Hand, ſein Liebet
iſt nicht zu ermeſſen, ſein Herz iſt Sündern zuge-
wandt. Er ſieht die Noth mitleidig an, und zeigt,
daß Er erretten kan.

3. Mein Herz, Gott kan dich nicht verſäumen,
Er hat es ja noch nie gethan. Er will dein
Herz durch Noth umzäumen, daß es ſich nicht ver-
lauffen kan. Gott hat die Stunde nie verſehn, laß
du nur ſeinen Winck geſchehn.

4. Laß dich, o Menſch, nichts irre machen, Gott
will, Gott kan, Gott wirds nicht thun; Befiehl
Ihm kindlich deine Sachen, Er ſorgt, du kanſt vom
Sorgen ruhn. Ein Weib vergiſt nicht ihren
Sohn. Ein Töpffer ja nicht ſeinen Thon.

5. Ehr wird das Mutter-Hertz erkalten, viel
ehr vergiſt ein Weib ihr Kind. Gott bleibet
treu, Er muß erhalten, wenn wir nur treu im Glauben
ſind. Ehr wird ein Vater-Hertz zum Stein,
als Gott nicht mehr ein Vater ſeyn.

6. Sieh, armes Herz, ſieh in die Hände, da
ſiehſt du deinen Nahmen ſtehn; Des tröſte dich
bis an dein Ende, was ſein Blut ſchreibt, kan nicht
vergehn. Er ſchrieb dich ein mit ſeinem Blut, dar-
um biſt du ſein liebſtes Gut.

7. So tröſte dich, mein ſchwacher Glaube, Gott
denckt andich, Gott liebet dich, ſieh, daß dir nichts
die Freude raube, Gott wirft die Sünden hinter
ſich.

sich. Er ist versöhnt. Er ist dein Freund, ders je und je von Herzen meint.

8. Mein Gott, ich danck es deinem Lieben, das an wohl nie ein Mensch gedacht. Du hast mich in die Hand geschrieben, mir dadurch Trost und Muth gemacht. Ich kan nun nicht verlassen seyn, dein Blut versichert: Ich bin dein.

60. Die Bitte der Knechte Gottes an Christus statt.

2. Cor. 5, 20.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic!

Mein Heyland sendet seine Knechte als Boten an der Menschen Herr, die predigen des Höchsten Rechte, und ziehn die Menschen Himmelswärts; Sie bitten uns an Christus statt, der uns mit Gott versöhnet hat.

2. Die Bothschaft schallt aus ihrem Munde: Gott ist nun völlig ausgesöhnt. Sein Sohn starb nach dem Gnaden-Bunde, das ist, davon die Lust erhöhet. Ach! Gott vergiebt die Missethat, weil sie sein Sohn versöhnet hat.

3. Der Bothe kommt in Jesu Namen, sein grosser Herr spricht Ja darzu! Er spricht zur Bothschaft Ja und Amen, o Sünder, komm und glaube du! Dein Lehrer kommt an Christus statt, der dich mit Gott versöhnet hat.

4. Die Bothschaft selbst ist eine Bitte, du armer Sünder, hör sie doch, der Herr, der für dich starb und litte, der bittet selbst, und liebe dich

dich noch, Er schenckt dir Schuld und Missethat, weil Er dich ausgesöhnet hat.

5. Hier ist sein Herz, hier sind die Hände, die Er am Creuze ausgestreckt, Er will, daß sich dein Herz hinwende zur Gnade, die die Sünden deckt, zu Ihm, der dich versöhnet hat, so denckt Er nicht der Missethat.

6. Hör auf, o Mensch, sein Seind zu bleiben, Er bietet dir den Frieden an, und seinen Geist, der wird dich treiben, der zeigt im Worte dir die Bahn. Befehe dich von der Missethat, da Er sie längst versöhnet hat.

7. Nun bittet fort, ihr Gottes-Knechte, und werbt um aller Menschen Herz! weist eure Schaafe doch zurechte, und heilet dadurch ihren Schmerz. Ach bittet stets an Christus statt, der uns mit Gott versöhnet hat!

8. Du aber, Herr, schaff dieser Bitte den Eingang, laß es bald geschehn! laß mich, wenn ich mein Herz ausschütte, auch Frucht von meinem Amte sehn. Vergieb mir Schuld und Missethat: Ich bitte fort an Christus statt.

61. Die enge Pforte.

Matth. 7. v. 13. 14.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ic.

Ach treuer Gott, die Himmelspforte ist enge! hier geht und wandelt alles durchs Gedränge; Es muß die Welt durchaus verläugnet werden. Das macht Beschwerden.

2. Ach Gott! der Weg zu dir und deinem Leben ist schmal, da muß man täglich Achtung geben, man weicht gar leicht zur Rechten und zur Linken. Das heißt versinken.

3. Ach Gott! so hilf mir glauben, kämpfen, ringen, hilf mir stets wachen, beten und durchdringen. O Vater, reiche doch bis an mein Ende mir deine Hände!

4. Mein Gott! es sind, bey überhäuftten Sünden, nur wenige, die den Weg gehn, zu finden! Gieb du die Kraft, den schmalen Weg zu gehen, und fest zu stehen.

5. Laß mich ja nie dem allergrößten Haufen den breiten Sollen-Weg verblende nachlaufen. Denn wer sich diesen breiten Weg erkohren, der geht verlohren.

6. O armer Mensch, geh nicht die weite Pforte! der breite Weg verführt dich hier und dorte. Ihr irret, die ihr jezt so thöricht handelt, und darauf wandelt.

7. Kommt, kommt, und faßt einander bey den Händen, wir wollen uns zum schmalen Wege wenden; Der bringt gewiß nach unsern Prüfungs-Leiden ins Reich der Freuden.

8. Mein treuer Gott, gieb Wollen und Vollbringen, und laß uns durch die enge Pforte dringen! Ja, schenck uns, nach vollbrachtem Kampf, die Crone, zum Gnaden-Lohne.

62. Das Lamm Gottes.

Joh. 1. v. 29.

Mel. Christus, der uns selig macht, ic.

Siehe, das ist Gottes Lamm! das die Schuld getragen; Sieh, dein Seelen-Bräutigam übernimmt die Plagen. Dieses Lamm ist nun erwürgt, Mensch, für deine Sünden, weil er sich für dich verbürgt, kannst du Gnade finden.

2. Siehe, das ist Gottes Lamm! das uns ausgeföhnet, das man an dem Creuzes-Stamm unverdient verhöhnet. Komm, und siehe, Gottes Sohn leidet Pein und Schmerzen, Marter, Angst, Verspottung, Hohn, für der Menschen Herzen.

3. Siehe, das ist Gottes Lamm! Sieh, das sind die Wunden! Sieh doch auf den Creuzes-Stamm. Sieh die Leidens-Stunden. Sieh, wie hier der Hirte stirbt, vor die arme Heerde, und ihr grosses Heil erwirbt, daß sie selig werde.

4. Siehe, das ist Gottes Lamm! Sieh doch sein Blut fließen, und wie er am Creuzes-Stamm die Handschrift zerrissen. ⁽¹⁾ Unse Schuld ist abgethan, Jesus stiftet Friede, danke, wer nur danken kan, mit dem neuen Liede.

¹⁾ Col. 2, 14.

5. Siehe, das ist Gottes Lamm! Sieh, es ist gestorben, und hat an dem Creuzes-Stamm uns erkaufte, erworben. Sein Blut ist das Lösegeld, sein Tod unser Leben; Denn er hat für alle Welt sich dahin gegeben.

§ 5

6. Sie-

6. Siehe, dieses Gottes = Lamm kommt zu dir, o Sünder, und ist gern dein Bräutigam, es liebt alle Kinder. Sieh, es reicht dir seine Hand, und will dich zur Beute, werde doch sein Liebespfand, flieh in seine Seite.

7. Siehe nun, erwürgtes Lamm, sieh auf mich, den Armen, schenke von des Creuzes = Stamm mir recht viel Erbarmen, das du schon erwiesen hast, ach, vergieb die Sünde, nimm von mir die Sünden = Last, nimm mich an zum Kinde.

8. Sieh auf dieses theure Lamm, du ver = söhnster Vater, hier ist er, mein Bräutigam, mein Freund und Beräther. Ich bin nun durch Ihn gerecht, und in seinen Wunden hab ich armer Sünden = Knecht selbst dein Herz gefunden.

63. Der Kampf mit Gott.

1. Mos. 32. v. 26.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Ich laß dich nicht in meinem Leben! ich laß dich nicht, mein Herr und Gott! Du hast dich für mich hingegeben, in den so schweren Creuzes = Tod. Das ist nun meine Zuversicht; Ich laß dich, weil ich lebe, nicht!

2. Ich laß dich nicht in meinem Glauben! mein Glaube sieht auf dich allein; Wer kan mir nun den Himmel rauben? Ich muß durch Jesum selig seyn. Er bleibet meine Zuversicht, ich laß Ihn doch im Glauben nicht!

3. Ich laß dich nicht in meiner Liebe! die ist es, die mich täglich dringt, die ist es, in der ich
mich

mich übe, die ist es, die mir Freude bringt. Ich lieb Ihn, meine Zuversicht, und laß Ihn auch im Lieben nicht!

4. Ich laß dich nicht in meinem Zoffen! du, mein Gott, bist der Hoffnung Ziel, so hab ich meine Wahl getroffen, so wart und hoff ich nie zu viel. Mein Jesus bleibt die Zuversicht, ich laß Ihn in der Hoffnung nicht!

5. Ich laß dich nicht in meinem Leiden! du leidest ja zur Helffte mit, und schenkest mir des Himmels Freuden, und führst und leitest meinen Tritt. Gott bleibt meine Zuversicht, ich laß Ihn auch im Leiden nicht!

6. Ich laß dich nicht in dem Gebete! es redet ja für mich dein Blut; Und wenn ich vor den Vater trete, so macht es meine Sache gut. Darum ist das die Zuversicht, ich laß ihn auch im Beten nicht!

7. Ich laß dich nicht im Kampf und Streite! Herr, stärke meine schwache Hand, und stehe mir mit Kraft zur Seite, und bleib mir immer zugewand. Ach bleibe meine Zuversicht, ich laß dich in dem Kampfe nicht!

8. Ich laß dich nicht in meinem Sterben! mein Heyland sey alsdenn mein Licht! Ich gehe hin, mein Theil zu erben, und ob auch schon mein Herz bricht, so bleibt das meine Zuversicht, ich laß dich auch im Sterben nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein Ein und Alles! mein Herz bleibt stets zu dir gerichtet; Verstoß mich wegen meines Falles nur nicht von deinem Angesicht.

sicht. Erhalte mir die Zuversicht: Ich laß dich nicht! Ich laß dich nicht!

64. Die Wunden Jesu.

Jes. 53, 5.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden ic.

Jesu, deine theure Wunden sind die Weide vor mein Herz, darein hab ich mich gefunden bey dem grossen Sünden-Schmerz. Was kan mir wohl werther seyn? was kan mich wohl mehr erfreun, als Er, Jesus, meine Freude, seine Wunden, diese Weide?

2. Jesu, deine theure Wunden machen mich von Sünden heil, diese haben mich verbunden, und sind mir ein Liebes-Seil, das mich ziehet und erweckt, das Verdienst, das alles deckt, diese hab ich auserlesen, denn ich bin durch sie genesen.

3. Jesu, deine theure Wunden sollen meine Freystadt seyn, da ich Sicherheit gefunden, die mich von dem Zorn befreyn, von dem schweren Gottes-Zorn. Sie sind mir ein Gnadenborn, (1) daraus Blut und Wasser quillet, und den Durst nach Gnade stillt.

1) Zach. 13, 1.

4. Jesu, deine theure Wunden sind das grosse Lösegeld, dadurch ich Versöhnung funden, und das Heil die ganze Welt; denn daraus fließt ja sein Blut, das macht allen Schaden gut. Das hat mich mit Gott verglichen, und den Schuld-Brief schon durchstrichen.

5. Jesu, deine theure Wunden sind der Grund der Gnaden-Wahl, diese hab ich da ge-
funt

gefunden, ich seh in die Nägelmahl, diese sind mein Unterpfand, darein leg ich meine Hand, und ich ruffe, Herr! ich glaube, mach mich selig, deine Taube!

6. Jesu, deine theure Wunden sind mein vester Glaubens-Grund, wohl mir, daß ich ihn gefunden! Nun besteht mein Gnaden-Bund. Diese Gnade stehet fest, ich weiß, daß du mich nicht läßt, du erzeigst mir Barm und Mitleid tausend Treu und tausend Gnade.

7. Jesu, deine theure Wunden sind des Herzens größte Lust, die mein Glaube nun gefunden, da ergößt sich meine Brust, da erquicket sich mein Herz, nach dem überstandnen Schmerz, wie ein Schaaf auf fetter Weide, in vollkommner reinen Freude.

8. Jesu, deine theure Wunden sind die Zuflucht für und für, wohl mir, daß ich sie gefunden, diese Ruh gehöret mir. Ach hier schadet mir kein Feind, wenn Er noch so böse meynt, hier in diesen Selsen-Ritzen kan ich ewig sicher sitzen.

9. Jesu, deine theure Wunden bleiben meine Zuversicht in den letzten Lebens-Stunden, wenn dereinst mein Herze bricht. O da flich ich da hinein, und kan sterbend selig seyn; denn ich hab in diesen Wunden meine Seeligkeit gefunden.

65. Die Macht des Gebets.

Jac. 5, 16.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit &c.

Mache dich, o Mensch, bereit, komm zu Gott

Gott und bete, es ist unsre Schuldigkeit, daß man vor Ihn trete, denn sein Herz will den Schmerz gleichsam nicht ehr wissen, bis wir beten müssen.

2. Das Gebet ist eine Hand, die greift nach den Himmel, dieser ist uns zugewand in dem Welt-Gehimmel, darum eil, nimm dein Theil, legs auf Gottes Rücken, der wird dich erquicken.

3. Das Gebet vermag recht viel nur in Jesu Nahmen, da, da treffen wir das Ziel, Gott spricht Ja und Amen. Und Er giebt, weil Er liebt, gern die besten Gaben, uns damit zu laben.

4. Das Gebet ist unser Pfeil, der trifft Gottes Herze, und wir kriegen unser Theil, Linderung in dem Schmerze. Sein Herz bricht, Er kan nicht bey dem Händefalten sich zurücke halten.

5. Das Gebet ist unsre Macht, die kan Gott bezwingen, die kan, was man nie gedacht, doch zuwege bringen. Ach es siegt, und man kriegt das nach seinem Willen, was das Herz kan stillen.

6. Das Gebet ist unser Seil, das wir an Gott legen, und dadurch wir Ihn in Eil sein gang Herz bewegen; denn es wallt mannigfalt Ihn sein Eingeweide zu der Hülff im Leide.

7. Das Gebet ist unser Schreyn, und des Herzens Klage, Gott muß da doch Helfer seyn, daß ich nicht verzage. Ach mein Schmerz bricht sein Herz, ich kan es erkennen, und Ihn Vater nennen.

8. Das Gebet ist eine Frucht von dem Herzens-Glauben, die Gott selbst mit Freuden sucht,
wie

wie am Weinstock Trauben. Glaube bringe, wenn er ringt, lauter Heil und Gnade für mich Wurm und Made.

9. Das Gebet ist eine Krafft von der wahren Liebe, und ein neuer Lebens-Gast durch des Geistes Triebe. Liebe dringt, wenn sie ringt, bis zum Gnaden-Throne, und erlangt die Crone.

10. Das Gebet ist unser Sieg über alle Feinde, führt die Welt gleich mit uns Krieg, hab ich Gott zum Freunde, o so ist Satans List in den Prüfungs-Stunden völlig überwunden.

11. Das Gebet ist eine Pflicht vor uns, seine Kinder, die vergessen wir wohl nicht, wie die frechen Sünder. Jedes Kind das empfindt im Gebete Segen, und kan Gott bewegen.

12. Das Gebet: Ich laß dich nicht, (1) kommt nicht ehr zurücke, bis das Vater-Herz bricht mit dem Gnaden-Blicke, bis Gott sieht, bis geschieht das, warum wir kamen, zu Ihm Zuflucht nahmen.

1) 1. Mos. 32, 26.

13. Das Gebet ist auch der Schluß einst von meinem Leben, wenn ich einmahl sterben muß, will ich mich erheben. Mein Herz spricht, wenn es bricht, zu dir, mein Berather, Abba! lieber Vater!

14. Nun so bet ich immer fort, aber stets im Glauben, dieser sieget hier und dort, nichts kan mir ihn rauben. Gottes Kraft giebt und schafft, wenn ich vor Gott trete, Kraft zu dem Gebete.

66. Das Eine Nothwendige.

Luc. 10, 42.

Mel. Herghliebster Jesu, was hast du ic.

Nur Eins ist noch! das mußt du, Mensch, erwählen, willst du dich zu den Kindern Gottes zehlen, das beste Theil, das nie wird weggenommen, sollst du bekommen.

2. Dieß Eine ist's, das wir besorgen müssen, komm mit Maria, setz dich zu den Füßen, sey Schüler, laß dich deinen Jesum lehren, und recht bekehren.

3. Nun, Sünder, kommt, bekehret euch von Herzen, die Sünde bringe und macht doch lauter Schmerzen, es muß das Herz, der Sinn verändert werden auf dieser Erden.

4. Ach bittet euren Gott doch nur um Glauben, hier ist der Noah, kommt doch, blöde Tauben, Er nimmt euch an, und hat auch an euch allen ein Wohlgefallen.

5. Beweiset nur die rechte treue Liebe, die wirckt sein Geist durch seine Gnaden-Triebe, Er schenckt sie gern, wenn wir nur darum bitten, das Herz ausschütten.

6. Im Lieben lernt doch auch lebendig hoffen, des Heuchlers Hoffnung hat zwar nie getroffen; Allein sein Wort, das Er euch selbst versprochen, wird nie gebrochen.

7. Im Hoffen übet eine wahre Treue, und bittet Gott, daß Er sie euch verleihe, o bleibet treu bis an das letzte Ende durch seine Hände.

8. Bey

8. Bey dieser Treu kämpft auch um eure Crone, Er giebt sie euch gewiß zum Gnaden-Lohne, doch will Er auch, daß wir erst kämpfen, ringen, den Lauf vollbringen.

9. Verläugnet auch die Güter dieser Erde, sie drücken euch, und machen nur Beschwerde; reißt das Herz los von allen eiteln Dingen, so wirds gelingen.

10. Ertraget mit Gedult die Prüfungs-Leiden, die Angst verwandelt sich doch einst in Freuden. Wir haben Traur; Er will uns wieder sehen, das wird geschehen.

11. Liebt doch recht herzlich eure schwachen Brüder, ihr habt ein Haupt, davon seyd ihr die Glieder, so wird euch Jesus seine Jünger nennen, dafür erkennen.

12. Seht auch wohl zu, daß ihr stets wacht und betet, und vor den Gnaden-Stuhl anhaltend tretet, so wird das Flehn durch alle Wolcken dringen, und Segen bringen.

13. Das ist uns noth, zur Sorge vor die Seele, ihr Sünder flieht zu Jesu Wunden-Höhle, ach, eilet bald! euch ewig zu erretten, von Satans Ketten.

14. Vergesset nicht das Eins, die wahre Buße, Herr, schenck sie uns, wir fallen dir zu Füsse; Uns reuet nun der grosse Sünden-Schade, wir bitten Gnade.

15. Das Eins ist noth! ich Sorge vor das Meine, es nützet mir, und wird sodann das Meine; Es bleibt mein Theil, das Er mir schon gegeben, Das ewge Leben.

G

16. Herr

16. Herr Jesu, ich seh auf dich ganz alleine.
Das ist mir noth. Das bleibet auch das Eine;
Ich lebe dir, ach laß mich auch dir sterben, und al-
les erben.

67. Die Einladung der Sünder zum Abendmahl.

Luc. 14. v 17.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ic.

Komm doch, Komm doch, du armer Sün-
der, dein treuer Heyland rufet dich; Komm,
setz dich an den Tisch der Kinder, er ist gedeckt für
dich und mich; Nur komm noch in der Gnaden-
Zeit, denn alles, alles ist bereit.

2. Kommt nun, ihr werthen GOTTES-Kin-
der, der Vater ruft, so viel Er kan, spricht nicht:
Wir fürchten uns, als Sünder. Ach nein! Er
nimmt die Sünder an. Jetzt kommt, iest ist
die Gnaden-Zeit, die Seeligkeit ist schon bereit.

3. Komm auch, du arme blöde Taube,
dein Noach streckt die Hände aus, Er bittet dich:
Nur glaube, glaube, denn du gehörst doch in sein
Haus; Komm, brauche deine Gnaden-Zeit, Er
saget: Alles ist bereit.

4. Kommt doch, auch ihr verlohrnen
Schafe, der Hirte ruft: ach hört es doch! Er
fans nicht sehn, daß euer Herz schlafe, Er warnt,
und sucht, und liebt euch noch; Verschlafet nicht
die Gnaden-Zeit, kommt heute, denn es ist bereit.

5. Kommt auch, ihr, alle seine Feinde, Er
bietet euch zuerst die Hand; Ach werdet wieder
seine

seine Freunde, Er hat sich nach euch umgewandt; Versäumet nicht die Gnaden-Zeit, kommt jetzt gleich. Er ist bereit.

6. Kommt eilends! Kommt ihr Sünder alle, stellt euch als Gäste willig ein, denn es soll keiner nach dem Falle, nicht einer ausgenommen seyn; Er rufer: Es ist hohe Zeit, mein Abendmahl ist schon bereit.

7. Kommt also, ihr seyd eingeladen, das Gnaden-Wort ist euch gesagt, kommt ihr nun nicht, das ist eur Schaden, ihr werdet noch jegund gefragt; Wollt ihr nicht kommen? Es ist Zeit! Sein Liebes-Mahl bleibt doch bereit.

8. Kommt nur, doch in dem Hochzeit-Kleide, kommt in des Sohns Gerechtigkeit; Das ist der Schmuck, das ist die Seide, darüber sich sein Herz erfreut. So braucht ihr eure Gnaden-Zeit, und Er hat euch sein Mahl bereit.

9. Nun, reicher Gott, reich von Erbarmen, ich komme, wie ich kommen kan, du nimmst mich doch, du nimmst mich Armen als Gast, und auch als Sünder, an; Ich finde deinen Tisch bereit, und danck es dir in Ewigkeit.

68. Die Tauf-Gnade.

Gal. 3. v. 27.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Ich habe Jesum angezogen, und mit Ihm die Gerechtigkeit, des Vaters Herz ist mir gewogen, Er gab mir dieses schöne Kleid; Er nahm mich

mich auf zum Eigenthum. Die Tauffe bleibt mein höchster Ruhm.

2. Ich habe Iſum angezogen, Gott ſiehet mich in ſeinem Sohn, und darum iſt Er mir gewogen, und liebet mich, den armen Thon; Er ſegnet mich, ſein Eigenthum. Die Tauffe wird mein größter Ruhm.

3. Ich habe Iſum angezogen, ich hab in Ihm das Kindes-Recht; Das dringt Ihn, Er iſt mir gewogen, Er liebt das Kind mehr als den Knecht; Er liebt mich, als ſein Eigenthum. Die Tauffe iſt mein wahrer Ruhm.

4. Ich habe Iſum angezogen, und ſeinen Geiſt zugleich erlangt, der zeugt, daß mir ſein Herz gewogen, weil Wort und Eyd nie bey ihm wandt; Dadurch ward ich ſein Eigenthum. Die Tauffe heiſt mein einzger Ruhm.

5. Ich habe Iſum angezogen, ich armer Wurm, ich Sünden-Kind; Nun ſeh ichs, daß Er mir gewogen, weil er und ich vereinigt ſind. Er liebet mich, ſein Eigenthum. Die Tauffe bleibt mein beſter Ruhm.

6. Ich habe Iſum angezogen, und mit Ihm einen Bund gemacht, Er ſprach: Ich, Herr, bin dir gewogen, und ich: Dein Wille ſey vollbracht; Ich bin dein ewig Eigenthum. Die Tauffe ſey mein liebſter Ruhm.

7. Ich habe Iſum angezogen, doch vielmals ſchon den Bund verleſt, allein Er blieb dennoch gewogen, ich blieb aus Gnaden werthgeſchäßt; Er
liebte

liebte doch sein Eigenthum. Die Tauffe bleibt mit Recht mein Ruhm.

8. Ich habe Jesum angezogen, in seiner Kraft den Bund verneut, nun ist er mir aufs neu gewogen, mir wiederfährt Barmherzigkeit. Ich werd aufs neu sein Eigenthum. Die Tauffe wird mein größter Ruhm.

9. Ich habe Jesum angezogen, ich zieh Ihn nun nicht wieder aus, Er bleibt mir, ich Ihn gewogen, Er geht voran, ins Vaters Haus, und hohlt mich nach, sein Eigenthum. Die Tauffe bleibt mein höchster Ruhm.

10. Ich habe Jesum angezogen, so will ich stets gekleidet gehn, so ist er mir auch stets gewogen, so kan ich einst vor ihm bestehn; Denn Er erkennet sein Eigenthum. Die Tauffe bleibt mein ewiger Ruhm.

69. Die zerrissene Handschrift.

Col. 2. v. 14.

Mel. Befiehl du deine Wege, u.

Die Handschrift ist zerrissen, die mir zuwider war, schweig, mahnendes Gewissen, denn es ist Sonnenklar, sie ist ans Creuz geschlagen, der Schuld-Brief ist entzwen, die Schuld ist abgetragen, ich bin vom Tode frey.

2. Die Handschrift ist zerrissen, das ist am Creuz geschehn, nun darf sie mein Gewissen nicht mehr mit Schrecken sehn, denn Gott ist ausgesöhnet, und ich bin Gottes Freund, ich hab ihn zwar verhöhnet, doch ist er nicht mein Feind.

G 3

3. Die

3. Die Handschrift ist zerrissen, das that das Gottes-Lamm, das, das hat sterben müssen, an jenem Creuzes-Statam, das hat die Last getragen, und Leiden ohne Zahl, das ließ sich Wunden schlagen, man sah die Nägelmal.

4. Die Handschrift ist zerrissen, so ward sie abgethan, das solt ihr Sünder wissen, kommt nur zum Creuz heran, hier ist sie angeheftet, seht diese Nägelmal, die Forderung ist entkräftet dort an dem Creuzes-Pfahl.

5. Die Handschrift ist zerrissen; Schweig nun, du arger Feind, du sollst, du mußt das wissen, Gott ist mein höchster Freund. Mein Mittler hats verdienet, daß ich versöhnet bin, daß diese Hoffnung grünet, sein Tod ist mein Gewinn.

6. Die Handschrift ist zerrissen, die Sünde schreckt mich nicht, nun stillt sich mein Gewissen, weil Ihm sein Herze bricht, wer will mich nun verdammen? Hier ist ja Gottes Sohn, der löscht des Zornes Flammen, der ist mein Gnaden-Thron.

7. Die Handschrift ist zerrissen, mein Herz, verdammt mich nicht! mein furchtsames Gewissen, faß diese Zuversicht: Der Mittler ist gestorben, der Herr für seinen Knecht, der hat das Heil erworben, ich bin durch ihn gerecht.

8. Die Handschrift ist zerrissen, ich leb und sterbe drauf, mit freudigem Gewissen schließ ich den Lebens-Lauf. Nun kan ich ruhig sterben, da keine Handschrift droht, nun kan ich nicht verderben. Komm, längst gewünschter Tod!

9. Die

9. Die Handschrift ist zerrissen, so sing ich hoch erfreut, mit seligem Gewissen, einst in der Ewigkeit. Nimm, Herr, indeß auf Erden von mir das Lob-Lied hin, dort soll es grösser werden, wenn ich verklähet bin.

70. Das Laufen und Kämpfen um die Crone.

I. Cor. 9. v. 24.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, 1c.

Wisset das, ihr trägen Sünder, daß man laufen, kämpfen muß, werdet also Gottes Kinder, denn das ist des Vaters Schluß: Ihr sollt kämpfen in der Zeit, biß zur frohen Ewigkeit; Da kriegt ihr zum Gnaden-Lohne auch das Kleinod, auch die Crone.

2. Stehet nicht in den Gedanken: Es sey leicht, ein Christ zu seyn; Seht nur auf die engen Schranken, und geht die Bedingung ein. Mancher lauft, allein nicht recht, er dient noch der Sünd als Knecht. Er mag nicht der Welt absagen, Er will nicht sein Creutze tragen.

3. Ach! es laufen freylich alle, aber meist noch ungewiß, und wir sehn in unserm Falle stets ein neues Hinderniß, wir sehn wohl den Haurath an, weil man nichts verläugnen kan, wir sehn mit getheiltem Blicke, bleiben auch wohl gar zurücke.

4. Unser Herz steht in der Gnade und im Glauben noch nicht fest, (!) da, da wächst der Sünden-Schade, der sich mercklich sehen läßt. Bald

G 4

ver-

1) Eph. 13, 9.

verführet uns die Welt, man hat sich ihr gleich gestellt; (1) Das macht schon ein neues Kämpfen, diese böse Lust zu dämpfen. 1) Röm. 12, 2.

5. Unfre matten Glaubens-Augen schlummern oft im Wachen ein; Das kan schon im Lauf nichts taugen, man soll immer wachend seyn. Denn der Feinde sind zu viel bey dem Lauffen nach dem Ziel, und es kostet stetes Ringen, durch die List hindurch zu dringen.

6. Unfre Hand sinckt leicht darnieder, wenn wir im Gebete sind, und das kostet denn schon wieder neuen Kampf, das schwache Kind. Diese Trägheit im Gebet, die gar oft bey uns entsteht, bringet uns recht ins Gedränge, und wir sehn die Pfort als enge. (2) 2) Matth. 7. v. 14.

7. O wie viel subtile Stricke brauchet des Satans arge List, daß er unser Herz berücke, das im Lauf begriffen ist. Eigne Selbstgefälligkeit. Ein Verlust der Gnaden-Zeit. Ein geheimer Eigen-Wille. Die Zerstreung aus der Stille.

8. Dieses sind verborgne Ketten, die der Feind ans Herz legt; Da muß Gottes Hand retten, die ohndem die Kinder trägt. Ja, sie thuts, die gute Hand, sie zerreißt das Sünden-Band, und sie leitet die Gedancken wieder in die rechten Schrancken.

9. Bey dem Laufen in den Schrancken hindert auch das eigne Herz durch Ausschweifen in Gedancken, es will immer niedwärts; Es klebt an der Erden-Lust, das beklemmt außs neu die Brust,

Brust, und verhindert uns im Lauffen, Oel zur Lampe einzukauffen. (1)

1) Matth. 25, 9.

10. Dessen weichen wir zur Linken, und wir theilen unser Herz, wollen auf zwey Seiten hinken, das macht uns nun neuen Schmerz. Gott haßt den, der sich verweilt, und das falsche Herz theilt, er wird nie das Kleinod kriegen, ohne Kampf auch niemals siegen.

11. Sehet nun, ihr Menschen-Kinder! Seht so manches Hinderniß! Werdet ja nicht sichere Sünder! Laufet nicht mehr ungewiß! Laßt in wahrer Glaubens-Kraft, die selbst Jesus in euch schafft. Laßt gewiß in seinen Schranken, Er hält euch, ihr könnt nicht wandern.

12. Kämpft, denn ohne Kampf kriegt keiner den verheißnen Gnaden-Lohn. Diese Crone erlangt nur einer, jeder, der an diesen Sohn glaubt, ihn liebt, und treulich ringt, ihm das ganze Herz hinbringt, der empfängt vor seinem Throne einst das Kleinod, und die Crone.

13. Ueberwindet nun im Glauben, so trifft die Verheißung ein. Nichts kan euch die Crone rauben, und ihr müsset selig seyn. Mensch, du armer schwacher Thon, Gott ist Vater, du sein Sohn, also mußt du auch im Sterben durch den Glauben alles erben. (2)

2) Offenb. 21, 7.

71. Die Absicht Gottes bey den Drangsalen des Krieges.

Jes. 9. v. 12. 13.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ic.

Gott schlägt uns, daß wirs fühlen sollen, die Trübsal ist ein Schlag ans Herz, und wenn wir noch nicht kommen wollen, so folgt ein neuer Schlag und Schmerz. Gott schlägt so lange, bis mans hört, bis sich sein Volk zu ihm bekehrt.

2. Die Schläge sind von guten Händen, es ist die Hand, die liebt und schlägt, wir sollen uns nur zu ihr wenden, so hat sich bald der Zorn gelegt. O Mensch! verlaß den Sünden-Steg, so wirft auch Gott die Ruthe weg.

3. Die Trübsal ist ein Zaum von Dornen, ⁽¹⁾ wir sollen Gott ja nicht entfliehn; Er weiß zur Buße anzuspornen, Er will durch Trübsal zu sich ziehn. Die fordert zur Bekehrung auf, und hemmt den frechen Sünden-Lauf.

¹⁾ Hos. 2, 6.

4. Die Leiden sind auch Liebes-Seile, ⁽²⁾ Gott legt sie unserm Herzen an, daß Er zugleich den Rath ertheile: „O Sünder! flieh die Sünden-Bahn. Ich will dich liebeich zu mir ziehn, ⁽³⁾ du sollst nur kommen, und nicht fliehn.

²⁾ Hos. 11, 4.

³⁾ Jer. 31, 3.

5. Die Noth macht auch ein Stillestehen in dem verkehrten Sünden-Lauf, wir dencken nach im Jregehen, und hören wohl zu irren auf. Das

Hers

Hertz denkt: Ach, was mach ich doch. (1)
Ich sündige; Gott trägt mich noch. 1) Jer. 2, 6.

6. Das ist der Anfang unsrer Buße, da ist der erste Zweck erreicht; Wir fallen zitternd Gott zu Füssen, der durch die Noth das Hertz erweicht, das nun auf sein Wort besser merckt, (2) und sich dadurch zur Buße stärckt. 2) Ef. 28, 19.

7. So hat die Gnade schon gewonnen, sich einen Weg ans Hertz gemacht; Die Thränen sind nun schon geronnen, die unsre Noth hervorgebracht. Wir weinen über unsre Schuld, Gott siehet sie, und hat Geduld.

8. Er, Er ergreift uns bey den Händen, und wirckt durchs Wort ein neues Hertz, und giebt die Kraft, uns umzuwenden, sein Geist zieht uns nun Himmelwärts. Er zündet an das Glaubens-Licht, der Glaube ruft: Ich laß dich nicht, (3)
3) 1. Mos. 32, 26.

9. So ist die Trübsal eine Gnade, so wird sie uns ein Liebes-Seil; Denn es wird unser Sünden-Schade theils aufgedeckt, theils wieder heil. Gott hat die Absicht nun erreicht. Er schlägt nicht mehr. Die Trübsal weicht.

10. Muß aber Gott hingegen klagen: „Das Volk bekehrt sich nicht zu mir. So hört Er auch nicht auf zu schlagen, Er klopft an unsre Hergens-Thür. Er giebt sich wieder neue Müh, bis Er uns endlich zu sich zieh.

11. Nun, Sünder, seht die Noth im Lande! Seht Noth und Armuth in der Stadt! Seht, wie in jedem Ort und Stande der Krieg verheert, verwüster

wüßtet hat. Seht diese Frucht der Sünden an!
Seht, wie Gott Sünder strafen kan.

12. Fall, armes Land, fall Gott zu Fusse, fall
in die ausgestreckte Hand. Befehre dich, und
thue Buße! Die Sünd ist eine Scheide-
Wand, (1) Die Gott und uns so lange trennt,
bis man sie läßt, bereut, bekennet. 1) Jer. 59, 2.

13. Geschlagnes Land, ach, kehre wieder! (2) und
sprich: Herr, geh nicht ins Gericht! (3)
Komm, sing mit Thränen deine Lieder! „Gott
„ruft dir zu: Mein Herzge bricht! (4) Ich geb
„dir wieder Fried und Ruh, die Buße nöthigt
mich darzu.

2) Jer. 3, 12.

3) Ps. 143, 2.

4) Jer. 31, 20.

14. Dieß Eins ist noth zum Friedens-Liede, du
machst sonst Gott ein Hinderniß. O liebes Land,
mach mit Gott Friede, so ist dein Fried alsdenn
gewiß. Der Jesus, ders so herglic meint, ist
denn für dich, (5) und selbst dein Freund.

5) Röm. 8, 31.

72. Der gefährliche Aufschub der Befehrung.

Ps. 95. v. 7. 8.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

Seut, weil Gott bittet, höre du, und greif mit
beyden Händen an dieses Seil der Liebe zu.
Gott will sich zu dir wenden. Ach spar, o Mensch!
die Buße nicht, du sammlest dir ein Zorn-Gericht,
ja du verstockst dein Herze zu deinem eignen
Schmerke.

2. Seut,

2. Zeut, da Ers sager, glaube du, Gott will dich selig haben; Er giebt dir wahre Seelen-Ruh, Er hat die größten Gaben. Die alle sollen, Sünder, dir, ach nimm sie doch, und glaube mir: Er will dich gern zur Beute. O werde sie noch heute.

3. Zeut, weil Er winckt, so folge du, verspar es nicht auf morgen, du hast sonst keine wahre Ruh, du mußt doch Eins besorgen, ⁽¹⁾ das ist das allerbeste Theil, dein ewiges vollkommnes Heil. Ach reiß dich von der Erden, so kanst du selig werden.

¹⁾ Luc. 10, 42.

4. Zeut, weil Gott will, so wolle du, verhärte nicht den Willen. Dein hartes Herz hat keine Ruh, du mußt den Schluß erfüllen; Ach bleib nicht einen Augenblick von dem so guten Gott zurück, es wird dich sonst gereuen, und nichts dein Herz erfreuen.

5. Zeut, da Gott droht, so fürchte du, flieh, Mensch, zu seiner Gnade, greif durch den Glauben eiligst zu, der Aufschub ist dein Schade. Du wirst die Sünde mehr gewohnt, mit lauter Angst davor belohnt, dein Zeute! wird verträumet, die Gnaden-Frist versäumet.

6. Zeut, da Er lockt, so eile du, es ist dein eignes Glück, flieh nicht vor deiner eignen Ruh, bleib nicht von Gott zurücke; Verschübe die Befehrung nicht, Er wirkt sie gern, sein Herz bricht, sein Wort ruft täglich: Eile. ⁽²⁾ Hier sind die Liebes-Seile.

²⁾ 1 Mos. 19, 22.

7. Zeut, weil Gott kommt, so komme du, Er kommt und ruft aus Liebe, sein Herz hat eher
keine

keine Ruh, es brennt in Liebes- Triebe. Bedenke Gottes treuen Sinn, dein Kommen bringt ihm nicht Gewinn; Nein! nein! du hast gewonnen, und darauf nicht gesonnen.

8. Zeut, da Er liebt, so liebe du die eigne theure Seele; Ach! suche vor dieselbe Ruh in Jesu Wunden-Höhle. Der ist der Born, der immer quillt, ⁽¹⁾ und deinen Durst vollkommen stillt. Komm, Mensch! zu seiner Seite, komm aber bald! Komm heute!

¹⁾ Zach. 13, 1.

9. Zeut, da Er giebet, so nimm du die Gaben, die Er schenket, greif da mit Glaubens-Händen zu, wenn dich die Sünde kränket. Die Seligkeit ist schon bereit, Mensch, nimm sie in der Gnaden-Zeit, du kannst, du sollst die Gaben umsonst noch heute haben.

10. Zeut, da Gott redet, hoffe du, sein Herz steht vor uns offen, du kannst, Gott sagt es selber zu, die Gnade sicher hoffen. Es ist für uns kein andrer Weg, es ist, o Mensch, nur dieser Steg, der reißt dich vom Verderben, und lernt dich selig sterben.

11. Zeut, weil Gott spricht, gehorche du, du lebst vielleicht nicht morgen, dann ist's zu spät: heut greife zu, noch ist es Zeit zu sorgen. Du lebst noch in der Gnaden-Zeit, denn aber kommt die Ewigkeit, da ist die Thür verschlossen, und dein Termin verflossen.

12. Darum, so lang es Zeute heiße, so rufen Gottes Knechte; O Sünder! steht um Gottes Geist, der weist euch zurechte, der giebt uns Kraft, der zeigt die Bahn, der führet uns, der geht voran,

an, so sind wir Jesu Beute. Nun, Sünder,
kommt noch Zeute.

73. Der Versöhnungs-Tod Jesu für die Sünder.

Röm. 5, 8.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ac.

Grosser Gott, du Gott der Liebe, du thust,
was nie ein Mensch gedacht, du schenkest,
nach deinem Vater-Triebe, und nach der grössten
Liebes-Macht, uns Sündern, ja uns deinen Fein-
den, von deinem hohen Himmels-Thron selbst dei-
nen eingebohrnen Sohn, der machet uns zu deinen
Freunden.

2. So macht es Gott in seinem Lieben; der
Mittler stirbt, der Sünder lebt! Das heisst
wohl recht, Erbarmen üben, das ist, was Gottes
Ruhm erhebt. Das übersteigt der Menschen Den-
cken. Die Liebe wird hier gar zu groß, sie bindet
sich und lässt uns los, uns Sünder, die sie täglich
fräncken.

3. Wer kan die Höhe wohl erreichen, auf wel-
che Gottes Liebe steigt? Wer mag solch Lieben
wohl vergleichen, da Gott sich zu uns Feinden neigt?
Nun muß man Gottes Liebe preisen, da Christus
für die Sünder stirbt, und Sündern Gnad und
Heil erwirbt. Was kan ich dafür Gott erweisen?

4. Er hat mich, seinen Feind, geliebet, Er hat
es je und je gethan. Eh ich was Gutes ausgeü-
bet, sah Er mich schon erbarmend an. Er sah
mich.

mich fast im Blute sterben, Ihn jammerte mein Sünden-Schmerz. Er gab den Sohn, es brach sein Herz, der starb, und riß mich vom Verderben.

5. Ach solt ich Ihn nicht wieder lieben? Ja! ja! ich will, ich muß es thun. Er ist mir immer treu geblieben, ich will in Ihm auch leben, ruhn. Hier ist mein Herz, hier meine Glieder, hier ist mein Göttergebner Sinn. O Liebe, nimm das Opfer hin, ich gebe mich Dir ewig wieder.

6. So lange sich mein Herz beweget, ein Tropfen Blut in Adern walle, so lange sich die Zunge reget, so sing ich, daß die Luft erschallt von diesem grossen Liebes-Wercke, ich lob und lieb und ehre dich, dich, Jesum, der du starbst für mich. Ach! gieb mir darzu Kraft und Stärke!

7. Und wenn ich einst zu dir erhoben, und auch aus Gnaden selig bin; so will ich dich viel besser loben, nimm meine Seele bald dahin. Denn will ich tausend Dank erweisen, denn stimmt der ganze Himmel ein: „Das Lamm soll angebetet seyn. „wir wollen seine Liebe preisen.

74. Advents-Lied.

Zach. 9, 9.

Mel. Wer nur den lieben Gott

Der Hirte kommt zu seiner Heerde, Er kommt, wird Mensch, und ist schon da, daß ja kein Schaaf verlohren werde, so wird Er jedem Schaaf nah; ja Er wird selbst den Schaafen gleich; denn Er wird arm, die Schaaf reich. ⁽¹⁾ 12. Cor. 8, 9.

2. Der Mittler kommt zu uns, den Sündern,

die

die Zorn und Fluch und Tod verdient, und machet uns zu Gottes Kindern, ⁽¹⁾ und hat nun alles ausgesühnt. Er stirbt für unsre Missethat, die Gott und uns getrennet hat.

1) Gal. 4, 4. 5.

3. Gott kommt zu uns, den Menschen-Kindern, Gott nimmt an unsere Natur, ⁽²⁾ nur uns zu gut, uns grossen Sündern. Kommt, Sünder, glaubt, bewundert nur die allerhöchste Liebes-Macht, die Ihn zu dem Endschluß gebracht.

2) Ebr. 2, 14.

4. Der König kommt zu seinen Knechten, nimmt Knechts-Gestalt mit Freuden an; ⁽³⁾ Er kommt, doch nicht mit uns zu rechten, bedenk es, armer Unterthan! Ach! nein! Er kommt zu deinem Heil, und sein Verdienst wird unser Theil.

3) Phil. 2, 7.

5. Der Lehrer kommt, um uns zu lehren, wie man die Seele retten soll, Ach! laßt uns Ihn gehorsam hören, sein Herz und Mund ist Gnaden-voll. Er wird selbst unser Lebens-Weg, ⁽⁴⁾ Er geht voran, und bahnt den Steg,

4) Joh. 14, 6.

6. Der Bräutigam kommt, Er kommt aus Liebe, er wählt uns gern zu seiner Braut; Er hat sich auch aus diesem Triebe mit uns in Gnaden schon vertraut. ⁽⁵⁾ O Seele! sieh, dein Bräutigam ist Gottes Sohn, und Gottes-Lamm!

5) Hos. 2, 19. 20.

7. Mein Alles kommt und bringt mir Segen, ja selbst die Gnaden-Fülle mit, ⁽⁶⁾ ich will mich Ihm zu Füßen legen, da thu ich einen Segens-Schritt. Er hebet mich mit Freuden auf, und richtet zu mir seinen Lauf.

6) Joh. 1, 16.

8. So komm ich denn, o Herr, und eile, denn du,

H

du,

du, mein Heiland, kommst zu mir, ich faß an deine Liebes-Seile, ich komm im Glauben auch zu dir. Nimm nun mein Herz zur Wohnung ein. Du sollst mein Ein und Alles ⁽¹⁾ seyn.

1) Col. 3, 11.

75. Die Betrachtung der Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort, 1c.

O Ewigkeit, du theures Wort, du dringest mich nun fort und fort mit Freudigkeit zu sterben; Ich eile meiner Heimat zu, und suche dort die rechte Ruh, und da mein Theil zu erben. O ich verwechsle diese Zeit nun freudig mit der Ewigkeit!

2. O Ewigkeit, du schreckst mich nicht, ob gleich der Tod mein Herz zerbricht, denn dort, dort lebt es wieder; Da sing ich einmahl hocheufreut: O Tiefe der Barmherzigkeit! Da sing ich Lobes-Lieder, und in der Seraphinen Chor Ihm auch mein Halleluja! vor.

3. O Ewigkeit! du weiter Weg! O enge Pfort, du schmaler Steg, der mich bis dahin leitet! O du so theure Gnaden-Zeit, du fñhrest mich zur Ewigkeit, die mein Gott mir bereitet, da krieg ich, (ach! hätt ich ihn schon!) den unverdienten Gnaden-Lohn.

4. O Ewigkeit! du letztes Ziel, du machst der Freude wohl recht viel, nach Gottes Gnaden-Bunde. Hier endet sich die Prüfungs-Zeit, hier endet sich mein ganzes Leid, nun kommt die Ruhe-Stunde. Der Kampf und Streit ist nun voll-

vollbracht. O Welt! mein Kampf-Platz, gute Nacht!

5. O Ewigkeit, da seh ich Jhn, Jhn, der mich wollte zu sich ziehn, Jhn, dem ich angehöre; Da seh ich Jhn von Angesicht, und höre, wie dort alles spricht: „Lob, Dank, Preis, Ruhm, und Ehre, sey dem erwürgten Gottes-Lamm.“ Ich stimme ein: Dem Bräutigam.

6. O Ewigkeit! du grosses Zeil, du bringest mir das beste Theil, mein aufbehaltnes Erbe; Hier sah die Hoffnung nur darauf, dort endet sich der Kampf und Lauf, wenn ich im Glauben sterbe. Mein Noth reicht mir seine Hand, die bringt mich hin ins Vaterland.

7. O Ewigkeit! dort werd ich frey, das thut die grosse Vaters-Treu, ganz frey von allen Sünden. Hier war die Sünde meine Noth, nun kam ich durch den selgen Tod davon Erlösung finden. Es endet sich der schwere Lauf, ich höre nun zu sündgen auf.

8. O Ewigkeit! so bist du mir und meinem Glauben für und für die allergröste Weide. Du bleibst in meiner Leidens-Zeit das Einzige, was mich erfreut, des Herzens gröste Freude, der Endzweck meiner Prüfungs-Zeit, das bist du mir, o Ewigkeit.

9. O Ewigkeit! was bist du nun vor Menschen, die noch Böses thun, die Sünd und Laster lieben? Nichts anders als ein Schreckens-Wort, das muß sie beydes hier und dort recht martern und

betrüben. O du so nahe Ewigkeit! du machst dem Sünder Traurigkeit.

10. O Ewigkeit! das mercke doch, du Sünder, heute lebst du noch, noch heute kannst du sterben; Noch heute komm und ändre dich, dein Heiland, der erbarmet sich, Er will nicht dein Verderben. Nur such Ihn in der Gnaden-Zeit, und denck oft an die Ewigkeit.

11. O Ewigkeit! so giebest du vor aller Menschen Herzen Ruh, wenn wir uns zubereiten. O Gott, gieb uns nun deinen Geist, der uns zur Ewigkeit hinweist, den laß uns treiben, leiten. So sind wir dein hier in der Zeit, und auch dort in der Ewigkeit.

76. Die wichtige Frage: Was soll ich thun, daß ich selig werde?

Apost. 16. v. 30. 31.

Mel. Nun danket alle Gott ic.

Mein Gott, was soll ich thun, daß ich einst selig werde? Ich sterbe doch gewiß, verlasse diese Erde, alsdenn erscheint mir nunmehr die Ewigkeit, da endet sich zugleich auch meine Gnaden-Zeit.

2. Was soll ich denn nun thun, daß ich auch selig sterbe? und als ein Gottes-Kind die Seligkeit ererbe? Das ist wohl Fragens werth, denn es betrifft mein Heil, und meine Seeligkeit, das mir versprochne Theil.

3. Die Antwort giebt mir Gott, auf diese kan ich

ich trauen, und meine Seeligkeit getrost und sicher bauen. Gott sagt: O glaube nur! glaub doch an Jesum Christ, der deines Glaubens Grund, allein dein Heiland ist.

4. Ich ruf mit Thränen aus: Ach lieber Herr, ich glaube! (1) Hilf dem Unglauben durch, daß dich mir ja nichts raube! Herr, stärk die kleine Kraft, stärk meine Zuversicht! mein schwacher Glaube ruft: Ach! Herr! ich laß dich nicht!

1) Marc. 9, 24.

5. Mein Glaub ist nun die Sand, damit ich dich ergreife, der Grund, auf den ich mich bey meiner Hoffnung steife. Der Glaube ringt mit dir, der Glaub ergreift dein Blut, dadurch besiß ich dich, das allerhöchste Gut.

6. Der Glaube kan allein vor meinem Richter taugen, denn nach demselben sehn nur meines Gottes Augen. (2) Nichts anders gilt vor Gott, als nur sein lieber Sohn, den nimmt mein Glaube an; Er ist mein Gnaden-Thron.

2) Jer. 5, 3.

7. Was könnt ich armer Mensch vor Gott wohl anders bringen? Ich weiß und habe nichts, durch Ihn muß mirs gelingen. Denn ohne Jesum bin ich elend, nackt und bloß, (3) allein durch Ihn gerecht in seines Vaters Schoß. 3) Off. 3, 17.

8. Ach, Vater! siehe nun auf deines Sohnes Wunden; Sieh deines Sohnes Noth, den hab ich jetzt gefunden, sein Blut hat ihn gefärbt. Das ist mein Feuer-Kleid; O dieses dringt gewiß dich zur Barmherzigkeit.

9. Sey gnädig, sey verfühnt mir allergrößten Sünder, ein Brosamm fällt doch wohl vom Tische deiner Kinder, ich habe gnung daran, mehr hab ich nicht begehrt, ich bin viel zu gering, ich bin auch das nicht werth.

10. Doch weil ich glauben kan, so krieg ich es aus Gnaden, ich kam zu dir, mein Gott, mühselig und beladen, dein guter werther Geist der knüpfe dieses Band, der gab mir diese Kraft, und diese Glaubens-Hand.

11. Dadurch bin ich gerecht, dadurch nun Kind und Erbe, der Todt betrübt mich nicht, wenn ich auch heute sterbe; Wer glaubt, der stirbt nie, wenn man ihn gleich begräbt, ⁽¹⁾ denn nur die Schale bricht, und unsre Seele lebt. 1) Joh. 11, 25. 26.

12. Nun, ewig treuer Gott, du hast es mir versprochen, ich soll ja selig seyn; dein Wort wird nie gebrochen; Dein Wort, wer glaubt, der geht auch ins Reich Gottes ein. Ich glaube, lieber Herr! so muß ich selig seyn.

77. Buß-Lied.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,

Herr Jesu Christ, mein Gnaden-Thron, hier fall ich vor dir nieder, als ein zerbrochener armer Thron, hier kehre ich Sünder wieder, und lege meine Sünden-Last, die du ja selbst getragen hast, auf deinen blutgen Rücken.

2. Ach Herr und Vater! zörne nicht! laß mich doch Gnade finden; Herr, geh nicht mit mir ins
Ge-

Gericht, bey meinen grossen Sünden. Denn sie sind wie ein grosses Heer, und häufiger, als Sand im Meer, wer kan sie alle zehlen?

3. Ich fühle nun mein böses Herz, und mein so gross Verderben, das macht mir Noth, das macht mir Schmerz, ich, Sünder, sollte sterben; Denn Wort und Werke richten mich, die Schulden offenbaren sich an mir, dem grössten Sünder.

4. Ich bin recht der verlorne Sohn, und der verlorne Groschen, an mir, dem so besteckten Thon, ist Gottes Bild erloschen, ich bin das Schaaf, das sich verirrt, die Taube, die nun ruft und girrt: Herr, höre meine Stimme!

5. Ich klage mich gern selber an, ich will die Schuld bekennen; Ich hab unrecht, ich hab's gethan, darf mich nicht Kind mehr nennen, ich fühle meiner Sünden Schuld, doch deine Gnade, deine Huld ist grösser, als die Sünde.

6. Herr, gieb mir Gnade vor das Recht, ich suche sie mit Thränen, ich armer Wurm, ich Sünden-Knecht, kan nichts als klagen, sehnen, ich bitte, Herr, verstoss mich nicht von deinem treuen Angesicht, verwirf mich nicht, mein Vater!

7. Sieh hin, auf deines Sohnes Blut, das redet für mich Armen, macht alles im Gerichte gut, und dringt auf das Erbarmen, ich seh schon, wie dein Herze bricht, mich trifft nunmehr kein Zorn-Gericht; Nein! nein! ich kriege Gnade.

8. O tausend tausend mahl sey dir, mein Gott, Lob, Dank und Ehre. An deiner Gnade genüget mir, die ich jetzt ruffen höre: Ach! sündige hinfort nicht mehr!

mehr! das, das gereicht zu deiner Ehr; Gieb Wol-
len und Vollbringen!

78. Die geistliche Armuth.

Matth. 5. v. 3.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Seelig sind die geistlich Armen, die in wahrer Demuth stehn, ihren Gott und sein Erbarmen in der Niedrigkeit erhöhen. Ihr Herz ist ein Loberthal, da sie je und allemahl Gottes Majestät erheben, und Ihm alle Ehre geben.

2. Sie sind wahre Gottes-Erben, denn das Himmelreich ist ihr. Zwar sie fühlen ihr Verderben, und ihr Elend für und für, sie sind in sich selber klein, doch im Blute Jesu rein, und von Ihm sind diese Gaben, und die Gnade, die sie haben.

3. Sie sind vor gerecht erklärt, durch des Sohns Gerechtigkeit, ihre Bitte ist gewähret, und ihr Herz in Gott erfreut. Seine Liebe gängelt sie, und macht sich mit ihnen Müh. Sein Blut heilet ihren Schaden, aber alles nur aus Gnaden.

4. Diese wiederfahrne Gnade treibet sie zur Demuth an, sie sind gern der Wurm, die Made, die nun nicht gnung loben kan, was der Herr an Sündern thut, und wie sein Versöhnungs-Blut sie nun auch mit Gott versöhnet, und mit großem Heil gekrönt.

5. Ach! sie liegen Ihm zu Füßen, und bereun die Mißthat, um Ihn tausendmal zu küssen, weil Er nun vergeben hat. Denn sie sehen ihre Schuld
nach

nach der Wirkung seiner Huld ganz erlassen, ganz vergeben, und sie können selig leben.

6. Sie beweisen ihren Glauben nun durch Lieb und Danckbarkeit, beten, daß ihn nichts mög rauben, trauen auf Barmherzigkeit, die ist recht ihr Element, das ihr Herz sein Leben nennt, sie bewahren sich im Stehen, vor den eignen falschen Höhen.

7. Gottes Kraft ist ihre Stärke, Jesu Kreuz ihr einziger Ruhm, und bey jedem guten Werke sind sie Gottes Eigenthum; Das sind sie je mehr und mehr, denn sie geben Ihm die Ehr, und erheben seine Größe, durch Erkenntniß ihrer Blöße.

8. Wenn sie auch aus Schwachheit fallen, so hebt Gott sie wieder auf, läßt sein Herz vor Liebe wallen, und giebt Kraft zum neuen Lauf. Sein Geist wird ihr Unterpand, der reicht ihnen seine Hand, der macht sie noch täglich reiner, aber vor Gott immer kleiner.

9. Und so bleiben sie die Armen, die bey Gott in Gnaden stehn, und allein auf sein Erbarmen warten, hoffen, trauen, sehn. Mensch, geh die Bedingung ein, so wirst du auch selig seyn, und den Reichthum seiner Gaben als ein geistlich Armer haben.

79. Die Liebe, das grössste Gebot.

Matth. 22. v. 37. 38. 39.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her, 1c.

Die Liebe ist die erste Pflicht, darzu uns Gott ver-

verbindet, der erste Strahl vom Glaubens-Licht, dabey man Ruhe findet. Die allerleichtste Schuldigkeit, die nicht beschwert, die nur erfreut, und uns Gott ähnlich machet.

2. Der Gott der Liebe fordert sie, du sollst von Herzen lieben. Das macht dir, Mensch, ja keine Müh, ein Säugling kan sie üben. Ach! frage doch ein kleines Kind, ob es im Lieben Lasten findet, es wird dich recht beschämen!

3. Ist Gott denn nicht der Liebe werth? der dich zuerst geliebet? und der von uns nicht mehr begehret, als, daß man sich ergiebet, und ihn von Herzen wieder liebt, und sich, als Kind im Solgen übt; Bedenck es, armer Sünder!

4. Gott hat das allernächste Recht an unsre erste Liebe. Er giebt den Sohn, der wird ein Knecht, sind das nicht Liebes-Triebe? Der eingebohrene Gottes-Sohn wird selbst ein Mensch, wird Erd und Thon; Er stirbt für seine Feinde.

5. Vor dieses Lieben will er nun, daß wir ihn wieder lieben, als Kinder auch recht kindlich thun, dem Vater nicht betrüben. Mensch, diese Forderung ist gerecht, denn, bist du Kind, und nicht ein Knecht, so wirst du kindlich lieben.

6. Das ist dem Herzen keine Last, nein, das kan niemand sagen. Hingegen, wer Gott flieht und haßt, der macht sich Last und Plagen. Die Liebe Gottes kan erfreun, da ist nicht Furcht, nicht Angst, nicht Pein, nein! lauter Heil und Freude.

7. Nun,

7. Nun, Herr, hier ist mein ganzes Herz, hier meine ganze Seele! Du, großer Gott, stillst meinen Schmerz, den ich dir nicht verhole. Hier hast du Hand und Mund und Sinn, ach! nimm mich ganz in Liebe hin, zu einem Liebes-Opfer!

8. Hilf, daß ich in der Liebe treu, und ganz dein sey und bleibe, und immer voller Liebe sey, die mich beständig treibe. Es sey dir hiermit zugesagt, und alles, alles dran gewagt, dich, meinen Gott zu lieben.

9. Gieb mir, o Herr! dazu die Kraft, gieb Wollen und Vollbringen; Gieb deinen Geist, der alles schafft, laß mich die Liebe dringen. Daß ich auch deinen Willen thu, als Kind in deinen Armen ruh, und dir gehorsam werde.

10. Erhalt in mir durch deinen Geist die reinen Liebes-Triebe. Daß sich mein Glaube thätig weist, durch wahre Nächsten-Liebe. So wird dein Wort an mir geschehn, ich werde dich einst selber sehn, dich sehn, o Gott, die Liebe!

80. Der beschämte und überwundene Unglaube.

Joh. 20. v. 25. bis 29.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ic.

Mein Heiland sieht des Glaubens Schwäche,
Er sieht, o Mensch! dein wankend Herz,
Er will nicht, daß der Thron zerbreche, und dein
Unglaube macht Ihm Schmerz. Er ist wahr-
haftig auferstanden; und doch glaubt es sein
Thoz

Thomas nicht, er läugnet es und widerspricht, ob Ihn gleich andre sahn, und fanden.

2. Das Grab war leer, es war geschehen, die Jünger hatten es bezeugt, sie hatten selbst den HErrn gesehen, ihr Herz war zu Ihm hinge-
neigt, nur Thomas will nicht eher glauben, bis daß er sieht die Nägelmahl, und der verklärten Wunden Zahl; Das heißt dem Wort den Beyfall rauben.

3. Der HErr kommt durch verschlossene Thüren, tritt mitten zu den Jüngern ein, um das Verlohrne herzuführen, und ein recht guter Hirt zu seyn. Er spricht und wünscht, und bringet Friede, Er redet seinen Thomas an, der nun den HErrn selbst sehen kan. Gott wird nicht des Erbarmens müde.

4. Sein Lieben hat doch gar kein Ende, „Er
„spricht: reich deine Finger her, sieh die verklär-
„ten Jesus-Hände, erkenne mich doch ja nicht
„mehr, leg diese Hand in meine Seite, sey gläu-
„big, und ergieb dich doch, ich suche dich, ich liebe
„noch, komm, glaube, werde meine Beute!

5. So überwindet Gott durch Liebe ein recht
ungläubig hartes Herz, daß es Ihn nur nichtmehr
betrübe, denn der Unglaube macht Ihm Schmerz;
Er siegt, und macht sich eine Beute, der Jünger
ruft: Mein HErr und Gott! ich glaub und
liebe bis in Tod, ich leg die Hand in deine Seite!

6. So trittst du auch an meine Seele, mein
HErr und Gott, in deinem Wort, du zeigst
mir deine Wunden-Höle, als meines Glaubens
lieb-

liebsten Ort, du reichst mir die verklärten Hände, ich lege meine Hand darein, und kan nun durch dich gläubig seyn bis an den Tod, bis an mein Ende.

7. Mein Herr und Gott, sey hoch gepriesen, daß du mir die Barmherzigkeit aus unverdienter Gnad erwiesen, und mein Herz durch dich selbst erfreut. Nichts soll mir diese Freude rauben, ich bin ein gläubig Gottes-Kind, und weiß, daß auch die selig sind, die zwar nicht sehn und dennoch glauben.

81. Die Frage des reichen Jünglings:

Was fehlt mir noch?

Matth. 19. v. 20.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ic.

Du sprichst, o Mensch, Was fehlt mir noch? bey meinem Händefalten, ich habe die Gebote doch von Jugend auf gehalten, ich tödte nicht, ich stehle nicht, ich bins nicht, der die Ehe bricht, ich bin kein falscher Zeuge.

2. Ich ehre meines Vaters Wort, und meiner Mutter Stimme, ich lieb den Nächsten inmerfort ohn alle Tück und Krümme. Ist das nun nicht Gerechtigkeit? Ist das nicht etwas, das erfreut? Heißt das nicht Gutes üben?

3. Betrogner Mensch, das giebt dir doch kein Recht vor Gott zu erben, denn prüfe dich, eins fehlt dir noch zu einem selgen Sterben. Es fehlt die Sinnes Aenderung dir, es fehlt der

Her-

Herrzens=Glaube hier, es fehlt die wahre Liebe.

4. Hör nur, was dein Erlöser spricht: „Gieb „dein Gut an die Armen, an deinen Nächsten, „dems gebrecht, so wirst du dich erbarmen. Denn „komm und folge mir doch nach, so hast du, wie „ichs dir versprach, dort einen Schatz im Him- „mel.

5. Sag, Reicher, wie gefällt dir das? macht dir das nicht Beschwerde? Hier siehst du, ach! es fehlt dir was bey Gütern dieser Erde, du gehst noch nicht den schmalen Steg, du gehst betrübt von Jesu weg, es fehlt dir Glaub und Liebe.

6. Nun, lieber Mensch, das fehlt dir noch, das rein und neue Herze, ach! darum bitt und ringe doch, erkenn mit Neu und Schmerze, daß dir das Allerbeste fehlt, ohn welches alles andre quält, und dich nicht kan erretten.

7. Es fehlet dir das Gröste noch, es fehlt dir Jesu Gnade, er giebt sie gern, komm, nimm sie doch, flieh nicht, das wär dein Schade; Hast du nur Jesum ganz allein, so kauft du reich und seelig seyn, und alles mit ihm haben.

8. Alsdenn ruf aus: Was fehlt mir noch? Ich habe Jesu Wunden, ich trag sein sanft und leichtes Joch, ich hab ihn selbst gefunden. Er schenkt mir die Gerechtigkeit, die meinen Glauben recht erfreut, so hab ich in ihm alles.

9. Nun, Herr, das ist das rechte Ziel, so hab ichs gut getroffen, mir armen Sünder fehlt zwar viel, doch, ich kan Gnade hoffen, die meinen Man-
gel

gel schon ersetzt, mich des Erbarmens fähig schägt,
die läßt mir gar nichts fehlen.

82. Der mit Thränen gesuchte und gefundene Jesus.

Joh. 20. v. 13. 14. 15. 16.

Wel. Herr, ich habe mißgehandelt, ic.

Sucht den Herrn, ihr sollt ihn finden, sucht, ihr Sünder, er ist nah, suchet ihn bey euren Sünden, sehet, Jesus ist schon da! Er ist euch zuvor gekommen, und ihr seyd schon angenommen.

2. Weinet mit Maria Thränen, die die Liebe ausgepreßt, kommt mit Hungern, Dürsten, Sehnen, haltet ihn im Glauben fest. Fragt: wer hat ihn weggenommen? ich bin, ihn zu suchen, kommen.

3. Wendet euch alsdenn zurücke, sehet Jesum bey euch stehn! sehet seine Gnaden-Blicke! er sucht euer Wohlergehn. Ja er rufte uns mit Namen eher, als wir zu ihm kamen.

4. Jesus spricht zu unsrer Seele: Warum weinst, was suchest du? hier bin ich, hier ist die Höhle, such in meiner Seite Ruh. Ich bins! Jesus! o du Armer, ich bins selbst, ich, dein Erbarmner!

5. Höre doch, du armer Rebe, wie das selbst dein Gärtner sagt: Ich will, daß der Sünder lebe, der mit Thränen nach mir fragt, ach du sollst mich nur erkennen, und mich deinen Gärtner nennen.

6. Fre

6. Irre nicht, o Mensch, im Fragen, wie die Magdalena sprach: Wer hat Iſum weggetragen? Er iſt da; Er geht dir nach; Er hat die Begierd erregt, und ſich in dein Herz geſeget.

7. Iſus ruffet uns mit Nahmen, kehrt ſich gern nach Sündern um, und er hohlt uns, da wir kamen, ſelbſt mit eigner Hand herum. Iſus ſpricht: (O theure Lehre!) Ach, Maria! ach, Menſch, höre!

8. Das iſt nun ein Wort des Lebens, lieber Meiſter, das biſt du! Ach! ich ſuche nicht vergebens, mein Herz findet in dir Ruh, und das Ende ſeiner Plagen, niemand hat dich weggetragen.

9. Wohl mir, daß ich dich gefunden, dich, den meine Seele liebt. Hier ſind die verklärten Wunden, er lebt, ich bin nicht betrübt, er lebt, und ſteht auf dem Staube, er lebt in mir, ⁽¹⁾ weil ich glaube.

¹⁾ Gal. 2, 20.

10. Ich will dich, Herr, nicht verliehren, den ich ſuchte, den ich fand; Laß die Freu den Glau- ben zieren, knüpfe ſelbſt das Liebes- Band, ſo ſeh ichs, du biſt gekommen, niemand hat dich weg- genommen.

83. Das zurückgehaltene und doch gebro- chene Herz Iſu.

Matth. 15. v. 22. bis 28.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele, 1c.

Herr, es bricht dein Herz in Liebe, du läßt das Erbarmen nicht, du empfindeſt die ſtärk- ſten Triebe, wenn mein Herz im Beten ſpricht:

D

„O mein Heil, ich laß dich nicht, du bist meine Zu-
 „versicht, du mußt dich liebeich erbarmen, und
 „mich heilen, mich den Armen.

2. Ach Herr! du Sohn David, höre, ach!
 mein Gott! erbarm dich mein! Sieh, daß ich
 dir angehöre! willst du noch nicht Helfer seyn? so
 schrey ich dir thränend nach, wie die Cananitin
 sprach: Ich geh nicht von deinem Herzen; Ach du
 schweigst, das macht mir Schmerzen.

3. Höre, wie die Jünger bitten: Meister, laß
 sie doch von dir! da sie, ihr Herz auszuschütten,
 dir nachschreyet für und für; aber, o du guter Hirt,
 der sich doch erbarmen wird, du sorgst vor Israels
 Schafe, und hier scheint, daß dein Herz schlafe.

4. Ach so scheint vor Menschen Augen, wenn
 dein Herz das Heil verschiebt, und doch, das muß
 auch mir taugen, in dem Aufschub zärtlich liebt; du
 machst uns mehr Sehnsuchtsvoll, daß man wieder
 kommen soll, und zum Kampfe sich bequemen,
 und denn noch mehr Gnade nehmen.

5. Herr, ich komm und bete wieder, ich schrey
 thränend, Herr, zu dir! ich fall mit dem Weibe
 nieder, seuffze, schreye: Herr, hilf mir! Aber
 Herr, was seh ich doch? du verbirgst dein Zer-
 ze noch, du willst nichts den Kindern nehmen,
 ich muß, als ein Hund, mich schämen.

6. Doch ein Hund kan ja noch kriegen, was ein
 Kind zurück behält, ein Brosamlein soll mir gün-
 gen, was vom Tisch der Herren fällt, auch
 das ist mir noch zu viel, dein Erbarmen hat kein
 Ziel,

Ziel, du wirst es dadurch erheben, mir die kleinste Gnade geben.

7. HErr, ich will die Hände falten, ich komm elend, arm und bloß, du kannst dich nicht länger halten, du sprichst: Mensch! dein Glaub ist groß! dir geschehe, wie du willst, da du meinen Wunsch erfüllst, und ich dich so treu erfunden, so hast du mich überwunden.

8. Nun Gott Lob! ich bin erhöret, ich seh seinen Gnaden-Blick, JEsus hat mich selbst gelehret, „Er hält oft sein Herz zurück, wenn es längst gebrochen ist, und verzögert mir die Frist, daß Er meinen Glauben übe, und ich desto treuer liebe.

9. HErr, gieb Kraft, laß mirs gelingen, schenck mir wahre Glaubens-Treu, hilf mir beten, hilf mir ringen, daß es vor dir mächtig sey. Heile meinen Sünden-Schmerz durch dein längst gebrochenes Herz, laß mich beyhm Zurückhalten immerfort die Hände falten.

84. Die Bitte: GOTT sey mir Sünder gnädig!

Luc. 18. v. 13.

Mel. Ich armer Mensch, ich armer zc.

Hier steh ich vor dem Gnaden-Throne, und klopf an Gottes Vater-Hers, vergieb, o Vater, in dem Sohne, und stille meinen Sünden-Schmerz! Es thut mir weh, ich bin betrübt, daß ich dich, HErr, so spät geliebt.

2. Ich

2. Ich scheue mich, als Barm und Made, vor dir die Augen aufzuthun, doch, weil du willst, so bitt ich Gnade, in dieser Gnade will ich ruhn; Sie ist doch größer als die Schuld, sie träget mich, und hat Geduld.

3. Ich steh beschämert und von ferne, als der ich voller Sünden bin, und meine Schuld erkennen lerne; doch seh ich auch im Glauben hin auf den geschenkten Gottes-Sohn, als meinen theuren Gnaden-Thron.

4. Sey gnädig, sey versöhnt mir Armen, ich schlag an die zerknirschte Brust, ich bitte thränend um Erbarmen, du hast ja am Erbarmen Lust, du hast ein Herz, das immer bricht; Mein Herr und Gott, ich laß dich nicht!

5. Herr, geh nicht mit mir ins Gerichte! laß vor das Recht die Gnade gehn! Mach meine Handschrift doch zunichte, ich seh sie schon am Creuze stehn, wie du sie, als die Sünden-Last, durch dein Blut ausgetilget hast.

6. Sprich, Herr, o Sünder, du sollst leben! ruf mir dies Wort aus Gnaden zu, die ganze Schuld ist dir vergeben. Nun, Herr, ich glaub und finde Ruh; Denn das ist meine Zuversicht: wer glaubt, der lebt und stirbet nicht.

7. Ich gehe von der Last entbunden, begnadigt und gerecht ins Haus, ich lieg und ruh in Jesu Wunden, da reißet mich kein Feind heraus; Ich bin, als Gottes Kind und Knecht, durch Jesu Blut rein und gerecht.

8. Gott Lob! ich habe nun die Gnade, darum

Ich Ihn mit Thränen bat; Nun ist geheilt mein Sünden-Schade, weil mich bey Gott sein Blut vertrat. Sein Blut, das immer ruft und schreit: Ach Gnade! ach Barmherzigkeit!

85. Das Geburths-Fest Jesu.

Luc. 2. v. 10. 11. 13. 14.

Mel. Nun danket alle Gott, 1c.

Ihr Sünder, freuet euch, der Zeyland ist geböhren, Er kommt und suchet euch, ihr waret Ihm verlohren, der gute Hirte kommt, weil Ihm seyn Herde brach, Er wird ein Mensch, wie wir, und geht den Schafen nach.

2. O Menschen, höret doch die Schaar der Engel singen! und diese Bothschaft iest uns aus dem Himmel bringen. Ihr Lied verkündiget uns die Barmherzigkeit, und Gottes Wunderthat, die alle Welt erfreut.

3. Wir Menschen sind so arm, so elend, voller Mängel, und dennoch liebt uns Gott, das sagt uns jetzt der Engel: O fürchtet euch nur nicht! das Heil ist allgemein, der eingebohrne Sohn soll euer Heiland seyn.

4. Euch, Sündern! ach nur euch! ist dieser Sohn geschencket! Sagt: thut Gott hier nicht mehr, als Mensch und Engel dencket? Wenn hätte doch ein Mensch und Engel das gedacht? Gott aber hats gethan. Die Liebe hats gemacht.

5. Gott selbst wird nun ein Mensch. Das ist die grosse Freude. O Herz! empfinde sie in deinem größten Seyde. Denn es ist keine Noth und keine

keine

keine Last so schwer, der uns gegebne Sohn erfreuet doch vielmehr.

6. Es kommt der Menschen Heil in den bestimmten Jahren, das ist nun allem Volck wahrhaftig wiederfahren, Er will das, denn Er ist im Lieben gar zu treu, Er will, daß aller Welt durch Ihn geholfen sey.

7. Mein Heiland, du gehörst vor uns, vor uns, die Sünder, wir sind in gleicher Noth, gefallen Adams-Kinder. Der Engel sagt es uns: Euch, euch ist Er geschenkt, euch liebt der Heiland schon, eh ihr es wollt und denckt.

8. O grosser Freuden-Tag, o du erwünschtes Heute! ich freu mich über dich, als über eine Beute, du bist der grosse Tag, da unser Heiland kam, und menschliche Natur aus Liebe an sich nahm.

9. Ich dancks Ihm tausendmahl! Wer konnte sonst erretten? wenn Er nicht kommen wär, wenn wir Ihn nun nicht hätten? Gott Lob! wir haben Ihn; Er nimmt sich unser an, Er stirbt und rettet nun, was Er nur retten kan.

10. So greif ich freudig zu mit meinen Glaubens-Händen, ich glaub und nehm Ihn an, ich will mich zu Ihm wenden, denn Er geht grade zu auf mein verwundtes Herz, und kommt als Arzt zu mir, und heilet meinen Schmerz.

11. Du neugebohrnes Kind, du liegest in der Krippen, ich lege dich ins Herz mit freudenvollen Lippen. Das ist dein liebster Ort, da, da gehörst du hin. Hier hast du dieses Herz, weil ich der Deine bin.

12. Ich habe dich, o Herr, zur Herzens-Lust
erföhren. Es klingt mir gar zu schön: Der Hey-
land ist geböhren; Er ist in Davids Stadt!
Er, Christus, unser Herr! Ach Menschen!
liebt Jhn doch! lobt Jhn je mehr und mehr.

13. GOTT in der Höh sey Ehr! und Griede
sey auf Erden. Den Menschen müsse
GOTT ein Wohlgefallen werden! So wirst
du, unser GOTT, durch unser Lob erfreut; uns aber
wiederfährt noch mehr Barmherzigkeit.

86. Die heilige Dreyeinigkeit.

1 Joh. 5. v. 7.

Mel. Wer nur den lieben GOTT ic.

DMensch! du hast drey grosse Zeugen im
Himmel von der Seeligkeit; Komm, lerne
dich in Demuth beugen, komm, glaube, so wirst du
erfreut. Der Vater, und das Wort, der Geist
sind eins, wie es die Schrift beweist.

2. O Tiefe, die nicht zu ergründen! Fehr um,
o Mensch, und werd ein Kind; Du wirst hier das
Geheimniß finden, daß diese Drey eins, ja eins
sind. Das saget Gottes klares Wort: Mensch,
glaube hier, erfahre dort.

3. Der Vater hat den Sohn gezeuget, der
Sohn, der Erb ins Vaters Haus, der wird ge-
zeugt (ach! glaubt und schweiget!) Der Geist der
geht von beyden aus. Hier ist nun Vater,
Sohn und Geist ein GOTT, den du dreyeinig
heist.

4. Geh, Mensch, zum Jordan, du wirst
fin-

finden ⁽¹⁾ die heilige Dreyeinigkeit; Doch diese Tiefe nicht ergründen in dieser Vorbereitungs-Zeit. Darum so folg des Wortes Spur, und grüble nicht, und glaube nur. ¹⁾ Matth. 3, 13, 17.

5. Sieh auf den dreyfach grossen Segen, ⁽²⁾ den Gott dort auf sein Volk gelegt, der wird dir das vor Augen legen, was Gott vor einen Nahmen trägt, der dich da segnet und erfreut. Ach es ist die Dreyeinigkeit. ²⁾ 4 Mos. 6, 24. 25. 26.

6. Die Tauffe ⁽³⁾ wird es auch bezeugen, und ein Beweis der Wahrheit seyn; Komm, schwacher Sinn, dich hinzuneigen, geh deine Tauf-Bedingung ein. Glaub an den Vater, Sohn und Geist, auf den dich deine Tauffe weist.

³⁾ Matth. 28, 19.

7. Hör Jesu Wort; wir werden kommen, ⁽⁴⁾ der Vater, Sohn und auch der Geist, zu dem, der das Wort angenommen, und mich nun liebt, und liebend preist. Wir kehren bey dem Sünder ein, sein Herz soll Haus und Wohnung seyn.

⁴⁾ Joh. 14, 23.

8. Das ist der Segen von der Lehre, das Heil von der Dreyeinigkeit; Wohl mir und dir, wenn ich sie ehre, so werd ich auch durch sie erfreut. Nun heilig, heilig, heilig heist der Vater, Sohn und Heilige Geist!

87 Die thörichten und klugen Jungfrauen.

Matth. 25. v. 1. bis 13.

Mel. Nun danket alle Gott, 10.

Der Bräutigam ist da, auf! gehet ihm entgegen, wir wollen ihm das Herz zu seinen Füßen

sen legen. Ihr zehn Jungfrauen, kommt, schmücket eure Lampen doch, sein liebensvolles Herz erwartet euer noch.

2. Doch fünfse sind nur Flug, und fünfse sind die Thoren, sie haben alle sich den Bräutigam erkohren, und fünfse nehmen nur, (das Beyspiel warnet mich,) die Lampen ohne Oel auf ihren Weg mit sich.

3. Die Klugen nehmen Oel, die Lampen sind gefüllet; Der Bräutigam fehlet nur, der ihr Verlangen stillt, und der verziehet noch, die Freunde schlafen ein, ach Freunde! glaubt es mir, der Schlaf wird schädlich seyn.

4. Es kommt die Mitternacht, und mit ihr auch die Sorge, Gott will nicht, daß man was aufs Ungewisse borge; Es kommet das Geschrey: Der Bräutigam kommt nun, ach! ihr Entschlafenen, wollt ihr noch schlafen, ruhn?

5. Der Bräutigam ist da, ihr Bräute, geht entgegen, ihr müßt euch, er ist's werth, ihm bald zu Füßen legen! Das Wort erwecket sie, sie stehen eilends auf, die Lampen sind geschmücket zu diesem neuen Lauf.

6. Die Thoren klagen ietzt, gebt uns von eurem Oele! So gehets dem faulen Knecht, so gehets der trägen Seele. Die Lampe hat kein Oel, sie löscht aus, es gebriecht; Der Schlaf war Schuld daran, sie glaubtens aber nicht.

7. Die Klugen sprechen nun, die Schlaffsucht hier zu rächen: Nicht also! es könnt uns und euch zugleich gebrechen. Geht hin, und kauft euch

euch Del, geht, zu den Kräthern hin, sie geben euch das Del; das habt ihr zum Gewinn.

8. Die Thoren gehen fort, sie eilen, ja sie laufen, zur leeren Lampe noch das Del spät einzukaufen; Allein der Bräutigam kommt, er kommt, und ist sehr nah, der holde Seelen-Freund, er ist schon wirklich da.

9. Des Lammes Hochzeit kommt, (1) sie hat sich angefangen, und wer bereitet war, ist darzu hingegangen, zum frohen Hochzeit-Fest, als Braut, mit ihm hinein, um bey dem Hochzeitmal sein lieber Gast zu seyn.

1) Offenb. 19, 7.

10. Nun ward die Gnaden-Thür, nun wurde sie verschlossen, den Bräutigam hat mit Recht die Schläfrigkeit verdrossen. Die Gnaden-Zeit ist aus, sie ist wohl recht verträumt, und dein Termin, o Mensch, in Ewigkeit versäumt.

11. Noch wags der Thoren Herz, die Klagen auszuschütten; Allein es ist zu spät, sich Gnade auszubitten, sie seufzen, sprechen: Herr, Herr, thu uns doch nur auf! Ihr Thoren bittet nicht! Der Herr hört nicht mehr drauf.

12. „Die Antwort giebt er selbst: Ihr waret zu verdrossen, ihr schließt vor Trägheit ein; Nun ist die Thür verschlossen, ihr seyd selbst Schuld daran, da euch das Del gebricht, ihr seyd mir unbekannt, ich kenne euer nicht.“

13. O Menschen, wachet doch, ihr wißt nicht Tag, noch Stunde. (O wacht und stehet doch mit Gott im Gnaden-Bunde!) Wenn einst des

Menschen Sohn, wie bald er kommen wird! Ach seyd das treue Schaaf, er ist der treuehirt.

14. Mein Heiland, laß mich doch im Glauben wachen, beten, die Zeit kommt nah heran, vor deinen Thron zu treten; Die Stund ist ungewiß, laß mich bereitet seyn, so geh ich einst mit dir zum Hochzeit-Mal hinein.

15. Mein Bräutigam, laß mich nicht der Thoren Fehl begehen, laß Herz und Lampe stets voll Del, voll Glauben stehen; So komm denn, wenn du willst, mein auserwähltes Lamm, ich bin ja deine Braut, und du mein Bräutigam.

88. Die bey GOTT gefundene Gnade.

Luc. 1. v. 29. 30.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

D Seele, laß dich nichts erschrecken, GOTT sendet Boten an dein Herz, um dich zu trösten, zu erwecken bey deinem grossen Sünden-Schmerz, die weisen dich auf Jesu Wunden, die sagen: daß sein Herz bricht. Die rufen: Fürchte dich doch nicht, du hast ja Gnade bey GOTT funden.

2. O theures Wort, du kannst erquickten, du kannst das arme Herz erfreuen, und wenn die Sünden-Laften drücken, die allergröste Lindrung seyn. Ich, Sünder, ach ich Wurm und Made, die durch die Schuld und Missethat nichts, nichts als Zorn verdienet hat, ich kriege vor den Zorn die Gnade.

3. Maria, du hast sie gefunden, und dieses Gut ist allgemein, ich soll bey meinen Sünden-Wunden, ich soll aus Gnaden selig seyn. Mein Heiland hat

hat sie mir erstritten, sie ist mir durch sein Blut verdient. Sie ist die Hoffnung, die mir grünt, weil er für mich am Creuz gelitten.

4. Im Worte reicht er mir die Hände, und bietet sie mir liebeich an, und wünscht, daß ich mich zu ihm wende, denn ist die Schuld schon abgethan. Die Sacramente sind die Siegel, sein Geist ist vor mein Herz das Pfand, mein Glaube aber eine Hand, die öfnet alle Thor und Riegel.

5. Sein Eyd versichert mir mein Erbe; So wahr ich lebe! spricht sein Mund: ich will nicht, daß der Sünder sterbe; (¹) Nein! vielmehr will mein Gnaden-Bund, daß sich der Sünder nur bekehre, und alsdenn lebe, so solls seyn, die Gnade soll ihn schon erfreuen, das ist, o Mensch, die Gnaden-Lehre.

1) Ezech. 33, 11.

6. Darum, mein Herz, du blöde Taube, ach fürchte dich doch nicht so sehr! Er hat ja Gnade! nimm sie, glaube, und lieb ihn davor desto mehr. Sprich: Seelen-Arzt, hier ist mein Schade, den niemand anders heilen kan, (ach! sieh ihn doch erbarmend an,) als du, und deine grosse Gnade.

7. Ich gebe mich, Herr, als dein Krancker, ich gebe mich in deine Cur, du bist die Hoffnung und der Anker, ich sehe deine Gnaden-Spur, du hast sie tausenden erwiesen, ich will auch gern ein Zeuge seyn, laß mich nur bald die Gnad erfreuen, denn sey gelobt und hochgepriesen.

8. Vertreib die Furcht aus meiner Seele, die Furcht macht doch nur lauter Pein, nimm mich in deine Wunden-Höhle, das wird die größte Gnade seyn.

seyn. Da ist mir wohl in deinen Wunden, da fürche ich mich bey Jesu nicht, weil mir seinertz und Wort verspricht: Du hast nun Gnade bey Gott funden.

89. Die Einladung zum lebendigen Wasser.

Jes. 55. v. 1.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Ich alle, die ihr durstig seyd, kommt zu der Gnaden-Quelle, der Born steht offen und bereit im Wort, da ist die Stelle. Auf, Seele! Jesus rufet dir, Er giebt die Gnade dir und mir, komm nur zu diesem Wasser.

2. Ihr Armen, die ihr nicht Geld habt, kommt, hohlt euch Gut und Leben; Denn alles, was die Seele labt, wird euch umsonst gegeben, umsonst, umsonst beut ers euch an, und nöthigt euch, so viel er kan, aus diesem Brunn zu trincken.

3. Seht, hier bey ihm ist Milch und Wein, er giebt's, euch zu erquickten, auch das soll euch geschencket seyn, kehret ihm nur nicht den Rücken. Hier kauft man alles ohne Geld, so liebt dich Gott, du arme Welt, du sollst nur zu ihm kommen.

4. Kommt, die ihr müde seyd und matt, kommt, Labung einzukauffen; Kauft, esset euch, ihr Armen, satt, eilt zu ihm, laßt uns lauffen. Umsonst kriegt ihr die Seeligkeit aus Gnaden, in der Gnaden-Zeit. Wer will, kan seelig werden.

5. Kommt, die die Last der Sünden drückt, erkennet euren Schaden, hier ist das Wasser, das
er

erquicket, ihr werdet eingeladen. Der treu und werthe Gottes-Geist, der dieses Wasser ist, und heist, der will euch gern erquickten.

6. Hör, Seele, was dein Heiland spricht: (1) Wer dürstet, der soll kommen; Seht, wie sein Herz in Liebe bricht, ihr seyd schon angenommen, bringt nur bey diesem selgen Tritt den Durst nach seiner Gnade mit, und trincket lebendig Wasser.

1) Joh. 7. 37.

7. Mein Heiland, hier ist nun mein Herz, das will das Wasser trincken, still dadurch meinen Seelen-Schmerz, laß meine Hand nicht sinken, wenn sie, wie du es selbst bestimmt, aus diesem Born das Wasser nimmst, der frey und offen stehet. (2) 2) Sach. 13. 1.

8. Mein Jesu, weil ich durstig bin, und du mich eingeladen, so komm ich zu dem Heilsbrunn hin, ach! heile meinen Schaden, ich nehme, was die Quelle giebt, ich nehm es, weil dein Herz mich liebt, ich trincke dieses Wasser.

9. Wasch mich dadurch von Sünden rein! wasch mich mit deinem Blute! laß mich erquicket, gestärket seyn, es komme mir zu gute. Das thu, o Herr, nach deiner Treu, der Heilsbrunn ist ja offen, frey, ich will mit Freuden schöpfen. (3)

3) Jes. 12. 3.

90. Das gläubige Harren auf Gottes Stunde.

Ps. 27. v. 14.

Mel. Warum sollt ich mich denn ir.

Seele, wart auf Gottes Stunden! glaube doch,

doch, harre noch, bis du sie gefunden. Gott kommt, eh wirs uns versehen, und er läßt, halt ihn fest, unsern Wunsch geschehen.

2. Sey getrost in deinem Glauben. Laß dir nicht (sein Herze bricht!) deine Hoffnung rauben. Sein Wort kan ja niemals trügen: sieh die Spur, glaube nur, endlich wirst du siegen.

3. Unverzagt und ohne Sorgen trag die Last, die du hast, Gott sorgt heut und morgen. Du bist Kind und er ist Vater, trau ihm doch, er ist noch immer dein Berather.

4. Harre! denn das ist sein Wille! ach er will, halte still, halt in Hoffnung stille! Er will dich zuletzt erfreuen. Bete fort, hier und dort wird dichs nicht gereuen.

5. Endlich kommt doch seine Stunde, es gelingt, und sie bringt Gold und Heil im Munde. Das Gebet ist denn erhöret, und Gott giebt, weil er liebt, mehr, als wir begehret.

6. Mensch, so lerne gläubig hoffen, bis dein Flehn nun geschehn, und einst eingetroffen. Gott will dich durch Warten üben, und dich doch, harre noch, unterm Warten lieben.

7. Hoffnung läßt auf dieser Erden, ⁽¹⁾ Gott sagts dir für und für, nie zu schanden werden. Sieh das Beyispiel deiner Väter, sieh daran, was Gott kan, frag die gläubgen Väter! ¹⁾ Röm. 5, 5.

8. Sieh das Beyispiel aller Alten, ⁽²⁾ ach! ihr Schmerz brach sein Herz durch ihr Händesalten. Hat er es nicht angenommen? ist es ie? ach wohl nie leer zurücke kommen? ²⁾ Sir. 2, 11.

9. Dar

9. Darum lerne ihm vertrauen, hoffe doch, harre noch, Glauben bringe einst Schauen. Bleib in Gottes Gnaden-Bunde, so hast du große Ruh, endlich kommt die Stunde.

91. Die verlassene erste Liebe.

Offenb. 2, 4.

Mel. O Gott, du frommer Gott, ic!

Ich habe wider dich, Mensch, daß du mich verlassen; die erste Liebe fehlt, die mußt du wieder fassen. Was ist denn wohl die Schuld? was hab ich dir gethan? Dein Leichtsinn, lauer Mensch, ist einzig schuld daran.

2. Ich habe wider dich, daß du in deinem Lieben nicht eifrig, nicht getreu, nicht standhaft bist geblieben, der erste Eifer läßt nun augenscheinlich nach, du warst viel zärtlicher, da erst dein Herze brach.

3. Ich habe wider dich, daß du so bald vergessen, daß ich dich erst geliebt, so hoch, so unermessen, daß ich zuerst dein Herze gezogen und bewegt, und, da du weinend kamst, dich an die Brust gelegt.

4. Ich habe wider dich, daß deine Sinnen wanken, du weichst nun nach und nach aus meines Wortes Schranken, ich sehe, daß dein Herz auf beyden Seiten hinect, so hinderst du mein Werk, daß mein Wunsch nicht gelingt.

5. Ich habe wider dich, daß du die Liebe theilest, und zaudernd stille stehst, und nicht, wie vorhin, eilest, sonst hättest du, o Mensch, ein
fein

feurig, brennend Herz, nun ist's bey nahe kalt,
das macht mir neuen Schmerz.

6. Ich habe wider dich, daß du dich so zerstreuest, und nicht allein in mir, dem höchsten Gut, erfreuest, dein Herz hängt unvermerkt noch an der Creatur, das macht die Liebe kalt; O Sünder, glaub es nur.

7. Ich habe wider dich, daß du zurücke gehst, und nicht mehr in der Kraft der ersten Liebe stehst, ich seh die kleine Kraft, dein kleines Glaubens-Licht, die zarte Glaubens-Zand, die schwache Zuversicht.

8. Ich habe wider dich, daß du so lau, so träge, daß du so schläfrig bist; ach fühl die Liebes-Schläge! Ich fordre ja nichts mehr, als Glauben, Liebe, Treu; denk, daß dieß dein Gewinn, und nicht mein Vortheil sey.

9. Ich habe wider dich, daß du dein Kämpfen, Ringen nicht mehr in Liebe willst und lauterlich vollbringen, und daß dein Gottesdienst, es fehlt der freye Geist, mit Zwang von dir geschieht, und fast ein Srohdienst heist.

10. Ich habe wider dich, daß deine Süße gleiten, du bist dem Ziel so nah, willst du noch überschreiten? so kriegt ein Spätling wohl noch eher, als wie du, den vollen Gnaden-Lohn, und die verheißne Ruh.

11. Ich habe wider dich, daß du, in deinem Beten, mit fremder Liebe willst vor meine Augen treten; Die Thränen, dein Gebet vor meinem Angesicht, die gelten nur alsdenn, wenn Glaub und Liebe spricht.

12. Ich

12. Ich habe wider dich, daß du in deinem Wachen, durch selbst erwählte Last, dich noch willst müde machen, die Unruh hindert dich, und schwächt den lautern Sinn, der erste Liebes-Grund wandelt und fällt gar dahin.

13. Ich habe wider dich, daß du das Creuz fliehst, und dich dem sanften Joch, der leichten Last entziehst. Creuz-flüchtig gehst du nicht mit mir in Himmel ein; und ohne Creuz wirst du auch niemahls selig seyn.

14. Das hab ich wider dich, Mensch, höre diese Klage! Ach! höre, liebes Schaaf, was ich, dein Hirte, sage: „Beweise doch aufs neu die „erste Liebe mir, ich gebe dir die Kraft, ich wir- „cke sie in dir.

15. „Sey redlich, eifrig, treu, und bleib es „bis ans Ende, hier ist mein Wort und Geist, „ich reiche dir die Hände. Brauch Wort und „Sacrament, mein Evangelium; alsdenn hohl „ich dich selbst mit meiner Hand herum.

16. „Nur kehre bald, mein Kind, ach! kehre „schleunig wieder, ich, dein erhöhtes Haupt, „lieb auch die schwachen Glieder, ich bin dein „Herr und Gott, der alles in dir schafft, nur geh „stets weiter fort in deiner kleinen Kraft.

17. Mein Heiland, wirk in mir recht feurige Liebes-Triebe! verneu durch deinen Geist die allererste Liebe! Gieb, daß sie immerfort in neuem Wachsthum steh, und ohne Lieben ja kein Augenblick vergeh.

92. Die Gläubigen haben es gut bey Jesu.

Es. 3, 10.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

Ich hab es gut bey meinem Hirten, Er legt mich auf die Achseln hin, Er weiß mich herrlich zu bewirthen, Er hat den treuesten Hirten-Sinn, Er stärket meinen Glaubens-Muth, wohl mir, ich hab's bey Jesu gut!

2. Ich hab es gut in seinen Wunden, als in der Freystadt vor mein Herz, darinnen ich mein Heil gefunden, den Balsam vor den Sünden-Schmerz, die Reinigung in seinem Blut, wohl mir, so hab ich's herzlich gut!

3. Ich hab es gut in seinen Händen, es reißet mich kein Feind heraus, darinnen wird Er mich vollenden in meinem letzten Kampff und Strauß: und das erhält mir meinen Muth, wohl mir, ich hab's vollkommen gut!

4. Ich hab es gut auf seinen Armen, sie sind beständig ausgestreckt mit lauter Heil und mit Erbarmen, damit Er mich, sein Küchlein, deckt, und grosse Dinge an mir thut, wohl mir, ich hab es bey Ihm gut!

5. Ich hab es gut bey seiner Heerde, der Hirt ist überschwänglich treu, Er sorgt, daß keins verlohren werde, Er liebt mich täglich recht aufs neu, Er zeichnet mich mit seinem Blut, wohl mir, ich, Schäflein, hab es gut!

6. Ich

6. Ich hab es gut auf seiner Weide, da mich sein theures Wort erquicket, so, wie die Gnaden-Siegel beyde, und auch sein Geist, den Er mir schickt; Da find ich Freudigkeit und Muth, wohl mir, so hab ichs täglich gut!

7. Ich hab es gut bey seinem Creuze, daran sein Herz aus Liebe brach. O daß es mich zur Liebe reise! ich trag es Ihm aus Liebe nach. Er giebt die Kraft, Er stärket den Muth, wohl mir, ich hab's in Jesu gut!

8. Ich hab es gut bey seinem Herzen, dahin ich auch mein Herz gelegt, nun weichen alle meine Schmerzen, weil Er mich wartet, hebt und trägt, weil Er mich heilet durch sein Blut, so hab ichs unvergleichlich gut.

9. Ich hab es gut bey seinen Füßen,⁽¹⁾ da lieg ich mit der Sünderin, um sie zu nehen und zu küssen, weil ich aus Gnaden selig bin durch meinen Glauben, durch sein Blut, wohl mir, ich Sünder, hab es gut.

1) Luc. 7. 37. 38.

10. Ich hab es gut in seiner Seite, ich lege darein meine Hand, ich bin sein Lohn und seine Beute, sein Geist ist mir das Unterpfand. Der giebt mir immer neuen Muth, wohl mir, wohl mir, ich hab es gut!

11. Ich hab es gut bey Ihm im Sterben, ich schlaf auf seinem Schooße ein, ich gehe hin als Kind, zu erben, so kan ich sterbend selig seyn, und sehn, was Er dort an mir thut, wohl mir, da frieg ichs ewig gut!

R 2

12. So

148 Beytrag zum Bau des Reiches JEsu.

12. So hat mans gut, glaubt das, ihr Sünd-
der, die ihr noch JEsu Feinde seyd, ohn Ihn
seyd ihr verlorne Kinder, ohn Ihn ist keine
Seeligkeit. Kommt weinend, glaubt, ergreift
sein Blut, denn habt ihrs erst bey JEsu gut!

13. Nun, guter Hirte, sprich dein Amen! du
bleibst das allerhöchste Gut, wir bleiben auch in
deinem Nahmen voll Freudigkeit, und Trost, und
Muth, und rühmen, was dein Lieben thut, wohl
uns, wir Schaase habens gut!

E N D E.



Register.



Register.

A.

A ch alle, die ihr durstig seyd,	=	140
Ach HErr, ich Sünder kehre um	=	52
Ach treuer GOTT, die Himmels-Pfort	=	87
Also hat GOTT die Welt geliebet	=	67

D.

Das Creuz, daran mein Heiland	=	32
Das Grab ist da, mein GOTT, ich	=	35
Das ist gewißlich wahr	=	17
Das Schaaf kan nirgends sicher	=	19
Dein Herze bricht in deinem	=	11
Denen, die GOTT lieben	=	29
Dennoch bleib ich in dem Glauben	=	40
Der Bräutigam ist da	=	135
Der Hirte kömmt zu seiner Heerde	=	112
Der Hirte sieht sich nach dem Schaaf	=	41
Der Hirte stirbt für	=	13
Die Handschrift ist zerrissen	=	101
Die Liebe Christi dringet mich	=	10
Die Liebe ist die erste Pflicht	=	121
Du bittest um mein Herz	=	2
Du sprichst, o Mensch, was fehlt	=	125

Register.

E.

Eil und errette dich	=	=	22
Er, Iesus, tritt an unser Herzh	=	=	48
Er, mein Heiland, wird	=	=	8
Es ist noch Raum in Iesu	=	=	5

G.

Gott, du bist die Liebe	=	=	46
Gott, du wirffst die Liebes-Seile	=	=	44
Gott hat Gedult	=	=	34
Gott hat mir seinen Sohn	=	=	1
Gott schlägt uns, daß	=	=	106

H.

Herr, du hast es selbst beschworen	=	=	81
Herr, es bricht dein Herzh	=	=	128
Herr Iesu Christ, mein Gnaden-Thron	=	=	118
Herr Iesu, dein Versöhnungs-Blut	=	=	77
Herr, laß ihn noch dieß Jahr	=	=	28
Heut, weil Gott bittet	=	=	108
Hier steh ich vor dem Gnaden-Thron	=	=	130

I.

Ich bin in seiner Hand	=	=	12
Ich bin nun Gottes Kind	=	=	74
Ich bins, erschrocknes Herzh	=	=	6
Ich gehe hin zu meinem Erbe	=	=	16
Ich habe Iesum angezogen	=	=	99
Ich habe nun mein ewig Heil	=	=	39
Ich hab es gut bey meinem Hirten	=	=	146
Ich habe wider dich, Mensch,	=	=	143
Ich hielt mich nicht dafür	=	=	25
Ich			

Register.

Ich laß dich nicht in	"	"	90
Ich liebe dich ohn alles Ende	"	"	9
Ich will das neue Herz	"	"	20
Ich will sie zu mir ziehn	"	"	14
Jesus, deine theure Wunden	"	"	92
Jesus sucht der Sünder Heil	"	"	72
Jetzt sind die Abend-Stunden	"	"	63
Ihr Sünder, freuet euch, der	"	"	132
In allen meinen Wegen	"	"	64

K.

Komm doch, Komm doch, du armer	"	"	98
--------------------------------	---	---	----

M.

Mache dich, o Mensch, bereit	"	"	93
Meine Stund ist noch nicht kommen	"	"	45
Mein Gott, ich lobe dich	"	"	54
Mein Gott sieht mich in meinem	"	"	66
Mein Gott, was soll ich thun, daß ich	"	"	116
Mein Heiland hat auch mich geliebt	"	"	47
Mein Heiland hat sein Blut	"	"	43
Mein Heiland sendet seine	"	"	86
Mein Heiland sieht des Glaubens Schwäche	"	"	123
Mein Heiland will nicht eher sterben	"	"	57
Mein Herz, Gott kan dich nicht	"	"	84
Mein Jesus, du hast mich gezogen	"	"	24
Mein Mittler nimmt die Sünder an	"	"	36
Mein treuer Hirte, den ich	"	"	79

N.

Nun danket unserm Gott	"	"	60
Nun kommt ein neuer Morgen	"	"	61
Nur eins ist noch	"	"	96

Q D ar

Register.

D.

D armer Mensch, du sollst nicht ängstlich	69
D Ewigkeit, du theures Wort	114
D grosser Gott, du Gott der Liebe	111
D Herr, gerechter Gott	58
D Mensch, du hast drey grosse Zeugen	134
D Seele, laß dich nichts erschrecken	138

S.

S eele, sey doch stille	56
S eele, wart auf Gottes Stunden	141
S eelig sind die geistlich Armen	120
S ein Rath ist wunderbar	30
S iehe, das ist Gottes Lamm	89
S ucht den Herrn, ihr sollt ihn finden	127
S ünder, wilt du seelig werden	82

T.

T rachtet doch, ihr trägen Christen	49
-------------------------------------	----

V.

V erklärtes Haupt, du fahest	71
U nschätzbare Gabe	4
V or Gott gilt kein geheiltes	21

W.

W as hilft's dem Menschen	51
W ir sind die wilden Reben	27
W isset das, ihr trägen Sünder	103



65 G 1

2018

